

Meininger Tageblatt

Freies Wort

69. Jahrgang / Nummer 272

Samstag/Sonntag, 21./22. November 2020

www.insüdthüringen.de / Preis 1,80 Euro

**KREUZWORT-
GITTER**

**Gewinnspiel
im November**

Bis zum
30.11.2020 täglich
500 €
gewinnen!

Meininger Tageblatt
Südthüringer Zeitung
Freies Wort

Ministerium lehnt frühere Ferien in Hildburghausen ab

Hildburghausen/Erfurt – Trotz hoher Corona-Infektionsraten in einzelnen Kreisen lehnt das Bildungsministerium verlängerte Weihnachtsferien ab. Am Freitag hatte sich der Landkreistag dafür ausgesprochen, Schulen dort zu schließen, wo die Infektionsraten hoch sind. „Wenn viele Lehrer in Quarantäne sind, wie sollen Schulen dann aufbleiben?“, fragte die Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU).

Das Ministerium verwies auf die Ampelregelung für Schulen und Kindergärten. Schließungen gebe es, wenn die Infektionszahlen an der Einrichtung die Grenzen überschreiten. Weitere Entscheidungen sollen am Mittwoch getroffen werden.

Der Vorschlag, bereits am 11. Dezember in die Ferien zu starten, war von Hildburghausens Landrat Thomas Müller (CDU) gekommen. Müller war zuvor auch mit Forderungen nach einem Total-Lockdown in seinem Kreis beim Land abgeblitzt. Hildburghausen meldete am Freitag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 302 Neuinfektionen auf 100.000 Einwohner. Das ist der höchste je in Thüringen gemessene Wochenwert. Damit rückt Hildburghausen in die Gruppe der zehn am stärksten von der Pandemie betroffenen Regionen Deutschlands auf. In den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg, Coburg und Kronach hat die Gesamtzahl der Infektionen seit Pandemiebeginn die Schwelle von einem Prozent der Bevölkerung erreicht.

Unterdessen meldeten der Unstrut-Hainich-Kreis und der Kreis Sömmerda große Ausbrüche in Pflegeheimen. In Großvargula wurden 29 Bewohner sowie acht Mitarbeiter positiv getestet. *er/ek* **Seiten 6, 16, 32**

Armut trifft mehr Thüringer

Erfurt/Berlin – In Thüringen ist der Anteil derjenigen Menschen, die als arm gelten, einer Studie zufolge nach wie vor größer als im Bundesdurchschnitt. Wie aus dem Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands hervorgeht, lag die Armutsquote in Thüringen im vorigen Jahr im Freistaat bei 17 Prozent, der Bundesdurchschnitt bei 15,9 Prozent. Im Jahr 2018 waren es noch 16,4 und 15,5 Prozent. Den höchsten Anteil armer Menschen hat der Studie zufolge Bremen mit 24,9 Prozent.

Bundesweit gelten dem Bericht zufolge 13,2 Millionen Menschen als arm. Das seien so viele wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr.

Als arm gelten Haushalte, die über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügen. Damit lag die Armutschwelle 2019 für eine alleinstehende Person bei 1074 Euro, für Alleinerziehende mit einem Kind bei 1396 und für ein Paar mit zwei Kindern bei 2256 Euro. *jwe*



Die Polizeibeamten haben nach dem Leichenfund auch am Freitagvormittag noch die Wiesen in Geraberg akribisch nach möglichen Spuren eines Täters abgesucht. *Foto: Constanze Wagner*

Tod einer Rentnerin gibt Rätsel auf

In Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau in einer Gartenanlage tot aufgefunden worden. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich um ein Tötungsverbrechen.

Von Danny Scheler-Stöhr und Anke Kruse

Geraberg – In einer Gartenanlage in Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau tot aufgefunden worden. Die Frau stammte aus Ilmenau, hatte in Geraberg aber einen Garten. Wie die Staatsanwaltschaft Erfurt auf Nachfrage dieser Zeitung mitteilte, handelt es sich um ein Tötungsverbrechen. Hintergründe zur Tat wollte die Staatsanwaltschaft aus ermittlungstaktischen Gründen nicht nennen. Auch gäbe es noch keinen Tatverdächtigen. Es wird in alle Richtungen ermittelt.

Beamte der Landespolizeiinspektion Gotha und Spezialisten des Landeskriminalamtes hatten die Ermittlungen vor Ort aufgenommen. Auch am Freitag noch waren in der abgesperrten Gartenanlage die Polizisten auf der Suche nach Spuren. Die Beamten haben nach Angaben einer Augen-

zeugin die Wiesen hinter den Gärten bis hin zum neu angelegten Teich im Morbacher Park akribisch abgesucht. „Ich finde es sehr, sehr schlimm, was hier passiert ist. Vor allem, wenn ich mir vorstelle, dass auch ich alleine unterwegs bin oder dass sich auch andere Spaziergänger und Familien mit ihren Kindern im Morbacher Park erholen wollen oder den Spielplatz aufsuchen ...“, sagte sie.

Auch Vertreter aus der Kommunalpolitik waren entsetzt. Dominik Straube, Bürger-

meister der Landgemeinde Geratal, zeigte sich erschüttert. „Dabei denkt man sonst, so etwas passiert nur woanders und vor allem weit weg. Aber jetzt ist es quasi vor der Haustür passiert. Das macht mich sehr traurig.“ Für Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberg ist es „sehr schlimm, dass so etwas hier im Ort passiert und möglicherweise einem unschuldigen Menschen das Leben genommen wurde. Darüber bin ich sehr erschüttert und sprachlos. Es ist so schon eine trostlose Zeit.“



Die Polizei und Spezialisten des Landeskriminalamtes untersuchen den Tatort. *Foto: Wichmann*

Der Sterbeort des letzten Hennebergers Georg Ernst

Mit einer etwa hundert Jahre alten Blechtafel korrigiert Ralph Kellner die Legendenbildung in seinem Geburtsort Henneberg. Es geht um den Sterbeort von Georg Ernst, des letzten regierenden Grafen von Henneberg Schleusingen. Nach Ansicht des Hobbyhistorikers soll der Graf am 27. Dezember 1583 nicht irgendwo in Henneberg gestorben sein, sondern auf dem Gut seines Freundes von Trott. **Seite 9**

Manfred Beetz: Ein Franke in Thüringen

Der dienstälteste Gemeinschaftsvorsitzende im ganzen Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Manfred Beetz von der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön, nimmt seinen Abschied. Ein Gespräch mit einem Franken, der fast 30 Berufsjahre in Thüringen verbracht hat und die Rhöner hier wie da gut kennt. Er ist zu einem guten Teil Thüringer geworden in dieser Zeit, sagt er. **Seite 17**

Meinung

Weniger Privilegien für Beamte

Zum Vorstoß aus der CDU, auch Beamte und Politiker in die Rentenkasse zahlen zu lassen

Von Bernhard Walker

Die trauen sich was, die Mitglieder im Ausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse zahlen. Doch der Ausschuss sagt der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) als „Privilegien“ betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, in die GRV einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Die fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schäussel durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die Rentenversicherung einbezogen werden. Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherr der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will? **redaktion@freies-wort.de**



Vorstoß: Beamte sollen in Rentenkasse zahlen

Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU.

Berlin – Unter der Überschrift „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist das Konzept darauf hin, dass es heute für Selbstständige, Berufe mit eigenen Versorgungswerken und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alters-Sicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen

können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die GRV in eine Erwerbstätigenversicherung weiterzuentwickeln: „Dabei wollen wir als ersten Schritt ab 2030 die Personen unter 30 Jahren, die als Beamte, Selbstständige oder Politiker tätig sind bzw. werden, in die GRV integrieren. Alle, die älter sind, bleiben in ihren bisherigen Versorgungswerken.“ Die Nettogehälter der Beamten dürften im Zuge der Einbeziehung in die GRV nicht sinken. Hintergrund: Wären die Beamten in der GRV, müssten sie – genau wie Arbeitnehmer – aus ihrem Einkommen Beiträge an die Rentenkasse abführen.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist schon seit Langem für eine Erwerbstätigenversiche-

rung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber verhandeln“. Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig, aber nicht ehrgeizig genug. Bis 2050 durchlebe Deutschland einen starken demografischen Wandel. Um ihn bewältigen zu können, müssten Beamte und Erwerbstätige mit hohen Einkommen deutlich eher als 2030 in die Rentenkasse einzahlen.

Kai Rosenberger, der Landesvorsitzende des Beamtenbunds/Tarifunion von Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neu einzustellende Beamte in die GRV einzubeziehen. Davon bleibe aber der im Grundgesetz niedergelegte „Alimentationsgrundsatz“ unberührt. *wal* **Meinung**

ANZEIGE

Auto Brucker

**BLACK
WEEKS**

**AB SOFORT
BIS ZUM BLACK WEEKEND
28.11.2020**

* Keine Reservierung von Fahrzeugen möglich. Zwischenverkauf jederzeit möglich. Black-Week-Fahrzeuge sind Einzelstücke. Angebote sind bis 28.11.2020 gültig.

Auto Brucker
Ihr Volkswagenpartner für Meiningen und Schmalkalden.
info@auto-brucker.de · www.auto-brucker.de

RABATTE MIT NERVENKITZEL

Unsere Black-Week-Fahrzeuge werden täglich günstiger.

Doch mit jedem Tag steigt auch die Gefahr, dass Ihnen ein anderer Interessent zuvor kommt.



**SIE ENTSCHEIDEN
WIE LANGE SIE
WARTEN MÖCHTEN!***

Über 150 Fahrzeuge verfügbar:
www.auto-brucker.de/black-weeks

Meiningen
Jerusalemstr. 1
98617 Meiningen
Tel. 03693/71450

Schmalkalden
Asbacher Str. 21
98574 Schmalkalden
Tel. 03683/78330



Service (Abo und Zustellung)
(03693) 9799991
aboservice@meininger-tageblatt.de

Lokalredaktion (03693) 440331
Zentralredaktion (03681) 851200
Leser-/Ticketshop (03693) 440311



Wetter:
Seite 16

Hoffen auf grünes Licht und weiße Flocken

Der Wintertourismus im Thüringer Wald kann sich nicht mehr nur auf Schnee von oben verlassen. In diesem Jahr kommen mit Corona weitere Unsicherheiten hinzu – aber auch Chancen.

Von Birgitt Schunk

Masserberg/Steinach – Die Schneekanonen warten derzeit an der Skiarea Heubach auf ihren Einsatz. Wenn Frau Holle die weiße Pracht nicht vom Himmel rieseln lässt, muss die Technik eben nachhelfen. So war das jedenfalls in den letzten Jahren, in denen der natürliche Schnee rar war. Wie der kommende Winter wird, vermag keiner genau zu sagen. Doch das ist bei Weitem nicht das Einzige, was die Wintersportfreunde und die Leute vom Tourismus beschäftigt.

„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr, die den Start in die Saison schwer machen“, sagt Liftbetreiber Denis Wagner von der Skiarea Heubach (Kreis Hildburghausen). Freizeitanlagen sind derzeit wegen Corona geschlossen. Zwar wären die Lifte ohnehin im November noch nicht in Betrieb. „Aber ob sie im Dezember aufmachen dürfen, kann eben auch noch keiner sagen.“ Wagner wüsste es aber schon ganz gerne. Wenn es demnächst nachts minus zwei, drei Grad wären, könnte er schließlich mit der Kunstschneeproduktion beginnen. 100 Stunden braucht er, um eine 30 bis 40 Zentimeter dicke Auflage auf den Hang zu bringen, die den Saisonstart auch ohne den Schnee von Frau Holle ermöglichen würde. Wenn es aber wegen Corona kein grünes Licht für die Öffnung der Pisten gibt, wäre das Geld für den Kunstschnee für die Katz’. Wagner spricht von einer fünfstelligen Summe.



wurde erst zur Monatsmitte angeliefert. „Insofern war uns die Entscheidung bisher etwas abgenommen“, sagt der Betreiber des Skigebietes. Am Silbersattel wird investiert – 600 000 Euro alleine in eine neue Beschneigungsanlage. Dafür gab es auch eine Förderung. Die neuen Maschinen können in kürzerer Zeit mehr Schnee produzieren als das zuvor möglich war. Saisonstart soll am 12. Dezember sein – so der Plan. Auch Müller kommt also um die Entscheidung nicht herum, irgendwann den Startschuss für die Produktion des künstlichen Schnees geben zu müssen – auch wenn man nicht weiß, wie es mit dem „Lockdown light“ im Winter weitergeht. Sich auf das natürliche Weiß von oben zu verlassen, funktionierte schon in den letzten Wintern nicht. Um den Skibetrieb eröffnen zu können, müssen er und sein Team für rund 30 000 Euro zum Auftakt Schnee produzieren. „Und da wären noch nicht mal alle Abfahrten komplett beschneit“, sagt er.

Eine Frage des Geldes

In Schmiedefeld hingegen ist die Entscheidung schon vorher gefallen. Für die dortige Winterwelt wird es keinen künstlichen Winter geben. Die Stadt Suhl hat die Notbremse gezogen und Anfang Oktober bereits angekündigt, dass man sich die Kunstschneeproduktion nicht leisten kann – zumindest in diesem Jahr. Zu groß sei der Zuschussbedarf. Daran hat sich auch bis heute nichts geändert, erklärte eine Sprecherin der Stadtverwaltung. Ein Hintertürchen ist aber noch offen. Oberbürgermeister André Knapp hatte nicht ausgeschlossen, bei einer längeren Frostperiode die Entscheidung zu überdenken.

„Wenn Schnee und Frost kommen und vielleicht nur noch zehn Zentimeter fehlen, um eröffnen zu können, dann sollte es daran nicht scheitern“, sagt Stefan Ebert vom Regionalverbund Thüringer Wald. „Wenn eine solch moderne Beschneigungsanlage nicht in Betrieb geht, ist das schon ein Imageschaden für Schmiedefeld und den Thüringer Wald – die Gäste kommen zum Skifahren hierher, der Ort ist gut gebucht. Fakt ist andererseits aber auch, dass alles finanzierbar bleiben muss – die Zahlen entscheiden, da können wir nicht reinreden.“

Investitionen werden bis zu 90 Prozent

gefördert, für die Betreibung aber gibt es keine Zuschüsse. Deshalb seien gute Konzepte jetzt wichtig, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ebert weiß, dass es Überlegungen gibt, eine Mittelstation einzurichten. Könnten die Skifahrer also bereits auf halber Strecke aussteigen, würde es somit genügen, nur den halben Hang mit Schnee zu bedecken. So könnte man trotz Öffnung Gelder sparen. Ebenso müsse es in Schmiedefeld Überlegungen für den Sommer geben. Der Fallbachhang in Oberhof und auch die Skiarena Silbersattel seien damit gut gefahren. Die Lifte bringen Fahrer und Bike in der warmen Jahreszeit auf den Berg hinauf, dann geht es in rasanter Fahrt nach unten. „Die Angebote werden richtig gut angenommen“, sagt Ebert.

Wenn die Stimme des Regionalverbundes bei Stellungnahmen zu Vorhaben im Wintertourismus gefragt ist, läuft deshalb (fast) nichts ohne ein Votum für die Ganzjahresnutzung. „Für den Pistenbully geht das natürlich nicht, aber für den Lift.“ Dadurch rechnen sich Investitionen besser. Deshalb sei auch die Förderung so ausgelegt. „Wir müssen dem Winter deshalb mit Kunstschnee auf die Sprünge helfen – eine Weiterentwicklung der Beschneigung an Liftanlagen ist unerlässlich, aber immer im Einzelfall zu betrachten“, so der Wintertourismus-Mann vom Regionalverbund.



„Wintersport liegt in der DNA unserer Region.“
Stefan Ebert, Regionalverbund Thüringer Wald

Was ist machbar?

Allgemein gültige Aussagen, wie viele Betriebstage eine Lifтанlage für ein effektives Arbeiten pro Wintersaison braucht, gibt es nicht. Zu unterschiedlich sind die Bedingungen. Für Denis Wagner von der Skiarea Heubach steht fest, dass die Kosten für die Beschneigung über den Liftbetrieb nicht reinzuholen sind. „Nur wenn ich über Versorgung, Skiverleih und Skischule Einnahmen habe, kann es funktionieren“, sagt er. Zumindest sei das in Heubach so – einem Wintersportlerland.

Wenn wegen Corona allerdings diese Bereiche wegfielen, werde es schwierig. „Mit der Bratwurst auf der Hand ist man immer am Rand des eigentlich Nicht-Machbaren“, sagt Wagner. Noch steht in den Sternen, was mit Speis’ und Trank sowie Skikursen wird – ebenso, wer etwaige Tests für das Personal bezahlt, um auf der sicheren Seite zu sein. Hygienekonzepte für die Lift-

Was geht im Winter im Thüringer Wald?

- 34 Wintersportorte laden ein mit gut 600 km Loipen und rund 800 km Skiwanderwegen.
- Winterwanderwege sind auf rund 480 km ausgewiesen.
- 18 Alpinskigebiete mit 23 Liften sind es in Summe – das macht 17,5 km Abfahrtspisten – und zwei Funparks gibt es obendrein.
- Fast 50 Rodelhänge laden ein / drei Schlittenlifte bringen die fahrbaren Untersätze wieder bergauf, drei Snow-Tubingan-

lagen bieten rasante Fahrten ins Tal.
■ Auch indoor ist Wintersport möglich: Skisporthalle Oberhof, drei Eislaufhallen (Sonneberg, Ilmenau, Waltershausen).
■ Spezielle Offerten: Biathlon, Skifliegen und Skispringen für Jedermann, Eisstockschießen, Ice-Rafting, Snowkiten, Fackelwanderungen, Schneeschuhtouren, Snowmobil fahren.

www.thueringer-wald.com

anlagen an sich seien längst vielerorts in den Schubladen. Seilbahnbetreiber von Österreich bis Bayern haben alles schon zu Papier gebracht. „Das ist eine gute Basis, das muss man nicht alles neu erfinden.“ Dennoch hilft auch dies im Moment nicht wirklich weiter. „Wenn ich damit zum Gesundheitsamt marschieren würde, könnten mir die Mitarbeiter derzeit auch nicht weiterhelfen, weil keiner weiß, wie es weitergeht.“

Stefan Ebert vom Regionalverbund weiß, dass man am Thema Kunstschnee nicht vorbeikommt, es allerdings auch Kritiker gibt. „Aber Wintersport liegt in der DNA unserer Region – Kunstschnee ist kein Thema, das die Gesellschaft spaltet.“ Er verweist auch darauf, dass hierfür Oberflächenwasser aus Beschneigungsteichen genutzt wird. Bleibt da also noch der Stromverbrauch. „Doch dafür stehen auf der Haben-Seite viele Freizeit-Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die heutzutage stark ins Gewicht fallen.“

Anstatt vor dem Fernseher, am Laptop oder dem Handy zu sitzen und Strom zu verbrauchen, können sie so Sport treiben, gemeinsam Spaß haben, sich austoben. „Gerade dieses Jahr mit Corona hat gezeigt, welches Potenzial wir hier im Thüringer Wald haben“, sagt Ebert mit Blick auf Touristen und Einheimische, die dankbar waren für die Offerten vor der Haustüre.

Den Schwung mitzunehmen, hofft auch Axel Müller von der Skiarena Silbersattel. „Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“ Aber er sieht auch Risiken.



„Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“
Axel Müller, Skiarena Silbersattel

Mehr Chancen als Risiken

Stefan Ebert sieht mehr Chancen als Risiken, wenn Corona weiterhin dem Thüringer Wald zusätzliche Gäste beschert – wenn denn Hotels, Gasthöfe und Lifte wieder öffnen dürfen. Das macht man nach außen hin und auch gegenüber Erfurt deutlich. Das Komplettangebot für den Winter im Thüringer Wald sei rund und könne nun ein neues Publikum erschließen. Neben den Wintersportangeboten in

den alpinen Skigebieten sei gerade auch für den nordischen Wintersport viel getan worden in den vergangenen zehn Jahren. 2013 wurde der Rennsteigskiweg durchgängig beschilddert, seither wird auch komplett gespurtd. Über 30 Pistenraupen warten in den Wintersportorten auf ihren Einsatz. Hierbei ist man allerdings auf das angewiesen, was vom Himmel kommt – künstlich beschneit werden nur die Strecken an der Biathlon-Arena und auf der Rollerstrecke in Oberhof.

Der Thüringer Wald ist als Nordic Aktiv Region des Deutschen Skiverbandes ausgewiesen, 13 Zentren gibt es insgesamt. „Das sucht deutschlandweit seinesgleichen“, so Ebert. „Aber es ist eine große Herausforderung, diese Qualität jeden Winter anzubieten und aufrechtzuerhalten.“ Immer wichtiger würden aber auch die Angebote für den Wintertourismus, die nicht auf Schnee angewiesen seien, wie Eishallen und Eisbahnen, Museen oder Indoor-Aktivitäten. Das Winterwandern wird verstärkt nachgefragt – Neues natürlich erst recht. „In Oberhof hat der Winterfunpark das Angebot erweitert und bietet ein Winter-Aktiv-Erlebnis rundum mit Eislaufen, Eisstockschießen und sogar den ‚Sprung in eine Gletscherspalte‘ oder Winter-Adventuregolf“, zählt Ebert auf. Und da wäre ja auch noch die Skisporthalle Oberhof, ein einmaliges Angebot in Mitteleuropa für den Langlauf. Nicht zu vergessen, das Oberhofer Wellnessbad oder die Schwimmhallen der Region.

Auch im geschlossenen Badehaus Masserberg soll es alsbald weitergehen. Das Projekt für den Umbau steht im Wesentlichen. Noch wird an Details gefeilt. „Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen und keine Fehler von früher wiederholen – so viel Zeit müssen wir uns jetzt nehmen“, sagt Denis Wagner, der nicht nur Liftbetreiber ist, sondern auch Bürgermeister von Masserberg. Der neue Badetempel soll das Thema „Waldbaden“ auch ins Wasser bringen. Rund zehn Millionen Euro werden investiert. Und die gesamte Region soll von diesem Angebot profitieren – mit oder ohne Winter.

Sind Traum-Winter Schnee von gestern?

■ Die natürliche Schneesicherheit

Die Aussichten sind nicht berauschend. Die Anzahl der Tage pro Winter mit einer Schneehöhe von mindestens 20 cm, die man für den Langlauf schon mindestens braucht, nimmt langfristig über einen Zeitraum von mindestens 40 Jahren in Thüringen signifikant ab. Allerdings: Auf einer Zeitskala von zehn bis zwanzig Jahren gibt es immer wieder Phasen, in denen sich Winter mal verstärken und auch wieder abschwächen.

■ Die Eistage

... werden weniger. Aussagen für die zukünftige Entwicklung der natürlichen Schneesicherheit liefern Klimaprojektionen. Die für Thüringen wahrscheinlichste Entwicklung der Eistage – also Tage, an denen das Thermometer den Gefrierpunkt nicht übersteigt und somit Dauerfrost herrscht – zeigt eine deutliche und statistisch signifikante Abnahme. In den Höhenlagen Thüringens über 800 m wird die Anzahl an Eistagen zum Jahrhundert-Ende Werte erreichen wie sie heute im Raum Stuttgart/Karlsruhe herrschen.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein. Im Dezember 2019 und im Januar 2020 war es so mild

wie sage und schreibe in etwa in einem durchschnittlichen März im Zeitraum von 1961 bis 1990. Allerdings gab es reichlich Niederschlag, doch der kam logischerweise als Regen und nicht als Schnee. Die Anzahl der Tage mit Dauerfrost blieb im Winter 2019/20 an den Wetterstationen im Thüringer Wald deutlich unter dem Durchschnitt. Dürftig war die Schneedecke. Eine Höhe von mindestens 20 cm gab es im Winter 2019/20 nur an einer Handvoll Tagen.

■ Wenig Schnee, wenig Wintersport

... durchschnittlich gibt es 50 Langlauftage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlauftage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Sports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.



Bonus und Prämie für Meister sollen kommen

Lange hatten die Regie-rungsfractionen und die CDU im Thüringer Landtag darum gestritten, nun sollen sie kommen: Der Bonus und die Prämie für Handwerksmeister.

Von Jolf Schneider

Erfurt – Handwerksmeister können in Thüringen künftig nach bestandener Prüfung mit Boni und Prämien in Höhe von bis zu 9500 Euro rechnen. Das sehen Vorschläge vor, die derzeit zwischen den drei Regierungsfractionen und der CDU im Thüringer Landtag final diskutiert werden. Wie diese Zeitung aus gut informierten Kreisen erfahren hat, sollen die vier Fractionen dem Gesamtpaket schon am kommenden Mittwoch zustimmen.

Die Pläne sehen vor, dass Handwerksmeister nach bestandener Prüfung künftig einen Bonus von 1000 Euro erhalten sollen. Für die besten eines Jahrgangs könnte die Zuwendung auf 2000 Euro wachsen, denn der bestehende Bonus für die besten Absolventen soll bestehen bleiben.

Neu hinzu kommt die sogenannte Meisterprämie. Sollten die Neu-Meister einen bestehenden Handwerksbetrieb übernehmen oder ein eigenes Unternehmen gründen, erhalten sie noch einmal 5000 Euro.

Schaffen die Jungunternehmer in dem übernommenen oder neu gegründeten Betrieb einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz, erhalten sie noch einmal eine Prämie von 2500 Euro. Im Idealfall könnten Hand-



Die Meisterprüfung soll sich wieder lohnen. Nachdem andere Bundesländer bereits Boni und Prämien für Handwerksmeister zahlen, scheint nun auch Thüringen nachzulegen. Schon kommende Woche sollen die Fractionen von Linke, SPD, Grünen und CDU einen Vorschlag beraten.

Archivfoto: imago

werksmeister also 9500 Euro an Boni und Prämien erhalten, wenn sie ihren Abschluss geschafft haben und danach den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Das Thema war zwischen den Regierungsfractionen aus Linke, SPD und Grünen und der oppositionellen CDU lange umstritten. Die CDU hatte schon im Januar einen entsprechenden Antrag in den Landtag ein-

gebracht. Damals hatte sie noch einen Meisterbonus von wenigstens 2000 Euro und eine Meisterprämie von 7500 Euro gefordert.

Gebremst soll bei dem Thema in den vergangenen Monaten vor allem die SPD haben, ist aus dem Landtag in Erfurt zu hören. Zuletzt habe sich aber vor allem auch die Linke für eine Lösung starkgemacht. Meisterbonus und -prämie sollen den Weg

in die Selbstständigkeit im Handwerk attraktiver machen. Die Branche leidet seit Jahren unter stagnierenden Ausbildungszahlen.

Zudem steht ein Generationswechsel bei den Eigentümern an. Viele Handwerksunternehmen in Thüringen wurden nach der Wende neu gegründet. Nun, mehr als 30 Jahre später, sind viele der Gründer von damals im Rentenalter und suchen

Nachfolger für ihren Betrieb.

Das Wirtschaftsministerium in Erfurt wollte den Stand der Verhandlungen weder bestätigen noch dementieren. Minister Wolfgang Tiefensee erklärte auf mehrfache Nachfrage lediglich: „Unser Ziel ist es, die Gründungsförderung gerade im Handwerksbereich zu stärken. Dazu würden die derzeit diskutierten Instrumente einen großen Beitrag leis-

ten.“ Auch einen einmaligen Bonus für jeden, der sich zur Meisterin oder zum Meister qualifiziert hat, hält der Wirtschaftsminister darüber hinaus für denkbar. „Wir haben immer gesagt, dass wir einen solchen Anreiz schaffen sollten, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.“ Aktuell gebe es allerdings noch keine Vorschläge für eine solide Gegenfinanzierung. „Hier muss natürlich ausgeschlossen werden, dass durch die Einführung eines Meisterbonus‘ andere bereits im Haushalt verankerte Unterstützungsangebote für die Wirtschaft beschnitten werden“, so Tiefensee.

Die CDU hatte schon im Wahlkampf vergangenes Jahr versucht, sich beim Thema Meisterbildung als Partei des Mittelstands zu positionieren. Sie argumentierte auch anlässlich ihres im Januar eingebrachten Antrags zu dem Thema: „Mehr als 340 000 Fachkräfte fehlen thüringenweit bis 2030. Mehr als 3000 Unternehmensnachfolgen stehen in den nächsten vier Jahren allein in Thüringen an. Deshalb hat die CDU-Fraktion gleich zu Beginn der neuen Wahlperiode auf die Herausforderungen der kommenden Jahre mit einem Antrag im Thüringer Landtag reagiert.“

Andreas Bühl, Jugendpolitischer Sprecher der CDU Fraktion, hatte im vergangenen Herbst erklärt, dass das Instrument des Meisterbonus in Bayern bereits sehr erfolgreich angenommen werde. Die sinkenden Teilnehmerzahlen in den Meisterkursen der einzelnen Gewerke in Thüringen führen inzwischen zu einem drohenden Verlust der handwerklichen Strukturen. Bonus und Prämie sollen dem nun entgegensteuern.

Kein Essen, keine Kinder: AfD tagt trotz Corona

Trotz der Corona-Kontaktbeschränkungen treffen sich bis zu 330 AfD-Mitglieder zu einem Parteitag. Politiker aus anderen Parteien schütteln nur den Kopf.

Von Eike Kellermann

Erfurt – Die Thüringer AfD zieht die Neuwahl ihres Landesvorstands durch. Die Partei hat zu diesem Zweck für Samstag eine Mitgliederversammlung nach Pfiffelbach im Weimarer Land einberufen. Das Landratsamt teilte mit, dass wegen der Corona-Krise Hygienevorgaben erlassen worden seien. Um Ansteckungen zu vermeiden, dürfen die Teilnehmer nicht mit Essen versorgt werden, Kinder sind nicht zugelassen, zudem muss der Saal jede Stunde gelüftet werden. Behördliche Kontrollen seien möglich.

Im Gegensatz zu anderen Parteien werden bei der AfD keine Delegierten von den Kreisverbänden entsendet; vielmehr kann jedes der rund 1200 Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Aufgrund des Hygienekonzepts sind jedoch maximal 330 Teilnehmer erlaubt. Parteisprecher Torben Braga sagte, die Versammlung werde abgebrochen, falls mehr Mitglieder kämen. In der Vergangenheit seien bei Parteitag allerdings höchstens 280 Mitglieder erschienen.

Braga räumte ein, dass die Versammlung in der Pandemie „durchaus ein Risiko“ darstelle. Allerdings müssten die Parteien weiter funktionieren. Laut Parteiengesetz ist alle zwei Jahre der Vorstand neu zu wählen. Die Thüringer FDP hatte ihren für November geplanten Wahlparteitag auf unbestimmte Zeit verschoben. Der AfD-Sprecher verwies auch auf die kritische Haltung seiner Partei zu den Corona-Beschränkungen. „Es wäre nicht gerade konsequent, die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen

anzuzweifeln und zugleich diese Maßnahmen zum Anlass zu nehmen, einen Parteitag nicht stattfinden zu lassen“, sagte er. Medienvertreter sind wegen der unklaren Teilnehmerzahl nicht zugelassen. Per Livestream soll der Parteitag auf YouTube übertragen werden.

Harsche Kritik kam aus anderen Parteien.

CDU-Generalsekretär Christian Herrgott sagte: „In der Woche mit der höchsten Zahl an Corona-bedingten Todesfällen weiter so zu tun, als gäbe es diese Pandemie nicht, hat nichts mit verantwortungsvoller Politik zu tun.“ Nicht umsonst habe sich unter anderem die CDU für die Absage eines Bundesparteitags entschieden. „Für all die Bürger, denen wir erklären wollen, warum sie sich aus Gründen des Infektionsschutzes einschränken sollen, ist eine solche Veranstaltung genau das falsche Signal“, sagte der CDU-Politiker.



Strebt Wiederwahl als Landeschef an: Björn Höcke.

Foto: Bodo Schackow/dpa

„Ich habe null Verständnis dafür“, sagte auch SPD-Politiker Thomas Hartung. Er ist selbst Arzt. Er sprach von einem „ganz, ganz schlechten Signal“ an die Bevölkerung. „Sie wird aufgefordert, alle Kontakte zu vermeiden und die spielen so ein Kasperletheater“, so Hartung mit Blick auf den Präsenz-Parteitag der AfD in Pfiffelbach.

Dort war Landeschef Björn Höcke vor zwei Jahren als Landeschef wiedergewählt worden. Die 80 Prozent – ohne Gegenkandidat – waren nach zuvor 93 Prozent kein überragendes Ergebnis. Höcke kandidiert nun wieder als Landesvorsitzender, ebenso Co-Vorsitzender Stefan Möller. Gegenkandidaten sind laut Parteisprecher Braga bisher nicht bekannt. Er sieht darin einen Hinweis, dass sich die Partei „langsam zu beruhigen scheint“. In der Vergangenheit gab es immer mal innerparteiliche Widersacher, die Höcke jedoch nie gefährlich wurden. Das Aushängeschild des Rechtsaußen-Flügels dürfte, nachdem er seine Partei bei der Wahl 2019 als zweitstärkste Kraft in den Landtag führte, auch jetzt weiter fest im Sattel sitzen.

ANZEIGE

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. [ZusammenGegenCorona.de](https://www.zusammengegen-corona.de)



Leitartikel

Das Begräbnis stirbt

Von Bettina Hartmann



Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 80er-Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Es gibt mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabflächen nicht mehr belegt. In kleineren Städten vollzieht sich die Entwicklung langsamer, aber stetig.

Neue Entwicklungen führen zu einer veränderten Erinnerungskultur.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdbegräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwindet die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden individualistisch interpretiert. Viele machen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zur Pflege hat oder weit weg wohnt? Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstitute spezialisieren sich ganz auf klimaneutrale Angebote. Zudem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Entwicklungen führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlicht stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwaister Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie sie die Flächen künftig nutzen wollen. Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Etwa durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

redaktion@freies-wort.de

Kommentar

Der Anti-Trump

Von Matthias Will



sollte gerade in diesen Zeiten aufleben. Denn es ist unwürdig mit anzusehen, wie sich US-Präsident Donald Trump in geradezu peinlicher Art und Weise dagegen wehrt, sein Amt an seinen gewählten Nachfolger abzugeben.

Gegensätzlicher könnten Charaktere kaum sein. Washington verzichtete einst – auch aus Respekt vor einer lebendigen Demokratie – freiwillig auf eine mögliche dritte

Amtszeit. In seiner Abschiedsrede an das amerikanische Volk im Jahr 1796 warnte er vor den Gefahren für ein freiheitliches, rechtsstaatliches und auf Gewaltenteilung beruhendes politisches System. Als bedrohlich sah er ebenfalls das Gezänk unter den Parteien – Eifersüchteleien, Gehässigkeiten, Falschdarstellungen und Argwohn – an. Seinem Volk riet er, sich nicht spalten zu lassen, sondern stattdessen die Einheit der neuen Nation zu verteidigen.

Und Trump? Der verübt mit seinen Mitstreitern einen Anschlag auf die Demokratie. Er und seine diabolische Truppe untergraben das Vertrauen in die Präsidentenwahl. Sie hetzen Menschen gegeneinander auf und zerstören die Glaubwürdigkeit von Institutionen.

redaktion@freies-wort.de

Sarkozy auf der Anklagebank

Barack Obama lobt seine Energie und seinen Charme – nun muss sich Frankreichs Altpäsident wegen vermuteter Bestechung verantworten. Ist das der Auftakt für eine Serie von Prozessen?

Von Christian Böhmer

Paris – Ex-Präsident, Bestseller-Autor, Ehemann von Pop-Ikone Carla Bruni: Nicolas Sarkozy liebt die öffentliche Aufmerksamkeit und lässt auch im Rentenalter von 65 Jahren kaum Müdigkeit erkennen. Vom Montag an wird der frühere französische Staatspräsident notgedrungen in eine neue Rolle schlüpfen – die des Angeklagten.

Vor der 32. Kammer des Pariser Strafgerichtes muss sich der affärenbelastete Ex-Politiker mit zwei weiteren Beschuldigten wegen vermutter Bestechung verantworten. Es drohen dabei eine Haftstrafe von bis zu zehn Jahren und eine Geldbuße von einer Million Euro. Schon vor Beginn des ungewöhnlichen Prozesses wird über eine Unterbrechung spekuliert: Einer der Angeklagten, der 73-jährige Jurist Gilbert Azibert, habe dies aus gesundheitlichen Gründen beantragt, berichteten Medien. Vom Gericht wird bestätigt, es gebe einen Antrag von Aziberts Anwalt.

Sarkozy, der einst mächtigste Franzose vor Gericht? Es ist zwar nicht das erste Mal, dass ein früherer Staatschef angeklagt wird. Doch ein derartig schwerer Vorwurf sei in der vom Weltkriegshelden und Präsidenten Charles de Gaulle 1958 gegründeten „Fünften Republik“ beispiellos, resümieren Medien. Sarkozys Amtsvorgänger Jacques Chirac war vor neun Jahren wegen Veruntreuung und Vertrauensbruch in seiner



Nicolas Sarkozy, Ex-Präsident von Frankreich, gilt bei vielen Franzosen noch als „starker Mann“ und Hoffnungsträger. Foto: Valery Hache/AFP/dpa

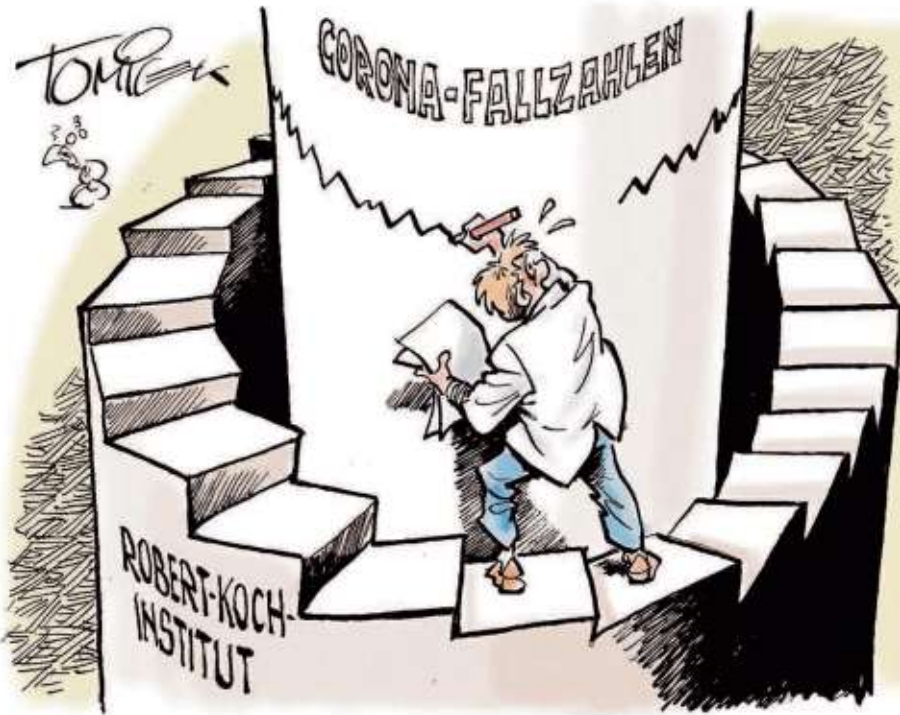
Zeit als Pariser Bürgermeister zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Chirac brauchte aber wegen gesundheitlicher Probleme nicht vor Gericht zu erscheinen.

Sarkozy regierte von 2007 bis 2012 im Élyséepalast. Die Gespräche mit ihm seien „abwechslend amüsant oder zum Verzweifeln“ gewesen, erzählt der ehemalige US-Präsident Ba-

rack Obama in seinen jüngst erschienenen Memoiren. In einem Interview mit dem französischen Fernsehen lobte Obama die Energie und den Charme Sarkozys – dieser sei ein „wichtiger Partner“ gewesen, an der Seite von Kanzlerin Angela Merkel.

Vor Gericht geht es nun um eine komplizierte Affäre, die sich nach dem Abschied von der Macht ereig-

Infektionsspirale



Zeichnung: Tomicek

Hintergrund

Ein Frieden ohne Erfolgsgeschichte

Von Gregor Mayer

Als sich die Präsidenten von Serbien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina im November 1995 in der US-Luftwaffenbasis Dayton im US-Bundesstaat Ohio einfanden, unterwarfen sie sich ungewöhnlichen Regeln. Wie bei einer Papstwahl sollten Slobodan Milosevic, Franjo Tudjman und Alija Izetbegovic, nahezu abgeschottet von der Außenwelt, unter amerikanischer Vermittlung so lange miteinander verhandeln, bis eine Friedenslösung für den seit mehr als drei Jahren toben den blutigen Krieg in Bosnien gefunden war. Die Nato-Artillerie hatte den serbischen Belagerungsring um Sarajevo gesprengt. Dies trug dazu bei, dass die drei Präsidenten in Dayton ihre vorläufige Unterschrift unter das Friedensabkommen setzten. Formell

unterzeichneten sie es dann am 14. Dezember in Paris. Trotzdem ist Bosnien nach 25 Jahren zu keinem funktionierenden Bürgerstaat zusammengewachsen. Das Sagen haben weiterhin die vor oder im Krieg entstandenen Nationalparteien, die keinen starken Staat wollen, um im Trüben fischen zu können. „Die Väter von Dayton hatten eben nur vor Augen, wie sie den Krieg stoppen können“, sagt die ehemalige Diplomatin Sonja Biserko, die seit 16 Jahren das Helsinki-Komitee in Belgrad leitet. Tatsächlich gab es in den ersten zehn bis 15 Jahren nach dem Dayton-Abkommen Fortschritte. Die damals noch energisch agierenden Hohen Repräsentanten bewirkten, dass in Bosnien eine gemeinsame Armee, gemeinsame Polizeistrukturen und eine gemeinsame Justiz entstanden. Doch mit der Zeit er-

lahmte das Engagement des Westens. Im Windschatten dieser Vernachlässigung sind die ethnischen Prinzipien dominant geworden. Die Nationalparteien aller drei Volks-



Drei lange Jahre war Sarajevo eine belagerte Stadt im Artillereifeuer. Foto: Anja Niedringhaus/epa/dpa

gruppen trieben diesen Prozess bewusst voran, weil ihnen das die Kontrolle über die jeweilige Volksgruppe ermöglichte. „So kommen die Diebe mit ihrer Korruption durch“, formuliert es Biserko.

net haben soll. „Sarko“, wie er häufig noch genannt wird, soll versucht haben, von einem hohen Juristen beim Kassationsgericht – das ist das höchste Gericht des Landes – Ermittlungsgeheimnisse zu erlangen.

Der immer noch mächtige Ex-Präsident soll im Gegenzug angeboten haben, den Juristen bei der Bewerbung um einen Posten im Fürstentum Monaco zu unterstützen. Vor Gericht stehen auch die mutmaßlichen Beteiligten der Affäre: Sarkozys langjähriger Anwalt Thierry Herzog (65) und Gilbert Azibert, ein früherer Generalanwalt beim Kassationsgericht. Die Vorwürfe gegen Sarkozy beruhen auf der Verwendung abgehörter Telefongespräche des Politikers mit Anwalt Herzog. Um die Rechtmäßigkeit dieser Abhöraktion hatte es einen heftigen Streit gegeben. Sarkozy hatte die Vorwürfe zurückgewiesen.

Der schillernde Konservative ist noch mit anderen Affären belastet, die seit Jahren schwelen und immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Im März soll es laut Medien einen weiteren Prozess wegen Ausgaben für seine erfolglose Wiederwahl-Kampagne 2012 geben. Die gesetzliche Obergrenze für diese Kosten wurde angeblich um gut 20 Millionen Euro überschritten. Und dann gibt es noch die undurchsichtige Affäre um angebliches Libyen-Geld für die Wahlkampffinanzierung 2007 – damals gewann der Hoffnungsträger der bürgerlichen Rechten die Wahl für das höchste Staatsamt gegen die sozialistische Herausforderin Ségolène Royal.

Die Justiz ermittelt seit Jahren, manche sprechen von einer Staatsaffäre. Sarkozy wies die Vorwürfe vehement zurück, wonach illegales Geld vom Regime des damaligen libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi geflossen sein soll. Erst unlängst entlastete ein entscheidender Zeuge den früheren Staatschef.

Pressestimmen

Zu spät

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu Infektionszahlen: Inzwischen ist nicht mehr zu leugnen, dass die Reaktion auf den Anstieg der Infektionszahlen zu spät kam. Der Teil-Lockdown hat die gewünschte Wirkung verfehlt, bis jetzt jedenfalls. Nur wenn es gelingen sollte, wie im Frühjahr das Wachstum der Fallzahlen um ehrgeizige 25 Prozent pro Woche zu senken, würde die bundesweite Inzidenz frühestens Mitte Dezember unter die 50 Fälle pro 100 000 Personen sinken.

Mehr Tempo

„Südwest-Presse“ (Ulm) zu Corona-Impfstoff: Immer drängender wird die Frage, wer zuerst geimpft wird. Mit der Formulierung, Risikogruppen, Pfleger, Ärzte, Polizisten, Lehrer sollten zuerst dran sein, kommt man nicht weiter. Die ständige Impfkommission sollte jetzt ein Tempo an den Tag legen wie die Impfstoffentwickler.

in Südthüringen

Busfahrt ohne Schutz endet im Gefängnis

Zella-Mehlis – Für einen 31-Jährigen endete eine Busfahrt ohne den vorgeschriebenen Mund-Nase-Schutz in Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) im Gefängnis. Der Mann habe am Donnerstag den Bus bestiegen und sei zur letzten Sitzreihe gegangen, wo er eingeschlafen sei, teilte die Polizei am Freitag mit. Da der Busfahrer ihn trotz des fehlenden Mund-Nase-Schutzes nicht habe provozieren wollen, sei er weitergefahren und habe von unterwegs seine Zentrale und die Polizei informiert. Einige Stationen später holten Polizisten den Mann aus dem Bus und stellten bei der Überprüfung seiner Personalien fest, dass gegen ihn zwei Haftbefehle wegen einer ausstehenden Geldstrafe vorlagen. Weil der 31-Jährige das Geld nicht aufbringen konnte, wurde er ins Gefängnis gebracht.

Auto kracht gegen Brücke

Fambach – In Fambach (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) sind am Freitagmittag bei einem schweren Unfall zwei Personen lebensgefährlich verletzt worden. Das Auto war gegen die Steinmauer einer Brücke über der B19 gekracht. Die beiden Autoinsassen wurden dabei eingeklemmt. Die Rettung gestaltete sich äußerst schwierig. Die beiden Verletzten waren fast 45 Minuten in dem vollkommen demolierten Wrack eingeklemmt, bevor sie die Feuerwehr befreien konnte. *itt*

www.insüdthüringen.de

zurückgeblättert

Vor 20 Jahren: Ein Loch unter dem Rennsteig

22. November 2000: Es ist vollbracht: Mit dem sogenannten Tunneldurchschlag für den Rennsteigtunnel der künftigen Thüringer Waldautobahn A71 gibt es ein großes Loch im Berg. Mehr als zwei Jahre nach dem Baubeginn und etwa zweieinhalb Jahre vor der Eröffnung ist quasi die Hälfte des Baus an Deutschlands künftig längstem Straßentunnel (rund 7,9 Kilometer) geschafft. Besondere Herausforderung: Die Querung des Brandleitetunnels.

online

Die meistgeklückten Beiträge auf insüdthüringen.de

- 54 neue Corona-Fälle im Ilm-Kreis: Arztpraxis in Quarantäne
- Unfall sorgte für lange Staus im Meininger Berufsverkehr
- Tonnenschwere Waggons entgleisen und kippen um

Schneller informiert mit der kostenlosen App: www.insth.de/service/apps

Rot-Rot-Grün einigt sich auf neue Schulden

Erfurt – Etwas mehr als einen Monat vor der geplanten Verabschiedung eines Thüringer Haushalts für 2021 haben Vertreter von Linker, SPD, Grünen und CDU eine erste Einigung erzielt. Die vier Landtagsfraktionen verständigten sich am Freitag darauf, die Neuverschuldung auf 1,557 Milliarden Euro zu reduzieren, wie die Vorsitzenden von Linker, CDU und Grünen nach gemeinsamen Beratungen mit der SPD erklärten. Der bisherige Entwurf der Landesregierung sah eine Neuverschuldung in Höhe von 1,82 Milliarden Euro vor.

„Die November-Steuerschätzung hat gezeigt, dass wir mit weniger Steuerausfällen rechnen können, als zu erwarten gewesen war. Das hat vieles besser gerechnet“, sagte Grünen-Fraktionschefin Astrid Rothe-Beinlich. Die neue Prognose hatte unter anderem ergeben, dass Thüringen mit rund 263 Millionen Euro mehr rechnen kann, als im Haus-

Bis zu 1200 Lehrer können in Thüringen im laufenden Jahr eingestellt werden. Diesem Ziel scheint das Bildungsministerium diesmal relativ nahe zu kommen. Der Lehrerverband sieht darin ein gutes Signal. Aber reicht das im Kampf gegen Unterrichts-ausfall und Lehrermangel?

Erfurt – Das Thüringer Bildungsministerium ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres mehr als 1000 neue Lehrer an den Schulen eingestellt zu haben. Im laufenden Jahr seien bis Ende der ersten Novemberwoche 940 unbefristete Lehrerstellen besetzt worden, teilte das Bildungsministerium mit. Weitere Stellen seien ausgeschrieben, mindestens 78 davon befänden sich in abschließender Bearbeitung und seien bereits mit einem Bewerber oder einer Bewerberin untersetzt. „Es ist uns gelungen, die notwendigen Neueinstellungen zu vollziehen“, sagte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). Er wertete die Bilanz als großen Erfolg – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. „Wir haben immer gesagt: Die Neueinstellungen müssen trotz und auch gerade wegen der Pandemie oberste Priorität haben“, so Holter. Die Einstellungen in diesem Jahr seien wichtig für die Unterrichtsabsicherung.

Corona-Statistik

A = Infektionen insgesamt Stand 20. November*
B = Infektionen je 100.000 Einwohner
C = Aktive Fälle (A-D-Genesene)D = Tote gesamt
E = Neuinfektionen je 100.000 Ew. letzte 7 Tage

■ SÜDTHÜRINGEN	A	B	C	D	E
Stadt Eisenach	108	256	30	5	+24
Kr. Hildburghausen	646	1.022	474	5	+302
Ilm-Kreis	622	585	360	7	+172
Schm.-Meiningen	821	414	172	21	+134
Kreis Sonneberg	640	1.109	164	32	+201
Stadt Suhl	121	329	38	2	+43
Wartburgkreis	428	360	153	3	+94
■ NACHBARREGIONEN					
Stadt Coburg	339	825	92	6	+134
Kreis Coburg	934	1.077	243	32	+153
Stadt Erfurt	1.204	563	503	16	+115
Kreis Fulda	1.885	809	650	20	+148
Kreis Gotha	749	555	137	55	+84
Haßberge	785	930	291	8	+218
Hersfeld-Rotengb.	867	718	271	27	+93
Kreis Kronach	703	1.053	198	8	+280
Rhön-Grabfeld	691	868	327	11	+127
Saalfeld-Rudolst.	404	391	103	8	+78
Weimarer Land	464	565	114	8	+65
■ LÄNDER					
Thüringen	12.930	606	4.184	300	+115
Bayern	173.746	1.324	51.949	3.353	+186
Hessen	72.525	1.153	28.274	980	+182
Sachsen	41.264	1.013	15.432	621	+202
Deutschland	899.170	1.081	308.200	13.729	+154
Österreich	235.351	2.644	77.914	2.224	+528

*) außer SON und HBN (19. November)

haltsentwurf der Landesregierung zugrunde gelegt worden war.

Die nun erzielte Einigung sieht auch vor, dass für die Kommunen rund 200 Millionen Euro mehr bereitstehen. Darüber, wie dieses Geld verteilt werden soll, herrscht noch Uneinigkeit zwischen den Verhandlungspartnern.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Mario Voigt werte die bisherige Einigung über den finanziellen Rahmen für 2020 und 2021 als Erfolg: „Das Gerüst für einen Haushalt steht.“ Die CDU verbuchte es auch als Erfolg, dass nun zunächst die Rücklagen des Landes aufgebraucht werden, bevor es zu neuen Krediten kommt.

Linke, SPD, Grüne und die CDU wollen im Dezember einen Nachtragshaushalt für das laufende und einen neuen Haushalt für 2021 beschließen. Vorgesehen ist, dass nach der Verabschiedung des Haushaltes der Landtag aufgelöst und so der Weg für Neuwahlen geebnet wird. *dpa*

Ziel von 1000 neuen Lehrern in Thüringen ist fast erreicht



Thüringen leidet seit Jahren unter Lehrermangel. Das könnte sich nun ändern.

Archiv-Foto: Uwe Anspach

Der Vorsitzende des Thüringer Lehrerverbands, Rolf Busch, sprach mit Blick auf die Zahlen von einem guten Signal. Zugleich betonte er, dass die rot-rot-grüne Landesregierung wie auch die CDU-geführten Vorgängerregierungen zunächst massiv Lehrerstellen abgebaut hätten, bevor es zum Umdenken kam. „Erst im Jahr 2018 handelte die Landesregierung und damit viel zu spät“, sagte Busch. Auch fragte er danach, ob die mehr als 1000 Einstellungen tatsächlich alle Altersabgänge von

Lehrern in diesem Jahr abdeckten. Thüringen leidet seit Jahren unter einem akuten Lehrermangel, der vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten und in bestimmten Schulfächern wie Mathematik und Chemie groß ist.

Nach Angaben des Bildungsministeriums ist im aktuellen Haushalt vorgesehen, dass die Stellen aller aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrer wiederbesetzt und darüber hinaus 285 weitere Lehrer eingestellt werden können. Für 2020 bedeute

dies, dass theoretisch bis zu 1200 Einstellungen möglich seien.

Busch wies darauf hin, dass in diesem Jahr so viele Seiteneinsteiger eingestellt wurden wie noch nie. Mit Stand Ende August lag der Anteil der Seiteneinsteiger bei den Neueinstellungen bei fast 16 Prozent. „Ziel muss es sein, dass diese Kolleginnen und Kollegen bereits im Vorfeld qualifiziert werden und dass diese nach dem Ende ihrer Ausbildung auch den anderen Lehrern gleichgestellt werden“, sagte Busch. *dpa*

Mehrheit will verkaufsoffenen Adventssonntag

Erfurt – Die Mehrheit der Thüringer wünscht sich nach Angaben der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag in diesem Jahr mindestens einen verkaufsoffenen Adventssonntag. Das gehe aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa im Auftrag der Fraktion hervor, teilte die Partei am Freitag mit. Demnach hätten sich 51 Prozent der Befragten für zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten ausgesprochen. Davon wünsche sich eine Mehrheit sogar wenigstens zwei verkaufsoffene Sonntage, hieß es. Weniger als jeder dritte Befragte (29 Prozent) habe verkaufsoffene Sonntage hingegen abgelehnt.

Die FDP forderte die Landesregierung erneut auf, verkaufsoffene Sonntage rechtlich zu ermöglichen. Das Ladenöffnungsgesetz des Landes knüpft dies jedoch an besondere Anlässe wie Weihnachtsmärkte, die aber flächendeckend abgesagt wurden. Die Koppelung sei kontraproduktiv und erschwere es den Einzelhändlern, die Corona-Krise zu überwinden. Verkaufsoffene Adventssonntage würden in Thüringen normalerweise in rund 50 Städten und Gemeinden stattfinden, so die Liberalen.

„Während große Online-Händler vom Lockdown profitieren und von einem Umsatzrekord zum nächsten steuern, sterben in unseren Innenstädten die Geschäfte“, kritisierte der FDP-Fraktionsvorsitzende Thomas L. Kemmerich. Die Einzelhändler in Thüringen seien durch die Corona-Pandemie gebeutelt genug. „Wir dürfen ihnen nicht auch noch das Weihnachtsgeschäft verhaseln.“ *les/dpa*

ANZEIGE

Weil's auf sie! ankommt!

Pflege-Netzwerk Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland.

Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren.

Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen.

Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Eine Initiative von:  Bundesministerium für Gesundheit

Der Wirkstoff wartet auf das Okay

Biontech und Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde den Zulassungsantrag für ihren Corona-Impfstoff eingereicht. Die Produktion könnte sofort nach Genehmigung beginnen.

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz – Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstlich erwarteten Wirkstoff gegen Corona: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung, hatten die Firmen vorher mitgeteilt. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniere über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ersten Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe



Die Pharmafirmen Biontech und Pfizer sind schon weit vorangekommen. Sie beantragen die Zulassung ihres Corona-Impfstoffs.

Foto: Sven Simon Fotoagentur GmbH & Co. Pressefoto KG

gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilmformationen zu Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Präparats weitergeben. „Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung des Impfstoffs bei der EMA und in der Schweiz. Ziel sei es, mit diesen Daten einen Antrag auf Zulassung

zu ermöglichen. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der EMA.

Eine wichtige Rolle bei der Produktion des Impfstoffs soll ein Werk in der hessischen Stadt Marburg spielen. Die Übernahme dieser Produktionsanlage vom Schweizer Pharmakonzern Novartis wurde laut Biontech im Oktober abgeschlossen.

Im Anschluss an die Fertigung sollen die Impfstoffdosen nach Unternehmensangaben „fair“ verteilt werden. Es werde nicht „ein Land alles erhalten“. Deutschland

und die EU haben bereits einen Rahmenvertrag über den Kauf von 300 Millionen Dosen des Impfstoffs von Biontech und Pfizer abgeschlossen. Auf der Grundlage von Lieferprognosen geht Biontech davon aus, dass in diesem Jahr weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen ausgeliefert und im nächsten Jahr bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden.

Biontech hatte bereits Mitte Januar angefangen, den Impfstoff BNT162b2 im Projekt „Lightspeed“ (Lichtgeschwindigkeit) zu entwickeln. Die für eine Zulassung entscheidende Phase-3-Studie begann Ende Juli.

Das Präparat ist ein sogenannter mRNA-

Impfstoff, der auf einem neuen Mechanismus basiert. Er enthält genetische Informationen des Erregers, aus denen der Körper ein Viruseiweiß herstellt – in diesem Fall das Oberflächenprotein, mit dessen Hilfe das Virus in Zellen eindringt. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um die Viren abzufangen, bevor sie in die Zellen eindringen und sich vermehren.

Ein Vorteil von derartigen mRNA-Impfstoffen ist, dass sie wesentlich schneller als konventionelle Impfstoffe produziert werden können. Es gibt aber auch einen Nachteil: Der Impfstoff muss bei minus 70 Grad gelagert werden.

Lange Schlangen an Test-Stationen

Südtirol will mit einem dreitägigen Massentest die Corona-Welle schneller brechen. Eine weitere Region Italiens probiert eine andere Form der Virus-Untersuchung aus – viel kleiner und noch einfacher.

Von Petra Kaminsky

Bozen – In Italien sind im Anti-Corona-Kampf ein Massentest in Südtirol und ein Versuch mit einem Schnelltest für zu Hause in Venetien angelaufen. Zum Auftakt der kostenlosen Massenuntersuchung in Südtirol bildeten sich lange Schlangen vor vielen Teststationen, wie Medien am Freitag berichteten. Die kleine Alpen-Provinz mit gut einer halben Million Menschen möchte bis zum Sonntag bei rund zwei Drittel der Bürger einen Abstrich machen. Der Antigen-Schnelltest ist freiwillig. Schon seit Wochenbeginn läuft im norditalienischen Venetien ein Versuch mit Corona-Testsets für den Hausgebrauch.

Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion unter dem Motto „Südtirol testet“ Virusträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. Sie gelten als gefährliche Ansteckungsquelle. So soll die zweite Corona-Welle schneller gebrochen werden. Italien war in der ersten Welle im Frühjahr heftig getroffen worden. Nach einer Erholung im Sommer sind die Ansteckungszahlen jetzt – auch im Vergleich zu Deutschland – wieder hoch.

Landeshauptmann Arno Kompatscher hatte die Bürger mehrfach zur Teilnahme aufgerufen. Die Provinz Bozen-Südtirol



Südtirol setzt auf Antigen-Corona-Schnelltest.

Foto: Sebastian Gollnow/dpa

hofft, dass bis zum Sonntag etwa 350.000 Menschen teilnehmen. Wer ein positives Ergebnis bekommt, aber beschwerdefrei ist, soll sich zehn Tage zu Hause isolieren. Mitmachen können Männer, Frauen sowie Kinder ab fünf Jahren. Es gibt knapp 200 Teststandorte.

Das jeweilige Resultat soll nach spätestens einer halben Stunde vorliegen. Die Bürger können es sich per E-Mail oder Kurzmitteilung aufs Handy schicken lassen. Auf einer Internetseite veröffentlichten die Behörden erste Ergebnisse: Danach gab es bis Freitag 16 Uhr fast 83.000 Teilnehmer. Mehr als 1250 Menschen wurden positiv getestet.

Das Virus-Screening war außerdem auch in Betrieben, Arztpraxen und Apotheken

möglich. An diesen drei Orten hatte das Testprogramm schon kurz vorher begonnen. Und es läuft drei Tage länger.

Die Autonome Provinz gehört in Italien wegen der hohen Corona-Zahlen zu den Roten Zonen mit besonders strengen Ausgangsbeschränkungen. Die Menschen sollen ihre Häuser nur verlassen, wenn sie etwa zur Arbeit, zum Arzt oder zum Einkaufen müssen. Am Donnerstag hatten die Behörden dort rund 700 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden registriert.

Der Erfolg eines solchen Massentests hängt nach Einschätzung des Experten Stephan Ortner stark von der Teilnahmequote ab. Wie der Direktor des Eurac Research Zentrums in Bozen erläuterte, kann ein gut organisierter Test mit hoher Beteiligung so gut „wie ein totaler Lockdown von vielen Wochen“ wirken. Ein starker Erfolg sei möglich bei einer Quote ab 70 Prozent, wie Studien seines Instituts zeigten.

In der Region Venetien startete Anfang der Woche der Probelauf mit den Do-it-yourself-Tests. Die Test-Tüten enthalten ein Stäbchen, das in die Nase gesteckt wird, und ein Kontroll-Röhrchen für die Probe. Regionalpräsident Luca Zaia hatte die Funktionsweise in einem Video vorgeführt. Die Region will zunächst rund 5000 der Antigen-Test-Kits ausgeben. Die Studie soll einen Monat laufen.

Dauert Teil-Lockdown bis kurz vor Weihnachten?

Vor neuen Bund-Länder-Beratungen zu den Anti-Corona-Maßnahmen zeichnen sich keine Lockerungen ab. Vor allem die Schulen stehen im Fokus.

Berlin – In den Beratungen zu den anstehenden Entscheidungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie zeichnet sich eine Verlängerung des Teil-Lockdowns ab. Wie das Wirtschaftsmagazin „Business Insider“ unter Berufung auf Länderkreise berichtet, könnten die seit Anfang November geltenden Maßnahmen bis zum 20. Dezember verlängert werden. Auch nach Informationen der „Berliner Morgenpost“ und des „Tages spiegels“ gibt es Überlegungen, den seit Anfang November und zunächst bis Ende des Monats begrenzten Teil-Lockdown bis mindestens kurz vor Weihnachten zu verlängern.

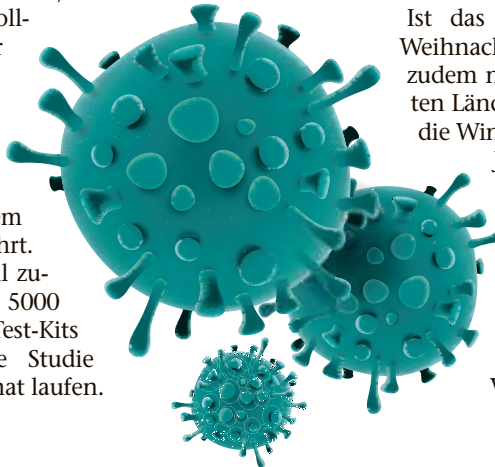
Ist das Infektionsgeschehen nach Weihnachten nicht im Griff, sollen zudem nach Willen der SPD-geführten Länder und einiger CDU-Länder die Winterferien bundesweit bis 10.

Januar verlängert werden, berichtete das Wirtschafts-magazin weiter. Zu weiteren Vorschlägen gehörten eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung, neue Maßnahmen im Schulunterricht sowie eine Verschärfung der Kontaktbe-

schränkungen. Am kommenden Mittwoch wollen die Länderchefs zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in einer Schalte über das weitere Vorgehen entscheiden. Bis Montag wollten Ländervorteiler gemeinsame Vorschläge zu den möglichen Maßnahmen ab 1. Dezember erarbeiten.

Unterdessen erreichte die Zahl der Neuinfektionen an diesem Freitag erneut einen Höchststand, die Gesundheitsämter meldeten dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23.648 neue Corona-Infektionen binnen 24 Stunden.

Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) sprach sich mit Blick auf den anstehenden Bund-Länder-Gipfel dafür aus, besonders die Schulen in den Blick zu nehmen. „Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen“, sagte Braun dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Nun gehe es vor allem darum, Kontakte zu reduzieren und die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei“, sagte Braun. Vor allem in den weiterführenden Schulen müsse „alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten“. Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen, etwa „auf Bürgerhäuser und Kinosäle auszuweichen“. Ältere Schüler könnten ins Homeschooling geschickt werden. dpa



AfD bleibt im Bundestag unter Druck

Fraktionschef Alexander Gauland entschuldigt sich für den Zwischenfall vom Mittwoch, als AfD-Gäste Abgeordnete belästigten. Die anderen Parteien nennen dies heuchlerisch.

Von Ulrich Steinkohl und Anne-Béatrice Clasmann

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert“ und entschuldigte sich dafür. Dies werteten die anderen Fraktionen in der hitzigen Debatte als pure „Heuchelei“.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Union, Michael Grosse-Brömer (CDU). Sein CSU-Kollege Stefan Müller zog daraus den Schluss: „Die Feinde der Demokratie kommen nicht nur von außen. Die Feinde der Demokratie sitzen auch hier rechts in diesem Plenarsaal.“

Grosse-Brömer betonte, die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“. Diese beschrieb die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann, so: „Unaufrichtiges und

geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. Rund um das Regierungsviertel hatten Tausende Menschen gegen das Gesetz demonstriert.

„Die Feinde der Demokratie sitzen hier rechts in diesem Plenarsaal.“
Stefan Müller, parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe

AfD-Fraktionschef Gauland räumte am Freitag ein, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“ Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich ihre Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Schäuble hatte zuvor an alle Abgeordneten geschrieben, dass er die Verwaltung gebeten habe, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und

diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung“ in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass.“ Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rüttrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen“ vom Abend der Bundestagswahl 2017, gemünzt auf die neue Bundesregierung. „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

In scharfer Form stellte Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Linke) eine direkte Linie zu den Nationalsozialisten her. Sie zitierte den späteren Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, der zu den Zielen der NSDAP im Reichstag gesagt hatte: „Wir kommen nicht als Freunde, auch nicht als Neutrale. Wir kommen als Feinde. Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“ Manche AfD-Politiker wie der thüringische Landeschef Björn Höcke hätten diese Drohung für sich aufgenommen – „im Wortlaut und im Agieren“, sagte Pau.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung ge-



AfD-Fraktionsvorsitzender Alexander Gauland (rechts) entschuldigte sich zwar für den Zwischenfall vom Mittwoch. Die anderen Parteien nannten dies jedoch heuchlerisch.

Foto: Kay Nietfeld/dpa

sprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“ Die Zwischenrufe aus

den anderen Fraktionen zeigten, dass dies als weitere Provokation in einer an Provokationen nicht armen Parlamentswoche gesehen wurde.

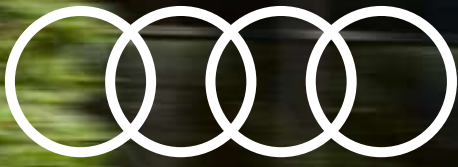
Von der Leyen sieht Fortschritte beim Brexit

Brüssel – EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamen Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch fügte sie hinzu: „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“ Es herrsche großer Zeitdruck. Das „natürliche Fristende“ sei das Ende des Jahres. Das angestrebte Freihandelsabkommen soll bereits am 1. Januar in Kraft treten. Dann endet die Übergangsphase nach dem britischen EU-Austritt, und ohne Vertrag droht ein harter wirtschaftlicher Bruch. Weil ein Abkommen noch ratifiziert werden müsste, bleiben aber eigentlich nur noch wenige Tage für eine Einigung. Zuletzt mussten die Unterhändler ihre direkten Gespräche wegen eines Corona-Falls unterbrechen und sprechen nun wieder per Videokonferenz.

Die EU-Unterhändler informierten am Freitag auch die EU-Staaten über den Stand. Ein EU-Diplomat sagte danach: „Es gibt greifbare Fortschritte in einer Reihe von Feldern, aber die Meinungsunterschiede bei den wichtigsten Themen wie Wettbewerbsbedingungen, Schlichtungsregeln und Fischerei werden nur sehr langsam geschlossen.“

Es wachse die Sorge, dass die Verhandlungen nicht schnell genug vorankämen. „Trotzdem gibt es Hoffnung, dass die Verhandlungen rasch abgeschlossen werden können, sobald die nötigen politischen Entscheidungen in London getroffen wurden“, sagte der Diplomat. dpa

ANZEIGE



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik



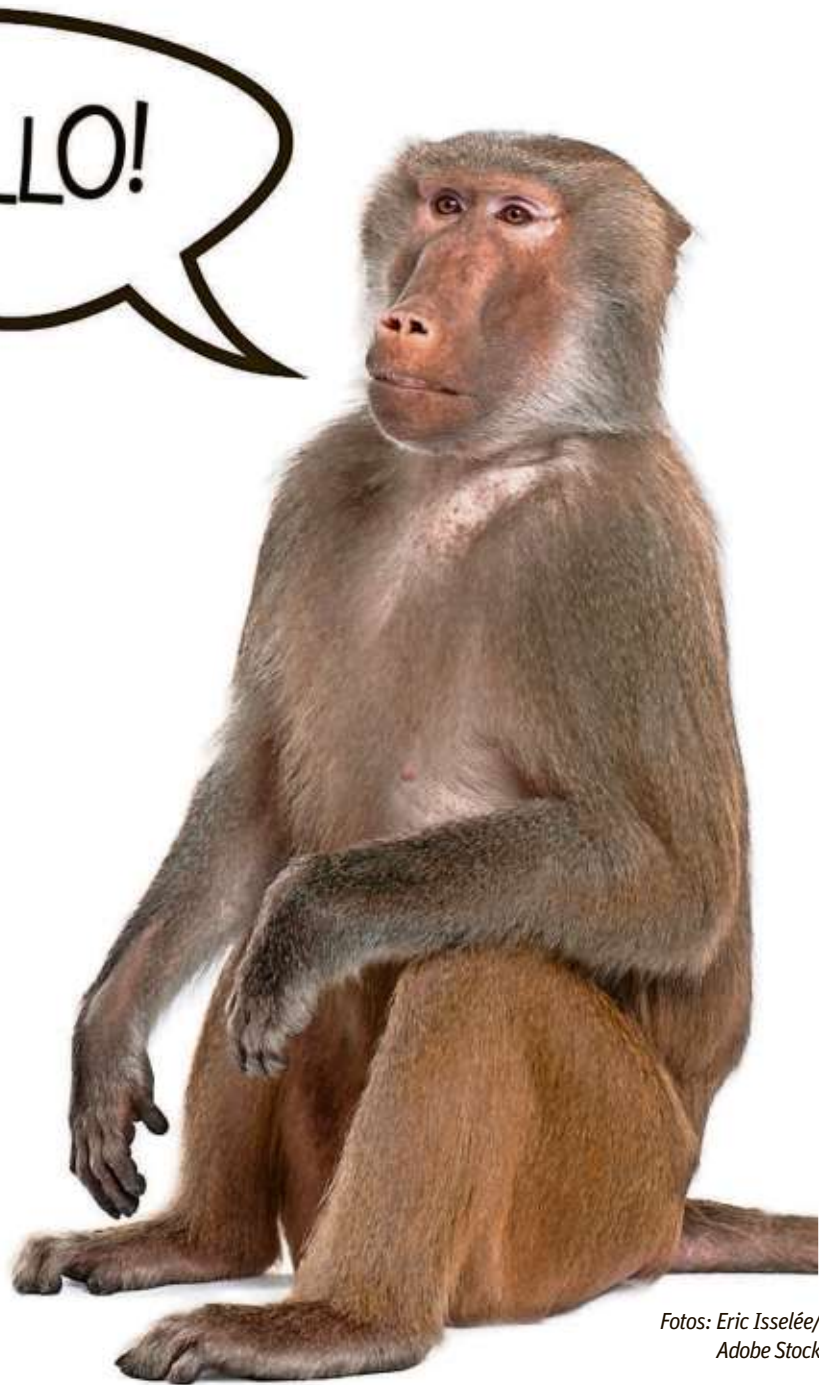
Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Was für eine affige Begrüßung!



Ein Hallo für die Welt, damit sie eine friedlichere wird: An diesem Samstag ist Welt-Hallo-Tag. Er erinnert weltweit daran, wie wichtig freundliche Kommunikation ist. Die spielt auch bei Affen eine Rolle.

Von Alexandra Stober



Fotos: Eric Isselée/ Adobe Stock

Berlin – Treffen sich zwei Guinea-Paviane in der Savanne. Der eine grunzt leise, der andere auch. Es läuft also. Grunzen ist nämlich bei Guinea-Pavianen wie ein freundliches Hallo. Dass Menschen diesem sprachlichen Gruß einen Tag im November widmen, dürfte den rötlich-braunen Affen herzlich egal sein. Jenen Welt-Hallo-Tag riefen zwei Brüder aus den USA ins Leben, als Reaktion auf den israelisch-arabischen Jom-Kipur-Krieg 1973. Er soll daran erinnern, dass man Konflikte mit Kommunikation lösen kann. Am Hallo-Tag am 21. November lautet das Motto, mindestens zehn Menschen zu grüßen.

Ein freundlicher Empfang ist auch bei Affen die Grundlage für einen friedlichen Umgang. „Bei der Begrüßung gibt es ganz verschiedene Ausprägungen. Das hängt davon ab, in welchem Verhältnis die Tiere zueinander stehen. Bei Affen, die befreundet sind, reichen sehr einfache Signale“, erklärt Verhaltensbiologin Julia Fischer, die seit vielen Jahren die Kommunikation von Primaten erforscht. Einfache Signale – wie eben ein Grunzlaut.

Wenn sich zwei männliche Guinea-Paviane begrüßen, kann es richtig intim werden: Nach dem gegenseitigen Anfassen der Hüfte und einigen Kopfwacklern – „Headbanging-mäßig“, so Fischer – folgt manchmal ein Griff an den Penis des Gegenübers. Wie befremdlich – für uns Menschen. Die Paviane signalisieren sich so absolutes gegenseitiges Vertrauen. „Das mache ich nur mit jemandem, auf den ich mich komplett verlassen kann“, sagt die Verhaltensforscherin und lacht.

Bei Männchen könne das Begrüßungsritual auch noch komplizierter werden, weil bei ihnen immer auch das Thema Konkurrenz mitschwingt. Egal, mit welchen Gesten und Geräuschen sich Guinea-Paviane begrüßen, dienen diese stets auch dazu, Gruppen abzustecken: „Wir, die wir das miteinander machen, wir sind in einer Gang.“

Die Begrüßung spiele bei Affen ebenfalls eine wichtige Rolle, um das Gefüge innerhalb

der Gruppe auszuloten. Dort gebe es regelmäßige Konkurrenzsituationen, „weil man um das gleiche Futter oder um einen Paarungspartner konkurriert“, so Fischer. Die Signale bei der Begrüßung erlauben den Affen einzuschätzen, wo sie stehen – und wie sie sich entsprechend in der Gruppe zu verhalten haben.

Guinea-Paviane begrüßen sich durchaus mehrmals pro Tag. Für Makaken, die ebenso zur Familie der Meerkatzenverwandten gehören, gilt das auch. „Menschen sagen natürlich nicht 100 Mal am Tag zur selben Person Hallo“, sagt die Verhaltensforscherin. Da seien Affen anders, „die begrüßen sich immer wieder“.

Makaken können dabei richtig aufgeregt sein: Sie schmatzen mit den Lippen, um auszuloten, ob man sich wohlgesonnen ist. „Bei manchen wird das so doll, dass die Zähne aufeinanderschlagen und die Zunge rauskommt“, sagt Fischer. Dabei sitzen sie voreinander und hauen sich manchmal auch gegenseitig auf die Schulter. „So als ob sie sich nach langer Zeit wiedersehen – obwohl sie das gerade vor ’ner Stunde das letzte Mal gemacht haben.“

Persönlich

Amal Clooney, 42, Juristin, ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists, CPJ) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den „Gwen Ifill Press Freedom Award“. Laudatorin Meryl Streep sagte: „Sie ist nicht nur etwas, was jeder Journalist braucht, nämlich eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsäußerung möglich machen.“ Clooney sagte, sie fühle sich geehrt. „Wir sind beide sehr stark der Meinung, dass Journalismus die Lebensader der Demokratie ist und dass wir dafür weiter kämpfen müssen.“



Sven Hannawald, 46, ehemaliger Weltklasse-Skispringer, feiert an diesem Wochenende sein Debüt als Experte der ARD. „Ich bin froh, dass es geklappt hat. Ich freue mich unheimlich auf die neue Aufgabe“, sagte er. „Ich habe jetzt die Möglichkeit, mehr mit Händen und Füßen zu sprechen, weil man mich natürlich sieht. Es ist ein bisschen was anderes, weil ich jetzt spezieller auf die Deutschen eingehen kann.“



Elizabeth II., 94, britische Queen, und ihr Mann **Prinz Philip**, 99, haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd



eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Philip hatte ein besonderes Geschenk für seine Frau: Er gab das Rauchen auf.

Cornelia Funke, 61, in den USA lebende deutsche Schriftstellerin („Tintenherz“), spricht gerne in Videoschalten mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie. In der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. Zuvor habe sie oft Einladungen abgesagt, um nicht dauernd im Flieger zu sitzen.

Fotos: Dominik Lipinski/PA Wire, Chris Jackson/Buckingham Palace/PA Media, Christophe Gateau, alle dpa; Bettina Theisinger/Eurosport/obs



Verdächtiger im Fall Maddie bleibt in JVA

Karlsruhe/Braunschweig – Wichtiger Zeitgewinn für die Ermittler im Fall Maddie – der Mordverdächtige bleibt noch mehrere Jahre im Gefängnis. Das steht nach einem Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH) fest. Wie am Freitag in Karlsruhe mitgeteilt wurde, haben die obersten Strafrichter die Revision des 43-Jährigen gegen ein Vergewaltigungsurteil des Landgerichts Braunschweig mit sieben Jahren Haft verworfen. Es ist damit rechtskräftig.

In der niedersächsischen Justiz wird nun damit gerechnet, dass die Strafe schnell greift und eine Verlegung des mehrfach vorbestraften Sexualstraftäters nach Niedersachsen ansteht. Er war im Dezember 2019 wegen der Vergewaltigung einer 72-jährigen US-Amerikanerin verurteilt worden. Nun steht er auch im Fokus des vermissten Mädchens Madeline „Maddie“ McCann. Der Verdächtige, der zeitweise in Portugal lebte, sitzt derzeit in Schleswig-Holstein eine alte Haftstrafe ab, die das Amtsgericht Niebüll 2011 wegen Drogenhandels verhängt hatte. Diese sollte im Januar 2021 enden. Eine Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung war am Landgericht Braunschweig erst diese Woche abgelehnt worden. Mit dem BGH-Beschluss steht fest, dass ein erneuter Haftprüfungstermin erst in einigen Jahren ansteht. „Wir freuen uns, dass das Urteil Bestand hat“, sagte Hans Christian Wolters von der Staatsanwaltschaft Braunschweig. dpa

Er war „Berlins regierender Friseurmeister“: Udo Walz hat alle gut aussehen lassen – Romy Schneider ebenso wie die Kanzlerin. Am Freitag kam die Nachricht, dass er friedlich eingeschlafen ist.

Von Caroline Bock

Berlin – Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Und Walz war ein Medienprofi, stets gut aufgelegt: „Was wollen Sie wissen?“, fragte er Journalisten, wenn sie ihn am Handy erwischten. Dazu war im Hintergrund das typische Salon-Geräusch zu hören: der Föhn. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen.

Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Ende September war

laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz im Rollstuhl saß.

Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großzügig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute ein Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Riekel der Deutschen Presse-Agentur. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseur-Salon am Berliner Ku'damm sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Foto: Mike Wolff /imgago

Der Liebling der Promis ist tot

Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Früher hieß es, Berlin habe anders als München keine Bussi-Gesellschaft. Das hat sich in den Jahren nach dem Regierungsumzug und in der Ära des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit geändert. Walz war Teil davon: umtriebig und immer für einen Plausch zu haben. Oder für Sprüche, die man sich ins Kissen sticken kann: „Das Leben ist keine Generalprobe. Man erlebt alles nur einmal.“

Barbara Becker und „Bunte“-Chefin Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren

Freund Carsten Thamm heiratete. Wobei der Friseur als Schwul konservativ war: Er fand, Männer könnten nicht im klassischen Sinne heiraten, sondern sich nur verpartnern.

Falls jemand das Leben des Starfriseurs verfilmen wollte, die Story ginge so: Der Sohn einer Fabrikarbeiterin wächst im schwäbischen Waiblingen auf. Nach einem Praktikum mit 14 und einer dreijährigen Lehre in Stuttgart geht er nach St. Moritz in der Schweiz. Als Liebling der Society ist er schon mit 18 berühmt für seine Hochsteckfrisuren, heißt es in seiner Vita. 1968 eröffnet er seinen ersten Salon in Berlin. Wie viele Männer flieht er damals dort vor der Bundeswehr. 1974 vergrößert sich der Unternehmer, später arbeitet er für Modedesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz spielt in Fernsehserien und Doku-Soaps mit, macht Werbung für ein Diätmittel, moderiert eine Talkshow und veröffentlicht Bücher. Ihm gehörten mal acht Salons, zwei davon auf Mallorca. „Berliner Phänomen“ und „Regierender Friseurmeister“ nannten ihn die Zeitungen.

An seiner Karriere bereute Walz nichts: „Es ist alles perfekt. Das müsste alles so wieder kommen, wenn ich einen Wunsch hätte.“ Small-Talk mochte er nicht: „Bei mir quatscht niemand. Die Leute wissen, dass ich mich nicht unterhalte, und dass mich der Pudel von Frau Maier, und was der zum Mittagessen kriegt, nicht interessiert.“

Zuallerletzt

Der in der Corona-Krise geschlossene Kölner Club Bootshaus eröffnet maßstabsgetreu in der virtuellen Realität. Die Tanzstätte sei für ein neues Konzept präzise digital nachgebaut worden, teilten die Verantwortlichen am Donnerstag mit. Partygängern soll es damit möglich sein, von zu Hause aus den Top-Club zu besuchen – sofern sie die technischen Voraussetzungen besitzen, also eine Virtual-Reality-Brille. Teil davon sei auch der Kontakt zu anderen Gästen und ein Besuch an der virtuellen Bar. Zu Beginn ist das Angebot kostenlos. Ende November ist die erste Party geplant. Das Bootshaus rangiert an der Wertschöpfungskette der Musik-Clubs. In der Liste des britischen Fachmagazins „DJ Mag“ belegte es 2020 Platz sechs und lag damit vor dem legendären Berliner Berghain. dpa

Steiler Anstieg: Inzidenzwert im Landkreis jetzt bei 134

Meiningen – Der Landkreis Schmalkalden-Meiningen ist weit davon entfernt, die Corona-Pandemie zu überwinden. Derzeit steigen die Zahlen erneut dramatisch an. Am gestrigen Freitag meldete das Gesundheitsamt 46 Covid-Neuinfektionen. Damit gibt es aktuell 172 bestätigte aktive Fälle und 596 Verdachtsfälle in Schmalkalden-Meiningen. Für sie wurde Quarantäne angeordnet. Die 7-Tage-Inzidenz steigt von 108,9 (Donnerstag) auf 134,5.

Laut Gesundheitsamt verstarb eine 91-Jährige aus der Region Meiningen an der Viruserkrankung. Das war der 21. Todesfall, der in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion stand. Stationär werden im Moment 18 Kreisbewohner behandelt.

Neuansteckungen gab es erneut an Kindergärten und Schulen. Im Meininger Kinderhaus Regenbogen meldet das Gesundheitsamt eine Neuinfektion beim Personal. Für insgesamt 16 Kinder aus zwei Gruppen und zwei Erzieher wurde Quarantäne angeordnet, die Kontaktmittlungen dauern allerdings noch an. Auch am Heinrich-Ehrhardt-Gymnasium in Zella-Mehlis ist nun das Coronavirus aufgetreten. Es liegt ein positiver Befund bei einem Schüler vor, woraufhin 26 Mitschüler in Quarantäne versetzt wurden. Auch hier laufen die Kontaktmittlungen.

In der Kreisstadt Meiningen gibt es 21 Corona-Fälle (plus 1 in Walldorf), in Zella Mehli sind es unterdessen 21 (plus 4 in Benshausen), Jüchsen (17) und Wasungen (12 plus 1 im Ortsteil Unterkatz). Häufungen gibt es zudem in Brotterode-Trusetal (12 plus 1 im Ortsteil Trusetal), Schmalkalden (mit Ortsteilen 10) und Queienfeld (7). In Breitungen sind es 5 Fälle, in Schwallungen mit Ortsteilen 4, je 3 sind es in Belrieth, Neubrunn, Vachdorf, Oberschönau, Roterode, Breitungen, Neubrunn und Vachdorf. Die weiteren Fälle verteilen sich mit je zwei oder einem Infizierten auf viele weitere Landkreis-Gemeinden.

Im Meininger Helios-Klinikum werden (Stand Freitag, 11.30 Uhr) 34 Patienten mit einer Covid-19-Infektion behandelt. Neun Patienten müssen auf der Intensivstation betreut werden, 25 weitere liegen auf der Normalstation. Das erklärte Helios-Sprecherin Tamara Burkardt auf Anfrage von *Meininger Tageblatt*. Patienten mit einem ausstehenden Befund gab es zum genannten Zeitpunkt sieben, die sich allesamt auf einer Normalstation befinden. „Für die Behandlung dieser Patienten müssen wir zurzeit 15 Intensivbetten und 90 normalstationäre Betten bereithalten, da die Patienten überwiegend in Einzelzimmern untergebracht werden müssen und darüber hinaus ausreichend Aufnahmekapazität für neue Patienten vorgehalten werden muss“, macht sie deutlich. Zudem weist sie darauf hin, dass sich durch tägliche Neuaufnahmen und Entlassungen das Lagebild dynamisch ändere. Im Helios-Klinikum liegen zudem nicht nur Patienten aus dem Bereich Meiningen, sondern aus dem gesamten Einzugsgebiet des Klinikums, also auch aus Unterfranken. Die offiziellen Zahlen auf der Helios-Webseite entsprechen den Patienten um Mitternacht und haben somit einen zeitlichen Verzug. *rwm*

Achtung Blitzer !

Hier kontrolliert die Polizei

■ heute und morgen:
Meiningen

Am Donnerstag wurden 23 Bürger im Landkreis verkehrsrechtlich belangt.

Lokalredaktion Meiningen

Neu-Ulmer Straße 8a, 98617 Meiningen
☎ (036 93) 44 03 31
E-Mail: meiningen@meininger-tageblatt.de
Internet: www.inSüdthüringen.de/meiningen

Ralph W. Meyer (Lit.) (036 93) 44 03 21
Marko Hildebrand-Schönherr (stv. Lit.) (036 93) 44 03 36
Kerstin Hädicke (036 93) 44 03 59
Antje Kanzler (036 93) 44 03 63
Sigrid Nordmeyer (Kultur) (036 93) 44 03 23
Carola Scherzer (036 93) 44 03 39
Ralf Ilgen (Sport) (036 93) 44 03 25

MEININGEN

Der Sterbeort von Georg Ernst

Mit einer etwa hundert Jahre alten Blechtafel aus Henneberg korrigiert Ralph Kellner die Legendenbildung in seinem Geburtsort. Es geht um den Sterbeort des letzten Hennebergers Georg Ernst.

Von Sigrid Nordmeyer

Henneberg – Am 27. Dezember 1583 starb Georg Ernst in Henneberg als letzter regierender Graf von Henneberg-Schleusingen. Seine Ehen mit Elisabeth von Braunschweig-Hann. Münden und mit Elisabeth von Württemberg waren kinderlos geblieben. Deshalb starb die Linie Henneberg-Schleusingen mit Georg Ernst aus.

Ralph Kellner weiß um diese geschichtlichen Umstände genau. Das Steckenpferd des gebürtigen Hennebergers ist die Heimatkunde. Auch wenn er nun schon viele Jahre in Dreißigacker die Gaststätte Zum Hirsch betreibt – der Ort, in dem er aufgewachsen ist, liegt ihm nach wie vor am Herzen.

Nicht mehr aus dem Kopf

„Dieses Schild hing einst in der Henneberger Jänergasse“, sagt er und zeigt auf eine alte, beschriftete Blechtafel. „Wie eine Tante, die man schon ewig besuchen will und es einfach nicht schafft, ging es mir nicht aus dem Kopf“, erklärt er weiter. Weil seine Gaststätte im Teil-Lockdown geschlossen ist, hat Ralph Kellner nun Zeit, die Sache mit dem historischen Schild richtigzustellen. Der Text in alter Schrift darauf lautet: „Am 23. Nov. 1583 starb an dieser Stätte Georg Ernst gefürsteter Graf v. Henneberg als der Letzte seines Stammes“. Das Sterbedatum von Georg Ernst ist nicht richtig vermerkt, das stellt Ralph Kellner schon mal vorneweg klar. Georg Ernst starb nicht am 23. November 1583, sondern am 27. Dezember 1583.

Als das Gehöft von Regina Kindermann in der Jänergasse renoviert wurde, war das Schild von der Außenwand heruntergenommen worden. „Dass die Besitzer das Schild aufbewahrt haben, ist ein Glück“, freut sich Ralph Kellner.

Lehnsmann von Trott

Jetzt möchte er es aber, mit dem richtigen Sterbedatum versehen, an einer ganz anderen Stelle in Henneberg wieder anbringen. Denn: Graf Georg Ernst starb nach Ansicht des Hobbyhistorikers nicht in der Jänergasse, sondern auf dem Anwesen seines Lehnsmanns Burkhard Hermann von Trott. Der Lehnshof lag direkt an dem Weg, der vom Dorf aus



Ralph Kellner hält die beschriftete Blechtafel an den Ort, der seiner Ansicht nach dafür der passende ist: Am Scheidlerschen Anwesen, dem einstigen Lehnshof von Burkhard Hermann Trott, soll Georg Ernst, letzter regierender Graf von Henneberg-Schleusingen, am 27. Dezember 1583 gestorben sein. Im Hintergrund der heute mit Holz eingebaute Ziehbrunnen, den Trotts Schwiegervater mit Steinen von der Burg Henneberg gebaut haben soll. *Foto: Sigrid Nordmeyer*

zur heutigen Burgruine Henneberg hinaufführt. Gebäudeteile des alten Hofes sind heute, nach vielen Umbauten, noch auszumachen.

Ralph Kellner bezieht sich auf eine Veröffentlichung von Dr. Friedrich Tanner zum Testament des Matthes von Hönningen in „Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums“, Lfg 38, Seiten 27 bis 48 aus dem Jahr 1936. Historiker Tanner schreibt darin, dass Matthes von Hönningen auf seinem Gut in Henneberg, das sein Schwiegersohn Burkhard Hermann von Trott übernehmen sollte, eine lebhaft Bautätigkeit entfaltete. Zur Rede gestellt, dass er das Mauerwerk und den alten Turm auf dem Schlosse Henneberg zum Teil abgebrochen und in seinem Gut zu Henneberg verbaut habe, berichtet Burkhard Hermann von Trott am 29. März 1595 an die Hennebergische Regierung in Meiningen, dass Graf Georg Ernst seinem Schwiegervater Matthes von Hönningen die Erlaubnis, „nicht allein angeregten alten Turm, sondern auch das andere Mauerwerk und Stein auf dem Schlosse Henneberg dasselbe seines Gefallens abzubauen und zu verbauen gegeben habe.“ Matthes von Hönningen ließ demnach Steine im Schloss und auch am Turm brechen und davon vier bis fünf Bauten, ins-

besondere aber einen Brunnen, zu dem allein 200 Fuder Steine gebraucht worden seien, mauern.

Ziehbrunnen ist das Indiz

Genau dieser Ziehbrunnen ist heute noch zu bewundern. Das Gut von Hönningens wurde im Laufe der Jahrhunderte in „Scheidlersches Anwesen“ umbenannt, besagter Brunnen steht aber immer noch und wird auch genutzt. Er wurde sogar in den letzten Jahren mit Hilfe der Denkmalpflege restauriert. Ralph Kellner weist auf die langen, in Rundungen behauenen Steine hin, die durchaus aus der Turmbauweise herausgeholt worden sein können. Hier, auf dem Anwesen seines Lehnsmanns und Freundes Burkhard Hermann von Trott und nirgendwo anders in Henneberg ist Graf Georg Ernst, der letzte Henneberger, nach Ansicht des Hobbyhistorikers am 27. Dezember 1583 gestorben.

Erste Spende eingegangen

Das Einverständnis der heutigen Besitzer des oberen Gebäudes mit dem Ziehbrunnen, dem Ehepaar Stein, hat Ralph Kellner bereits für die Anbringung des alten Schildes erhalten. Jetzt muss nur noch ein Ge-

rüst für den Rahmen gebaut werden. Weil Ralph Kellner die Blechtafel schon eine Weile in seiner Gaststätte in Dreißigacker vorzeigte, bekam er sogar schon Unterstützung von seinen Gästen für das Projekt: „Rosemarie Sando hat die erste Spende für die

Herstellung gegeben“, erzählt Kellner stolz und freut sich, dass er mit seiner Geschichte vom Sterbeort des letzten Hennebergers die Menschen in den sorgenvollen Zeiten der Pandemie auch einfach mal auf andere Gedanken bringen kann.

Georg Ernst, Graf von Henneberg-Schleusingen

■ Georg Ernst wurde am 27. Mai 1511 in Schleusingen geboren und starb am 27. Dezember 1583 in Henneberg. Er war letzter regierender Graf von Henneberg-Schleusingen. Als Sohn des Wilhelm VI. von Henneberg und Markgräfin Anastasia von Brandenburg wurde er in seiner Jugend erzogen an den Höfen von Herzog Albrecht im preußischen Königsberg, von Wilhelm von Jölich und vom Landgrafen Philipp von Hessen.
■ 1530 nahm er am Reichstag zu Augsburg teil. In kaiserlichen Diensten stehend, zeichnete er sich vor allem im Feldzug gegen die Türken 1542 aus. 1543 heiratete er Elisabeth von Braunschweig-Hannoversch Münden, eine überzeugte Protestantin.
■ Mit dieser Heirat von seinem Vater zum Mitregenten in der Grafenschaft Henneberg bestimmt, führte er 1544 die Reformation im Henne-

bergischen ein.
■ Daneben gehört die Gründung eines humanistischen Gymnasiums mit Alumnat als hennebergische Landesschule in Schleusingen seit 1577 zu seinem Verdienst. Mit diesem Gymnasium, das als Hennebergisches Gymnasium „Georg Ernst“ auch heute noch existiert, hat sich der letzte Landesherr ein bleibendes Denkmal gesetzt.
■ Nach dem Tod seiner ersten Frau 1566 ließ Georg Ernst die Familiengrabstätte von Kloster Veßra in die Ägidienkapelle in der Stadtkirche von Schleusingen verlegen.
■ 1568 heiratete er Elisabeth von Württemberg. Auch diese Ehe blieb ohne Nachkommen.
■ Georg Ernst, Graf von Henneberg-Schleusingen, wurde in der Familiengrabstätte der Schleusinger Stadtkirche bestattet, in der sich sein Grabstandbild bis heute befindet.

Neu-Ulmer Straße gesperrt

Meiningen – Vom kommenden Montag an ist die Neu-Ulmer Straße in Meiningen ab der Kreuzung Steinweg/Henneberger-/Anton-Ulrich-Straße stadteinwärts voraussichtlich

für vier Tage gesperrt. Grund ist die Reparatur des Anschlusses der Straßenentwässerung an den Hauptsammler. Eine weiträumige Umleitung ist ausgeschildert. *rwm*

ANZEIGE

Digitaler Elterninfoabend

am 30.11.2020 um 17 Uhr

Die Veranstaltung findet über ein digitales Tool statt, zu dem ein Einladungslink per Mail versendet wird. Interessenten können sich dafür bis zum 26.11.2020 ebenfalls per Mail an Tamara.Burkardt@helios-gesundheit.de anmelden. Teilen Sie uns Ihre Fragen an das Experten-Team gerne auch schon vorab per Mail mit.

Helios Klinikum Meiningen, Bergstraße 3, 98617 Meiningen, T (03693) 90-0, www.helios-gesundheit.de/meiningen

Dr. Kossi Esker, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe

Christoph Ehrsam, Chefarzt Kinder und Jugendmedizin

Simone Thomas, Leitende Hebamme

Helios

www.helios-gesundheit.de

Alles für die Tonne?

Kultur ist mehr als Freizeitgestaltung. Kultur ist Lebenselixier, auch und besonders für die Kulturstadt Meiningen. Da schmerzt der Kultur-Lockdown besonders. Da hilft es auch wenig, dass die Proben im Meininger Staatstheater aktuell weiterlaufen. Sollte nicht überraschend grünes Licht dafür kommen, dass im Dezember die Türen für Besucher wieder geöffnet werden können, sieht es schlecht aus für Theateraufführungen in den nächsten Wochen. Premiere für die Operette „Eine Nacht in Venedig“ sollte schon am 4. Dezember sein. Derzeit probt man im Meininger Staatstheater trotz allem feste weiter an drei Stücken, womöglich vorerst „für die Tonne“ ... *Karikatur: Sven Kirchner*



Zur Besinnung

Über Gräber und darüber hinaus

Von Pfarrer Stefan Kunze, Wasungen

In dieser Woche sollte auf dem Meininger Parkfriedhof in kleiner, aber feierlicher Runde das restaurierte Grab Ludwig Bechsteins in die Pflge-patenschaft des benachbarten Evan-



gelischen Gymnasiums gegeben werden. Der Festakt musste aus nachvoll-ziehbaren Gründen in das Frühjahr verschoben werden. Tatsächlich treten dieser Tage viele Menschen in trauernder Weise an Gräber, deren Geschichte noch jung ist. Für sie hat Bechstein Worte gefunden, die leben-dig geblieben sind:

Allen Trauernden ...
Ihr Tiefgebeugten, lasst den Vater sorgen,
Weint — doch nicht endlos sollt ihr euch betrüben,
Dem nächt'gen Dunkel folgt ein hel-ler Morgen.
Sei's, dass er hier euch strahlet, oder drüben,
Wo Leid verstummt und Weinen, wo den Guten
Verheissen ist ein Wiederseh'n der Lieben.
...
So hat der Ew'ge sich nicht abgewen-det,
Und Trost von oben wird den Kum-mer stillen,
Und selig sind, die in dem Herrn vollendet.
Wir aber sollen in des Vaters Willen fromm und vertrauend unser Schick-sal geben,
Ob Sonnen leuchten, oder Stürme brüllen.
In Gottes Allmachthand ruhen Tod und Leben.

Erlaubt: Kanzelreden und Adventskalender

Meiningen – Auch in diesem Jahr wird es im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Meiningen wieder Kanzelreden geben. „Weil wir die schon immer als Gottesdienste konzipiert haben, wird uns das erlaubt. Die Ab-stände sind in der Kirche gut einzu-halten“, sagt Superintendentin Beate Marwede. Los gehen werde es am 25. November in Sülzfeld mit einer Kanzel-rede von Pfarrer Thomas Perlick. Gestaltet werde das Projekt Kanzel-re-den von einem Team um Anna Gann und Dr. Birgit Tasler.
Festhalten will die Kirchgemeinde Meiningen auch an ihrem Lebendigen Adventskalender in der Vor-weihnachtszeit. „Wir haben ihn wei-ter auf dem Plan. Die abendlichen Treffs werden als Andacht gestaltet und finden draußen statt – unter Ein-haltung der Abstandsregeln“, betont Beate Marwede.

Corona und die Folgen im Vortrag

Meiningen – Einen Online-Vortrag über Corona und die Folgen halten am Dienstag, 24. November, 19.30 Uhr, zwei Wissenschaftsredakteure. Hanno Charisius, Redakteur im Res-sort Wissen, schreibt seit 2001 für die Süddeutsche Zeitung, studierte Biolo-gie in Bremen, hat auch für die Frank-furter Allgemeine Sonntagszeitung und die Zeit gearbeitet. Berit Uhl-mann schreibt als Redakteurin im Wissensressort vor allem über Ge-sundheitsthemen. Sie hat Public He-alth an der London School of Hygiene and Tropical Medicine sowie Germa-nistik und Romanistik in Bonn und Mailand studiert. Für den Online-Vortrag, zu dem die Meininger Volks-hochschule einlädt, kann man sich unter anmeldung-mgn@vhs-sm.de oder ☎ (03693) 50180 anmelden.

Von Henni Meininger

Der Wind wirbelte mir die regen-nassen Blätter der alten Pappel ins Gesicht. Einen Moment blieb ich unschlüssig stehen. Es war so still in dem Haus gegenüber. Was wäre, wenn der alte Mann...Das letzte Mal war ich hier, als man seine Frau hin-austrug. Hätte ich nicht längst ein-mal nach dem alten Mann schauen müssen? Er umgab sich mit Schweigen. Selbst seine Kinder kamen ganz selten.

Was hätte ich auch immer sagen sollen? Sollte man jammern, weil die Frau nicht mehr lebt? Ich hätte ihn nicht trösten können. Es ist schlimm, wenn alte Leute alleine sind. Vor der Haustüre blieb ich noch einmal stehen. Der alte Mann hatte doch gestern Geburtstag. Auf dem Dorf darf man nicht die Geburtstage der Nachbarn vergessen. Ich klopfte vorsichtig und öffnete die Tür.

Er bemerkte mich erst, als ich di-rekt vor ihm stand und ihm die Blu-men reichte.

Ein Lächeln huschte über sein Ge-sicht. Er wurde plötzlich ganz ge-schäftig, räumte ein paar Sachen weg, lief hin und her, kam mit zwei Gläsern zurück und reichte mir ei-nen selbstgemachten Schlehen-Li-kör. Auf einmal sagte er ganz unver-mittelt: „Soll ich dir ein Konzert vor-

spielen?“, und legte eine Schall-platte auf. „Schumann, Klavierkonzert a-Moll, weißt du, das ist noch der echte Schu-mann...“ .

Ich saß in dem kalten Zimmer und lauschte der Musik. Es war er-greifend. Eine große Traurig-keit machte sich in mir breit. „Es ist ein großes Geheimnis um die Musik“ sagte der alte Mann: „... und nicht je-der ist dafür empfänglich! Die Musik kann alles, sie kann uns freudig stimmen oder traurig. Und sie kann uns trösten, ja auch trösten!“

Damit setzte er sich an sein altes Klavier und nahm das Thema auf, spielte leise mit, spielte weiter in Va-riationen, auch als die Platte längst abgelaufen war. Nun lebte er ganz in seiner Musik, spürte weder Kälte noch Müdigkeit. Er bemerkte auch



Grabskulptur auf dem Parkfriedhof Meiningen.

Archiv-Foto: M. Hildebrand-Schönherr

nicht, dass ich leise gegangen war. Ich ging noch ein paar Schritte durch den unfreundlichen Novem-berabend und musste meine Gedan-ken sortieren. Der kalte Wind trieb mir den Regen ins Gesicht, doch ich spürte es kaum. Meine Gedanken waren noch immer bei dem alten Mann. Ich musste daran denken, was seine Frau einmal gesagt hatte: „Ja,

die Musik gibt ihm Kraft. Als er nach jahrelanger russischer Gefangen-schaft krank und entkräftet heim-kam, setzte er sich zuerst an sein Kla-vier. Da wusste ich, dass er wieder ge-sunden würde!“ Wie lange war das her? Als Bauer, setzte er sich oft nur in einer kurzen Arbeitspause ans Kla-vier, wenn ihm eine Melodie gerade nicht aus dem Kopf ging. Er vertonte

später auch unser Exdorf-Lied.
Als ich nach Hause ging und wie-der an dem Haus vorbeikam, spielte der Alte immer noch. Ich blieb ste-hen und lauschte: Toccata und Fuge d-Moll von Johann Sebastian Bach. Die Musik begleitete mich bis in die Träume. Ich träumte, dass ich am Klavier sitze und dem alten Mann etwas vorspiele, dass die alte Frau da-neben sitzt und glücklich lächelt, und dass das Zimmer hell und groß und voller Blumen ist.
Als ich wach wurde, war mir, als ob ich gerade noch das Klavier gehört hätte. Aber als ich mich aus dem Fenster beugte, war alles still. Ganz still! Gegenüber brannte noch Licht. Es brannte auch noch am nächsten Mittag.
Als die Nachbarn nachschauten, fanden sie den alten Mann am Kla-vier. Seine Arme und sein Kopf lagen auf den Tasten. Aber er war schon in einer anderen Welt ...

■ *Diesen Text hat uns Birgit Dittmar aus Exdorf zugeschickt. Er stammt aus dem Nachlass ihrer Mutter Henni Meininger. Tief berührt durch die Geschich-te von Thomas Perlick zum Volkstrau-er-tag in unserer Zeitung erinnerte sie sich an eine ähnliche Geschichte aus dem Nachlass ihrer Mutter und hat diese uns anlässlich des bevorstehenden Toten-sonntags zur Verfügung gestellt.*

Gottesdienste am Wochenende

■ Evangelische Gottesdienste

Samstag
Einhausen 17:00 (H. Freiberg)
Ritschenhausen 15:30 (H. Freiberg)
Oberweid 14:00 (Spekker)

Sonntag
Meiningen Stadtkirche 10:00 Abend-mahls-G.d. (N. Flämig)
Meiningen Friedhof 15:00 Andacht (T. Krause)
Meiningen Kreuzkirche 10:00 Abend-mahls-G.d (T. Krause)
Dreißigacker 14:00 Abendmahls-G.d. (N. Flämig)
Helba Friedhof 13:30 Andacht (T. Krause)
Untermaßfeld 17:00 Abendmahls-G.d. (B. Marwede)
Gerthausen 13:00 Abendmahls-G.d. (B. Molin)
Helmershausen 15:00 (S. Wohlfarth)
Seeba 9:00 (S. Wohlfarth)
Wohlmuthausen 14:30 Abendmahls-

G.d.(B. Molin)
Bibra 9:00 (M. Schlauraff)
Berkach 14:00 (M. Schlauraff)
Nordheim 15:00 (M. Schlauraff)
Schwickershausen 0:00 (D. Meyer)
Wölfershausen 16:00 (M. Schlauraff)
Friedelshausen 10:30 (D. Molin)
Hümpfershausen 9:00 (D. Molin)
Schwarzbach 13:00 (D. Molin)
Hermannsfeld 10:30 (A. Habke)
Stedtlingen 9:15 (A. Habke)
Milz Friedhof 9:30 (I. Wiertelorz)
Haina 14:00 (I. Wiertelorz)
Jüchsen 10:00 (F. Freiberg)
Exdorf 14:00 (F. Freiberg)
Neubrunn Friedhof 16:00 (F. Freiberg)
Obermaßfeld 10:00 (H. Freiberg)
Ellingshausen 14:00 (H. Freiberg)
Vachdorf 14:00 (M. Wendel)
Belrieth 16:00 (M. Wendel)
Leutersdorf 15:30 (H. Freiberg)
Queienfeld auf dem Friedhof 15:00 (B. Schlauraff)
Behrungen auf dem Friedhof 10:00 (B.

Schlauraff)
Westenfeld auf dem Friedhof 13:30 (B. Schlauraff)
Römhild 10:30 (Th. Perlick)
Mendhausen 14:00 (Th. Perlick)
Sülzdorf 9:15 (Th. Perlick)
Stepfershausen 10:15 (S. Wohlfarth)
Unterkatz 9:00 Abendmahls-G.d.(B. Mo-lin)
Oberkatz 10:30 Abendmahls-G.d. (B. Mo-lin)
Metzels 10:00 (O. Heinrich)
Utendorf 13:00 (O. Heinrich)
Wallbach 14:45 (O. Heinrich)
Wasungen Friedhofskirche 15:00 (S. Kun-ze)
Mehmels 13:30 Abendmahls-G.d. (S. Kun-ze)
Birx 9:00 (Spekker)
Frankenheim 13:00 (Spekker)
Unterweid 10:30 (Spekker)
Kaltenwestheim 11:00 (Wöhner)
Mittelsdorf 9:30 (Wöhner)
Reichenhausen 13:00 (Wöhner)

Kaltensundheim 10:00 (Graul)
Erbenhausen 13:00 (Graul)
Aschenhausen 9:00 (Graul)
Melpers 11:00 (Graul)
Kaltennordheim 13:00 (Eschweiler)

■ Kirchenkreis Henneberger Land

Kühndorf 11:00 Andacht mit Gedenken an die Verstorbenen auf dem Friedhof
Rohr 9:30 Andacht mit Gedenken an die Verstorbenen auf dem Friedhof
Dillstädt 13:00 Andacht mit Gedenken an die Verstorbenen auf dem Friedhof
Schwarza 13:00 auf dem Friedhof (Sau-er)
Christes 14:30 mit Abendmahl (Sauer)

■ Katholische Gottesdienste

Samstag
Meiningen 17:00 WG-Feier

Sonntag
Meiningen 10:15
Wolfmannshausen 9:30

■ Christusgemeinde

Meiningen Saarbrückener Str. 2: Sonntag 10:00

■ Ev.-Freikirchliche Gemeinde

Meiningen Bella-Aul-Straße 5, Sonntag, 10:00; donnerstags, 18:00, Bibelstudium nach Absprache über Kim-net.de oder ☎ (015775728993

■ Landeskirchliche Gemeinschaft

Meiningen Schöne Aussicht 5, Sonntag, 18:30 Gemeinschaftsgottesdienst
Mittwoch 15:00 Bibelgespräch und 16:00 Gebetskreis

■ Neuapostolische Kirche

Meiningen Sonntag 10:00 Präsenzgot-tesdienst (Anmeldung unter ☎ (0175) 8220560 oder (0170) 2849901 (Angaben ohne Gewähr)

Wer? Was? Wann? Wo?

Sie dürfen mir gratulieren

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass in diesem Jahr mein Geburtstag in meiner Heimatzeitung unter der Rubrik „*Wir gratulieren*“ veröffentlicht wird.

Am werde ich Jahre alt.

Name:

Straße:

PLZ, Wohnort:

.....

Datum, Unterschrift..... ✂

Bitte einsenden an: **(bitte nicht früher als 14 Tage vor dem Geburtstag)**
Meininger Tageblatt/Redaktion, Neu-Ulmer Straße 8a, 98617 Meiningen, oder per Fax: (03693) 44 0335.

und Straßenbau
■ L 2627/L 2668 OD Rentwertshausen, Hauptstraße/Bahnhofstraße, Voll-sperrung bis 18. 12. wegen Kanal- und Leitungsbau
■ K 580 OD Schwarza bis 18. 12. Voll-sperrung (Angaben ohne Gewähr)

Wir gratulieren

all unseren Lesern, die heute Geburtstag haben. Nachträglich gratulieren wir Werner Schäfner aus Unterweid zum 85. Ge-burtstag. Allen Jubilaren wünschen wir viel Gesundheit sowie alles erdenklich Gute.

Ihre Zeitung vor Ort

Geschäftsstelle:
Neu-Ulmer Str. 8a · 98617 Meiningen

☎ (03693) 44 03 11 · Fax (03693) 44 03 17
E-Mail: kleinanzeigen@meininger-tageblatt.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

Lokalredaktion:

Sekretariat: Katrin Hardt-Kranz

☎ (03693) 44 03 31

E-Mail: meiningen@meininger-tageblatt.de

ANZEIGE



SERVICE – auf einen Blick.

Täglich in Ihrer Tageszeitung.



Original[®]

HENKEL

Alusysteme GmbH

Haustürvordächer, Terrassenüberdachungen, Balkon- und Kellereingangüberdachungen, Carports, Seitenteile, Anbaubalkone u. Schiebeanlagen aus einer wartungsfreien Alu-Konst., Maßanfertig. inkl. Montage, direkt ab Werk!
www.henkel-alu.de ☎ **0 36 93 - 8 86 23 20**



ILGEN & KRECH

Fenster- und Türenbau

Unterm Bahnhof 15 | Schmalkalden OT Wernshausen
Tel.: 036848-21731 | E-Mail: ilgen-krech@t-online.de
Ständige Ausstellung – auch Samstag 8.00 bis 12.00 Uhr

Mitarbeiter gesucht (m/w)!

Wir erstellen Ihre **individuellen Drucksachen** auf Anfrage

Von **A** wie Aufkleber bis **Z** wie Zickzackfalz

Senden Sie Ihre Anfrage an: info@hcs-medienwerk.de

Südthüringens starke Seiten **Freies Wort** **Südthüringer Zeitung** **Meininger Tageblatt**



ANZEIGEN – weil's wirkt.

Ihre Ansprechpartner der Südthüringer Presse

Meiningen
Kerstin Hartung, ☎ **03693 / 44 03 46**
kerstin.hartung@hcs-medienwerk.de
Steffi Storch, ☎ **03693 / 44 03 29**
steffi.storch@hcs-medienwerk.de

Von Paule, der „großen Oma“ und den Honigbienen

Vielleicht besuchen am morgigen Totensonntag auch Kinder mit ihren Eltern das Grab von Oma oder Opa. Peter Kaufmann würde das freuen: „Der Tod gehört zum Leben dazu, das sollte man nicht ausblenden bei Kindern.“ Er selbst griff das Thema in einem Kinderbuch auf.

Von Antje Kanzler

Meiningen – Ein Kinderbuch zu schreiben, das hatte Peter Kaufmann schon seit vielen Jahren vor. Jetzt erfüllte er sich diesen Wunsch und versucht, damit auch noch Gutes zu tun. Anfang November hielt er das erste druckfrische Exemplar, erschienen in einer Auflage von 500 Exemplaren im Eigenverlag und produziert im Druckhaus Resch, in der Hand. Jetzt können Interessenten sein Erstlingswerk kaufen. Ein Euro von jedem Buch gehen an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Meiningen, eine Einrichtung, die ihm sehr am Herzen liegt. „Deshalb hoffe ich, dass sich viele Leser finden. Für mich war das Ganze ein Experiment.“

Was lag für den 74-Jährigen näher, als in seinem Buch zwei Themen zu verarbeiten, die ihn alltaglich beschäftigen?! Der passionierte Imker hat auf kindgemäße Weise ein Lehrbuch über Bienen und Imkerei geschaffen. Und dem ehrenamtlichen Hospizhelfer war es auch ein Anliegen, seine Gedanken über den Tod

und dessen Verarbeitung in der Familie einfließen zu lassen. Deshalb heißt sein Kinderbuch, das gut 80 Seiten umfasst, „Kommen die Bienen auch in den Himmel?“. Natürlich hat sich Peter Kaufmann nicht zur Aufgabe gemacht, diese Frage zu beantworten. In seiner Geschichte schaffen die Bienen zumindest immer wieder die Verbindung zwischen dem Buchhelden Paule und seiner verstorbenen Uroma Charlotte. Peter Kaufmann möchte zeigen, in welch enger Wechselwirkung Mensch und Tier und Pflanzenwelt stehen. Und für alle Drei gehören das Werden und Wachsen wie auch der Tod zu ihrem Leben dazu. Der Autor kennt sich damit gut aus ...

Geboren im einstigen Sudetenland, verbrachte er viele Jahre seines Lebens im Erzgebirge, wo er Redakteur bei der Freien Presse und fast zehn Jahre als hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Erla tätig war. Nach der Wende arbeitete er viele Jahre in der Stadtverwaltung Hoyerswerda in der Lausitz, ehe er mit seiner Frau den Ruhestand genoss. Ein Jahr nach deren plötzlichem Tod, der ihm schwer zu schaffen machte, erwählte er die Stadt Meiningen 2013 zur neuen Heimat für sein Rentnerdasein. In der Nähe eines seiner beiden Söhne, der nämlich im Meiningener Klinikum als Chefarzt tätig ist. Aber auch, weil er bergige Landschaften liebt und gute Erinnerungen mit Meiningen verband.

Schnell nahm er Kontakt zum hiesigen Imkerverein auf, um sein Hobby auch in der neuen Stadt ausleben zu können. Schon immer ging es ihm dabei um die Weitergabe des Imkerwissens. Jetzt, nachdem sein Kinderbüchlein vollendet ist, will er die

Geschichte seines bereits 1894 gegründeten Vereins niederschreiben.

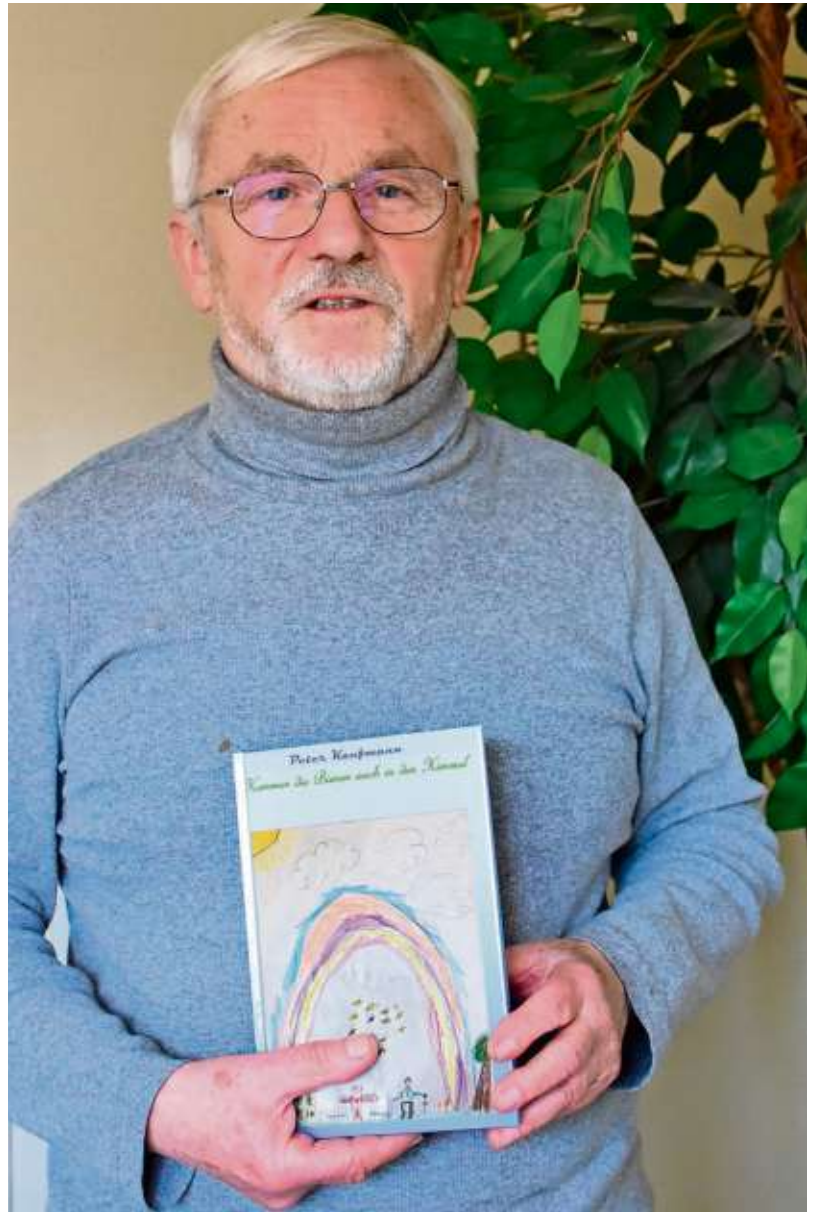
Irgendwann hatte er darüber gelesen, dass in Meiningen ehrenamtliche Hospizhelfer gesucht und ausgebildet werden – eine Aufgabe, die ihn sehr ansprach. „Bei dieser Tätigkeit habe ich mit Schwerkranken und Sterbenden, mit Angehörigen und Kindern zu tun, die mit der Situation umzugehen lernen müssen. Ich habe schon oft erlebt, dass man Kinder nicht mit einbezogen hat, um ihnen nicht weh zu tun“, erzählt er. „Ich erinnere mich gut an ein Vier-Generationen-Haus vom Urenkel bis zur Uroma. Als sie im Sterben lag, hat der Urenkel sie nicht noch einmal sehen können, obwohl er sie liebte. Auf einmal war die Uroma nicht mehr da. Ich versuche immer, den Menschen klarzumachen, dass man die Verbindung halten sollte bis in den Tod und darüber hinaus. Dieses Thema hat mich auch zu meiner Geschichte inspiriert.“ In seiner Geschichte von Paule und der „großen Oma“ Charlotte, die sich intensiv und rührend um den Urenkel gekümmert hat, ist es anders. Zwar heißt es schon relativ am Anfang für die beiden, Abschied zu nehmen. Paule ist darüber sehr traurig und muss damit klarkommen, dass Charlotte von einem Tag auf dem anderen aus seinem Leben verschwindet. Doch über die gemeinsame Leidenschaft zur Imkerei und ihre Liebe zur Natur bleibt die besondere Verbindung der beiden weiter bestehen. Von Uromas Tod im ersten Teil – da ist Paule neun Jahre alt und träumt eines Nachts von einem Besuch im Bienenstock – bis zum zweiten Teil des Buches, als Paule bereits die neunte Klasse besucht. Nun verhilft ihm sein bei Charlotte erwor-

benes Wissen über die Natur im Allgemeinen und Honigbienen im Speziellen nicht nur zu einem spannenden Praktikum im Bieneninstitut. Er gibt das, was er weiß und kann, auch an seine Schwester Klara und seine Mitschüler weiter. Seine „große Oma“ hätte das gefreut. Wahrscheinlich, da ist er sich recht sicher, schaut sie ihm ohnehin aus der Ferne mit einem zufriedenen Lächeln zu.

Was wäre ein Kinderbuch ohne Illustrationen?! Peter Kaufmann fand einen guten Draht zur Grundschule „Ludwig Chronegk“. „Eine Lehrerin hat mich kontaktiert. Sie benutzte das Buch im Unterricht. Die Kinder lasen daraus vor und haben Zeichnungen zur Geschichte gemacht. Einige davon sind nun im Buch und auf dem Einband“, erzählt der Autor, der immer noch ganz gerührt und fasziniert ist, wie die Kinder die Geschichte bildlich umgesetzt haben. Ergänzt werden diese Illustrationen durch Tier- und Pflanzenfotos.

Eine Imker-Kollegin hat zu Peter Kaufmann gesagt, sein Kinderbuch sei ein „Lehrbuch für Grundschulkindern“. Das freut den Autor sehr, der davon überzeugt ist, dass aber auch die Erwachsenen etwas daraus lernen können. „Es ist hauptsächlich für Kinder gedacht, aber es soll auch Eltern einen Leitfaden zur Hand geben, zu genießen, was die Natur bereithält. Die Natur braucht den Menschen nicht, aber der Mensch die Natur.“

■ **Peter Kaufmanns Kinderbuch ist mit der ISBN-Nummer 3-978-940295-75-0 für den Buchhandel registriert und kostet 14,85 Euro. Kaufen kann man es in der Buchhandlung Lohmann, im Teelädchen und beim Ambulanten Kinder- und Jugendhospiz in Meiningen.**



Peter Kaufmann aus Meiningen mit seinem Kinderbuch „Kommen die Bienen auch in den Himmel?“
Foto: Antje Kanzler



Die schokoladigen Aschenbrödel-Kalender gibt es u.a. in der Geschäftsstelle des Meininger Tageblatts.

Foto: Meininger Theater

Ein Adventskalender für alle Fans von Aschenbrödel

Kein Märchen begleitet uns seit Jahrzehnten mit unverändertem Zauber durch jede Weihnachtszeit wie „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Den Advent 2020 versüßt Aschenbrödel nun in schokoladigem Gewand.

Meiningen – Der beliebteste Film für die Vorweihnachtszeit ist unbestritten „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Die Geschichte um das mutige Mädchen und ihren Prinzen soll in

diesem Jahr aber nicht nur im Fernsehen, sondern auch auf der Bühne des Meininger Staatstheaters als Weihnachtsmärchen verzaubern. Um die Wartezeit auf den Besuch der Vorstellungen und auch auf Weihnachten zu versüßen, gibt es für kleine und große Fans von Aschenbrödel einen Adventskalender des Theaters.

Der mit Vollmilchschokolade bestückte Kalender mit dem Meininger Aschenbrödel Caral Witte als Motiv ist zum Preis von 4,50 Euro an folgenden Vorverkaufsstellen in Meiningen erhältlich: Geschäftsstelle des Meininger Tageblatts, Neu-Ulmer Straße 8a, Tourist-Information Meiningen, Buchhandlung Lohmann, Stadt- und Kreisbibliothek,

Geschenkeladen im Kaiserpark, Bäckerei Holland-Cunz, Blumenladen Blattwerk und Turbo Fashion; außerdem Landbäckerei Koch in Herpf. Ein Verkauf an der Theaterkasse ist vorerst nicht möglich, da Besucherverkehr im Theater aktuell nicht gestattet ist. Umso glücklicher ist das Meininger Theater für die Unterstützung der Einzelhändler und Institutionen, damit der Adventskalender die Kinder rechtzeitig bis zum 1. Dezember erreicht.

Die eigentlich für den heutigen Samstag geplante Premiere von „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ kann zum vorgesehenen Termin leider nicht stattfinden. Der neue wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Was Sie schon immer übers Theater wissen wollten

Meiningen – Einen Adventskalender auf etwas andere Art, an dem Theaterfreunde gern mitwirken dürfen, plant das Meininger Theater. Vom 1. Dezember an geht virtuell eine neue Tür auf, hinter der sich Wissenswertes über das Meininger Theater verbirgt. 24 Tage – 24 Fragen. Das Theater möchte von seinen Besuchern erfahren: Was wollten Sie schon immer

einmal über das Theater wissen? Vielleicht, wie Schnee auf der Bühne entsteht? Oder was genau ein Inszenist macht? Oder warum es verpönt ist, am Ende einer Generalprobe zu applaudieren? Es können Fragen direkt zum Meininger Theater sein, etwa zu seiner Geschichte, den Gebäuden, zu Technik oder Logistik. Vielleicht sind es aber auch Fragen

zum Theater allgemein, zum Beispiel zu Gepflogenheiten, Arbeitsabläufen oder den verschiedenen Theaterberufen. Solche und ähnliche Fragen sind bis zum 30. November einzusenden an die E-Mail-Adresse presse@meininger-staatstheater.de. Die Antworten erhalten die Interessenten ab dem 1. Dezember übers Internet oder die Zeitung.

ANZEIGE

Gastronomie und Lieferservice in der Region

NUTZEN SIE UNSEREN LIEFER- & ABHOLSERVICE
AKTUELLE BESTELLZEITEN: Freitag & Samstag: 16 - 20 Uhr | Sonntag: 10 - 14 Uhr & 16 - 19 Uhr
Speise- & Weinkarte auf unserer Website: www.goldenerzwinger.de
☎ 03693-502801 | ✉ reservierung@goldenerzwinger.de | ☎ 0171-8957998

Unsere Speisenangebote zum Abholen:
Fr., 16. bis 20 Uhr Schnitzel to Go - Sa., 16 bis 20 Uhr und So., 10 bis 14 Uhr
Echte hausgemachte Thüringer Klöße mit versch. Braten & andere Gerichte
Bestellung unter Tel. & WhatsApp: 036961/71824 www.Landgasthof-Meimers.de
Auch für Ihre Feiernlichkeiten zu Hause kochen wir für Sie!

Schloßplatz 3-5, 98617 Meiningen
Liefer-/Abholservice täglich von 11:30 bis 14 Uhr und 17 bis 22 Uhr
Speisekarte unter www.antika-italia.de
Im November 10% günstiger, ☎ 036 93/47 0775

Jeden Sonn- und Feiertag Klöße und Braten zum Abholen
Anfragen und Bestellungen unter:
036878 61401 – Handy 0152 24 280 943
89673 Auengrund/OT Schwarzbach · Bahnhofstr. 40 Aktuelle Informationen: www.pension-zur-eisenbahn.de

Ratskeller

Altmarkt 2, Schmalkalden
☎ 03683/402742

**Unser
Speisenangebote
zum Abholen**
Sa. und So. 11 - 20 Uhr

Liebe/r Unternehmer/in

möchten Sie Teil dieser Aktion sein, dann kontaktieren Sie unsere Regionalteams unter:

Suhl 03681-851-441	Meiningen 03693-440346	Coburg 09561-850156
Hildburghausen 03681-851-442	Schmalkalden 03683-697626	Kronach 09261-601615
Ilmenau 03681-851-423	Bad Salzungen 03695-555019	Sonneberg 03675-754167

HCS Medienwerk GmbH
Die Vermarktung der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl

www.hcs-medienwerk.de



Neues Pflegeheim entsteht in der Leipziger Straße

Die Betreuungskapazitäten für pflegebedürftige Menschen werden in Meiningen weiter ausgebaut. Auf dem Areal Leipziger Straße 11 bis 13 haben jetzt die Bauarbeiten für ein neues Pflegeheim begonnen. Bauherr sind die Eigentümer des benachbarten Kunst-Zentral-Depots, der einstigen Bundesbank-Filiale (hier im Bildhintergrund zu sehen). Entwicklungspartner ist die Firma Carestone, die große Erfahrungen mit dem Bau von Seniorenheimen haben soll. Der Neubau entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft zur Werkstattkette ATU. Nur wenige Meter entfernt schickt sich das einstige Offiziers-Casino an, attraktiver Standort für betreutes Service-Wohnen zu werden. Foto: Ralph W. Meyer

Leser-Meinung

Radfahrer haben ganz eigene Wünsche

Zum Artikel „Gemeinsames Anliegen aller Anlieger“ vom 17. November im Meiningener Tageblatt

Als der „Meiningener“, welcher sich auf der letzten Sitzung des Stadtrates zum Thema Werra-Radweg bei der Bürgerfragestunde geäußert hat, muss ich mit einem (eventuellen) Missverständnis aufräumen. Richtig ist, dass ich auf das zukünftige Konfliktpotential zwischen Fahrradfahrern auf dem Werra-Radweg und dem stärkeren Verkehr und parkenden Autos im Bereich des Bielsteines nach Fertigstellung der drei Häuser hingewiesen habe. In diesem Zusammenhang habe ich auch für diesen Abschnitt des Werraradweges am Bielstein (und nicht wie geschrieben zwischen Landsberger Straße und Kläranlage; aber auch das wäre nicht schlecht) einen separaten und nur für Fahrradfahrer nutzbaren Radweg gewünscht; der Platz dafür ist – bis jetzt – vorhanden.

In diesem Zusammenhang als passionierter Fahrradfahrer noch einige Bemerkungen im Allgemeinen und Speziellen direkt an den Meiningener Bürgermeister:

Was wünscht sich ein Fahrradfahrer im Allgemeinen? Sichere Fahrradwege ohne Kollisionsgefahr mit anderen Verkehrsteilnehmern, ohne Stolperstellen in Form von defekten oder unterbrochenen (Asphalt-) Abschnitten oder Bordsteinen, einen sicheren Begegnungsverkehr, usw.

Was wünscht sich ein Fahrradfahrer als Tourist im Speziellen? Einen Fahrradweg, der das hält, was der Name „Werra“ verspricht: Rastplätze, die zum Verweilen einladen, Informationen am Wegesrand, die neugierig auf mehr (in dem Fall die Stadt; Umgebung, Sehenswürdigkeiten) machen, gepflegte Möglichkeiten zur Einkehr unterwegs und der Übernachtung und natürlich eine eindeutige, das heißt einheitliche Beschreibung des gesamten Radweges und zu den oben genannten Absteuern oder Zielen unterwegs.

Was macht ein Fahrrad-Tourist in der heutigen Zeit vor Beginn seiner Tour (meistens)? Er informiert sich im Internet über die Streckenführung im Ganzen für die Planung seiner Etappen, Übernachtungen und Ziele an der Strecke.

Was will ich damit in diesem Zusammenhang sagen? Wenn ich als Fahrrad-Tourist Meiningen näher kennenlernen will, plane ich dies meist vorher, weil ich beispielsweise in das Museum will oder zukünftig in die Goetzhöhle oder die Dampflokrebniswelt. Dafür brauche ich keine Streckenführung des Fahrradweges durch die Innenstadt von Meiningen (wo soll der langgehen?), sondern ordentliche Informationen und Ausschilderungen am Fahrradweg.

An all diesen Dingen mangelt es in und um Meiningen mehr oder weniger. Aus diesem Grund und sowohl aus Kenntnis der regionalen Möglichkeiten in Meiningen als auch der eigenen Erfahrungen und der vieler anderer Fahrradfahrer plädiere ich im Gegenteil zum Bürgermeister für eine unbedingte Beibehaltung des Werra-Radweges mit der bisherigen Streckenführung an der Werra und weiterhin und endlich eine deutliche Verbesserung des bestehenden Werra-Radweges.

Frank Möller
Meiningen

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Der Verschwörung auf der Spur

Meiningen – Über Verschwörungstheorien und ihre Folgen soll ein Online-Vortrag der vhs am 1. Dezember, aufklären. Verschwörungstheorien sind derzeit in aller Munde. Doch was macht eigentlich eine Verschwörungstheorie aus, und warum glauben Menschen an sie? Haben sie in den letzten Jahren zugenommen? Diesen Fragen geht Referent Michael Butter nach. Er ist Professor für amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Uni Tübingen. Beginn ist 19.30 Uhr. Anmeldung unter mgn@vhs-sm.de; ☎ (03693) 50180

Südlink: Weiter Kritik an Hauptmann

Scharf kritisiert haben Landrätin und SPD-Kreis- chef die Äußerungen des CDU-Bundestagsabgeordneten Hauptmann zur Südlink-Entscheidung der Bundesnetzagentur.

Meiningen – Mit deutlichen Worten hat Landrätin Peggy Greiser die Aussagen des CDU-Bundestagsabgeordneten Mark Hauptmann zur Entscheidung der Bundesnetzagentur

zum Südlink-Verlauf kritisiert. Insbesondere die Aussage, dass jeder, der diese Entscheidung nicht akzeptiere, zum Umsturz der freiheitlichen Grundordnung aufrufe, sei an Überheblichkeit und fehlendem Finger- spitzengefühl nicht zu überbieten.

„Herr Hauptmann sollte sich fernab der Parteiräson an die Seite der Thüringer Landesregierung und des Vereins Thüringer gegen den Südlink stellen und gemeinsam gegen die Schändung unserer sensiblen Naturräume zugunsten europäischer Großkonzerne kämpfen, anstatt hier zu versuchen, mit verbaler Gewalt

den Deckel auf den Topf einer hanebüchenen Entscheidung zu drücken und Kritiker dieser Energiepolitik als Demokratiefeinde abzustempeln“, moniert Greiser.

„Derartige Äußerungen wirken wie Brandbeschleuniger auf die Politik- und Demokratieverdrossenheit.“ Zudem werde man den Verdacht nicht los, dass sich hier jemand in Berlin Lorbeeren verdienen wolle, wenn er in seinem Heimatwahlkreis den letzten Widerstand gegen ein Wahnsinnsprojekt im Keim ersticke. Wenn Hauptmann „uns weismachen will“, dass der Trassenverlauf durch Süd-

thüringen nicht durch politische Einflussnahme zustande gekommen sei, frage man sich schon, warum hessische Bundestagsabgeordnete diese Entscheidung für sich als politischen Erfolg feiern, so Greiser.

Und weiter: „Wir sind natürlich auch realistisch. Mit dem Beschluss der Bundesnetzagentur ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Projekt auch durch unseren Landkreis führt, nicht kleiner geworden. Dennoch sollten wir alle Mittel ausschöpfen, solange die Bagger unsere Naturschutzgebiete noch nicht verwüsten. Herr Hauptmann wäre an dieser Stelle eigentlich ein wichtiger Verbündeter der Region, doch er hat sich leider selbst ins Abseits manövriert.“

Auch SPD-Kreis- chef Christoph Zimmermann ist wenig begeistert von Hauptmanns Aussagen:

„Schon die Überschrift des Artikels zum Thema Südlink ‚Politik übt sich in gegenseitigen Schuldzuweisungen‘ wirkt auf die Bürgerinnen und Bürger wie Hohn und Spott und tritt das Engagement der vielen ehrenamtlichen Aktivisten, die sich seit Jahren lautstark gegen die Megastromtrasse wehren, mit Füßen. Die Reaktion des direkt gewählten Abgeordneten Mark Hauptmann könne man gut mit den Worten ‚betroffene Hunde bellen‘ zusammenfassen. Herr Hauptmann scheine jede Empathie verloren zu haben, ‚warum sich gerade in unserer Heimatregion so viele Menschen entschieden gegen die geplante Südlink-Trasse wehren‘ und verstecke sich dabei lieber hinter vermeintlich rechtsstaatlichen Verfahren.“

Zimmermann argumentiert weiter: „30 Jahre nach der Wende erleben wir eine Stimmung hier im ehemaligen Osten, die bedrohlich und beängstigend ist.“ Viele Bürger fühlen sich nicht mehr ernst genommen von der Politik „da oben“. Das Vertrauen in Behörden und Institutionen schwinde, wie auch die zuletzt von der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Studie zeige und eindrucksvoll belege. Es mache sich ein Ohnmachtsgefühl bei den Menschen breit, dass man wehrlos gegen einen „Ausverkauf“ der Region ist. Viele fühlen sich dabei an das Agieren der Treuhänder erinnert, nicht aber an ein faires, geschweige denn rechtsstaatliches Verfahren.

„Mehrfach wurde öffentlich erklärt, dass der Trassenverlauf nicht nur nach volkswirtschaftlichen und planungsrechtlichen Parametern geplant wurde, sondern eben auch anhand politischer Faktoren und Einflüssen“, blickt Zimmermann zurück. Es sei offensichtlich, dass Bundesminister Peter Altmaier und der Investor TransnetBW bei einem alternativen Trassenverlauf entlang der A7 und dabei mit Querung hessischer Gebiete mit mehr Widerstand rechneten als hier in der ostdeut-

schen Provinz. „Das ist ein fairer und rechtsstaatlicher Prozess?“, fragt Zimmermann. Auch sei zu hinterfragen, warum die Planungen in einer solchen Geschwindigkeit durchgeführt werden können, „wo der kleine Häuslebauer oder Unternehmer teils lange und bürokratische Wege in Kauf nehmen muss, um Genehmigungen für weitaus kleinere Projekte zu erhalten“. Die Antwort biete das beschlossene und bereits mehrfach geänderte Netzausbaubeschleunigungsgesetz. Was wie ein „Geniestreich beim Galgenmännchen-Spiel“ klinge, sei in Wahrheit ein „Brandbeschleuniger zur Verschandelung der Region“ gewesen.

„Ja, die Worte sind scharf und deutlich, aber sie sind auch notwendig, um zum Ausdruck zu bringen, wie wieder einmal die ostdeutschen Interessen mit Füßen

getreten werden“, so Zimmermann weiter. „Herr Hauptmann mag das mit Populismus abtun. Ich würde vielmehr die Gegenfrage stellen und Herrn Hauptmann fragen, was seiner Meinung nach dazu führt, dass sich mehr und mehr Menschen zu Populisten hingezogen fühlen?“ Die Antwort darauf würde er bei einem Blick auf sein Agieren zum Thema Südlink exemplarisch finden.

Die Lobeshymne, die Hauptmann auf sich singe, dass er Minister Altmaier dazu habe bewegen können, Schmalkalden zu besuchen, wirke wie der verzweifelte Versuch, einen Rechtfertigungsgrund zu finden, dass auch er etwas im Kampf gegen Südlink bewirken konnte. „Man könnte zynisch mit Blick auf den jetzt vorgestellten Trassenverlauf fragen, ob der Besuch auch irgendetwas gebracht hat oder nur eine nette PR-Aktion darstellte?“, formuliert der SPD-Kreis- chef.

In jeden Fall sei es jetzt „5 vor 12“, um endlich zu handeln. Hauptmann könnte beispielsweise die Städte und Gemeinden oder den Verein „Thüringer gegen Südlink“ bei Stellungnahmen und Klagen gegen den Südlink unterstützen.

Er könne trotz der politischen Differenzen mit daran arbeiten, dass sich der Freistaat Thüringen erfolgreich gegen das Projekt zur Wehr setzt und er könne, sollte er der Auffassung sein, dass dies alles nichts nützen würde, dafür sorgen, dass die Heimatregion eine Entschädigung in Milliardenhöhe erhalte. Zimmermann weiter wörtlich: „Einen Ausgleich dafür also, dass wir einen 30 Meter breiten Korridor durch unsere Wälder hinnehmen müssen. Dieser Schnitt durch die Herzschildlager des Grünen Herzens Deutschlands ist mehr als nur ein Energie- oder Infrastrukturprojekt, es ist zur beispielhaften aber viel sagenden Glaubensfrage geworden, wie stark unsere Interessen als Ostdeutsche in Berlin eigentlich noch gehört und ernst genommen werden.“

„Herr Hauptmann wäre an dieser Stelle eigentlich ein wichtiger Verbündeter der Region, doch er hat sich leider selbst ins Abseits manövriert.“

Landrätin Peggy Greiser

Von der Badewanne zur Dusche in nur einem Tag!

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten



Ab
3.990 €
erhältlich

BADEWANNE ZU DUSCHE

Von der Badewanne zur seniorengerechten Dusche in nur einem Arbeitstag. Schon am nächsten Abend ist Ihre neue Dusche einsatzbereit.

Ab Pflegegrad 1 fördern Pflegekassen den Umbau mit bis zu 4.000 Euro.

Die Duschkabine ist im Rahmen der baulichen Möglichkeiten frei wählbar. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne bei einem Besichtigungstermin vor Ort in Ihrem Badezimmer.



SENIORENGERECHTER BADUMBAU

Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist für ältere Menschen die wichtigste Voraussetzung für mehr Lebensqualität. Deshalb sollte das Badezimmer rechtzeitig seniorengerecht umgebaut werden.

Als Experten in Sachen Badsanierung benötigen wir für den Austausch Ihrer Badewanne gegen eine seniorengerechte Dusche nur einen Arbeitstag.

Wir garantieren eine freundliche und kompetente Beratung sowie einen handwerklich korrekten und einwandfreien Umbau. Und die alte Badewanne sowie den Bauschutt entsorgen wir für Sie kostenlos.

Sie müssen sich um nichts kümmern und können Ihre neue Dusche genießen. Lassen Sie sich von unseren qualifizierten Mitarbeitern unverbindlich beraten.

Sie erhalten dann ein Angebot, das Sie bei Ihrer Pflegekasse einreichen können. Nach Bewilligung der Förderung vereinbaren wir mit Ihnen kurzfristig einen Termin für den Umbau.



Weitere Infos und eine kostenlose Beratung erhalten Sie unter:

Telefon 0 921/16 497 613
info@segu-bad.de | www.segu-bad.de

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten

Eine Aktion von SEGU Bad und des Nordbayerischen Kuriers

KURIER



Zwei Schwerstverletzte: Auto kracht gegen Brücke

In Fambach sind am Freitagmittag bei einem Unfall zwei Personen lebensgefährlich verletzt worden. Der Unfall ereignete sich auf der Ölmühle in Fambach. Ein 73-Jähriger fuhr in Begleitung einer 77-Jährigen mit seinem Mercedes aus Richtung Breitungen in Richtung Fambach, wobei er kurz nach dem Abzweig zur B19 in Richtung Meiningen aus bislang unbekannter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abkam und frontal an das Widerlager der Brücke, die über die Bundesstraße führt, prallte. Die beiden Insassen wurden da-

bei eingeklemmt und mussten von der Feuerwehr aus dem stark deformierten Wrack gerettet werden. Rettungswagen und Hubschrauber brachten sie in Krankenhäuser der Region. Die Rettungs- und Bergungsmaßnahmen dauerten mehrere Stunden an. Der Verkehr musste aufgrund der komplett gesperrten Landstraße umgeleitet werden. Zur Klärung der Unfallursache wurde nach Polizeiangaben ein Sachverständiger hinzugezogen und das Fahrzeug sichergestellt.

Foto: Steffen Ittig

Qualitätssiegel mit Bestnoten verteidigt

Die Tourist-Information Zella-Mehlis darf für weitere drei Jahre die i-Marke im Schilde führen. Die städtische Einrichtung hat das Qualitätssiegel erfolgreich verteidigt.

Zella-Mehlis – Eigentlich wäre die Verteidigung des bundesweiten Qualitätssiegels erst wieder im November 2021 fällig gewesen. „Jedoch mit dem Umzug der Tourist-Information Zella-Mehlis vom Bürgerhaus an den neuen Standort Louis-Anschütz-Straße 12 musste die objektgebundene i-Marken-Zertifizierung bereits in diesem Jahr erfolgen“, teilt Stadtsprecherin Andrea Grünkorn mit. Die i-Marke – ein weißes „i“ auf rotem Grund – ist ein bundesweites Qualitätszeichen und weist Urlauber darauf hin, dass die Tourist-Information einen Qualitätscheck bestanden hat und somit Service, Infrastruktur, Erscheinungsbild, Qualifikationen, Weiterbildungen, Ausstattung und Angebote stimmen.

Im staatlich anerkannten Erholungsort nahmen im Oktober zwei unabhängige Prüfer im Auftrag des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) unangekündigt zunächst 14 zu erfüllende Grundvoraussetzungen und danach weitere mehr als 40 Kriterien unter die Lupe.

Besonders begeistert war das Prüft-Team Andrea Grünkorn zufolge unter anderem von der Fülle des gut strukturierten Informationsangebotes zur Stadt, zur Region und zur Mo-

bilität, von der einheitlichen modernen und dennoch regionaltypischen Einrichtung, der Barrierefreiheit für Menschen mit Geh- und Hörbehinderungen, von den Auskünften zu nachhaltigen Tourismusangeboten, von der Vielzahl der ergänzenden gastorientierten Leistungen sowie von dem digitalen Medienangebot mit Slide-Shows und Videos über einen Großbildschirm und dem kostenfreien WLAN.

„Ganz besonders stolz sind Gabriele Schneider, Leiterin der Tourist-Information, und ihr Team über das fabelhafte Ergebnis des bereits vielfach wiederholten Prüfverfahrens: Sagenhafte 92 Prozent schlugen im Gegensatz zu 83 Prozent aus dem Jahre 2018 zu Buche“, so die Zella-Mehli-er Stadtsprecherin. Im Vergleich dazu liegt der Landesdurchschnitt Thüringen bei 78 Prozent und der Bundesdurchschnitt bei 81 Prozent. Sehr motivierend für die weitere Entwicklung und Ideenumsetzungen – insbesondere in Richtung Digitalität – ist die allgemeine Prüfeinschätzung an den DTV für das Team der Einrichtung: „Die Tourist-Information ist aus Sicht der Prüferin als Best-Practice-Beispiel zu benennen. Das Gesamtpaket stimmt und ist auf einem sehr hohen Qualitätsniveau. Von der modernen Gestaltung der TI mit regionalen Akzenten, einem sehr gut sortierten und spannenden Produktsortiment, einer hohen Affinität zu den regionalen Schätzen der Region bis hin zu umfangreichen Serviceleistungen.“

Nunmehr darf die Tourist-Information erneut drei Jahre lang mit der i-Marke werben.

IN STILLEM GEDENKEN

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem lieben Ehemann, unserem guten Vater,
Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder,
Schwager, Onkel, Cousin und Paten.

In tiefer Trauer:
deine Heidelies
deine Ines mit Familie
dein Jens mit Familie
dein Hilmar mit Familie
im Namen aller Angehörigen

**Wolfgang
Werner**

* 27. Juni 1942
† 18. November 2020

Der Trauergottesdienst findet am Samstag,
den 28. November 2020, um 14.00 Uhr
in der Kirche zu Vachdorf mit
anschließender Urnenbeisetzung statt.

Vachdorf, im November 2020

Wenn ihr mich sucht,
suchet mich in euren Herzen.
Habe ich dort einen Platz gefunden,
werde ich immer bei euch sein.

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater,
Schwiegervater und Opa

Rüdiger Heß

* 7. Dezember 1951 † 18. November 2020

In unseren Herzen lebst du weiter.

Deine Ehefrau Angelika
Dein Sohn Guido mit Jens
Deine Tochter Andrea mit Danny
Deine Enkel Aimee und Nele
sowie alle Angehörigen.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
Freitag, den 27. November 2020, um 14.00 Uhr, in der Friedhofskirche zu
Wasungen statt.
Von Beileidsbesuchen bitte wir höflichst Abstand zu nehmen.

Wasungen, im November 2020

In unseren Herzen wirst du immer bei uns sein.

In großer Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, allerbesten Oma und Uroma

Isolde Weidner

geb. Ullrich
* 12.04.1930 † 13.11.2020

deine Tochter Eva Gebhardt und Ulrich
Silvia und Edwin
Stefan und Lotte
sowie deine Lieblinge Paul, Frederike, Tonda, Juri und Bela

Wir verabschieden uns im kleinen Kreis.

BAD SALZUNGEN, ZÜLPICH, ZIERENBERG, IM NOVEMBER 2020

„So seid auch ihr jetzt bekümmert,
aber ich werde euch wiedersehen;
dann wird euer Herz sich freuen
und niemand nimmt euch eure Freude.“
Johannes 16,22

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Oma, Uroma und Tante

Emma Fröhlich

geb. Heimrich
* 11.09.1920 † 10.11.2020

In liebevoller Erinnerung:
Sohn Walter Fröhlich mit Familie
Tochter Rosemarie Reumann mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im Familienkreis statt.
Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme bedanken wir uns herzlich.

Oberstadt & Kühndorf, im November 2020

IN STILLEM GEDENKEN

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns durch liebe Worte, stillen Händedruck, Blumen und Geldzuwendungen entgegengebracht wurden sowie für die erwiesene letzte Ehre beim Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Opa und Uropa

Winfried Klessen

möchten wir uns bei allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt
dem ambulanten Palliativdienst Meiningen, den Schwestern der Seniorenpflege Sporer Walldorf, dem Hausarzt Dr. Krampe mit seinem Team, dem Bestattungsinstitut Zehner, dem Trauerredner Herrn Klaus Brückner sowie dem Meininger Gartenland.

In liebevoller Erinnerung
Ehefrau Martha Klessen im Namen der Familie



Metzels, im November 2020



In dem Moment, in dem man erkennt, dass den Menschen, den man liebt, die Kraft zu leben verlässt...wird es still. Niemals mehr kannst du ihn um Rat fragen, nie mehr dich mit ihm freuen, nie mehr mit ihm lachen. Hier fehlt ein Mensch für immer und du begreifst, dass du **das Liebste** verloren hast.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehefrau und Mutti, unserer herzenguten Oma, Uroma und Schwester

Hannelore Urban

geb. Ehrhardt

* 24. Dezember 1937 † 18. November 2020

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.

In Liebe und Dankbarkeit
Dein Ehemann Dieter
Deine Tochter Bianca mit Martin
Deine Enkel Christoph mit Sarah und Julia mit Felix
Deine Urenkel Sammy, Fiona und Yuna
Dein Bruder Rolf
Dein Bruder Bernd mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Belrieth, Ratscher und Themar, im November 2020



Danksagung

Hätte unsere *Mama* sehen können, wie viel Liebe, Freundschaft und Achtung ihr entgegengebracht wurde, so wäre sie in Tränen ausgebrochen.

Danke sagen wir all denen, die unserer geliebten Mama bei der schweren Krankheit beistanden sowie allen, die ihre Anteilnahme in so liebevoller Weise zum Ausdruck brachten und sie auf dem letzten Weg begleiteten.

Petra Truckenbrodt

geb. Schleicher

Besonderer Dank gilt
der Station B110 und der Palliativstation der Universitätsklinik Jena, Herrn Pfarrer Kunze, dem Bestattungsinstitut Zehner, dem Meininger Gartenland sowie Mamas engsten Freunden und unseren Familien für deren Rückhalt in der schweren Zeit.

In liebevoller Erinnerung und ewiger Dankbarkeit
Gabi & Doreen



Herzlichen Dank

Sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die überaus große, mitfühlende Anteilnahme aus nah und fern, die uns durch liebevoll geschriebene Worte, Blumen und Geldzuwendung zuteil wurde, sowie für die erwiesene letzte Ehre beim Abschied von unserer lieben Mutter

Margarete Büchel

geb. Müller

Unser besonderer Dank gilt:

- der Sozialstation Themar
- dem Bestattungsunternehmen Reich,
- der Trauerrednerin Frau Tanja Brehm
- und dem Blumeneck „Werner“

In liebevoller Erinnerung
Hans-Jürgen, Hans-Werner und Volker Büchel
im Namen aller Angehörigen

Beinerstadt, im November 2020



Irmgard Herrnberger

geb. Dreßler

* 5. September 1954 † 19. Oktober 2020

Allen, die meiner lieben Frau im Leben Vertrauen und Freundschaft schenkten und uns nach ihrem Tode so zahlreich ihre liebevolle Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten, sage ich, auch im Namen meiner Kinder und Angehörigen, von Herzen Dank. Diese Wertschätzung hat uns tief bewegt.

Liebe und Erinnerung ist das, was bleibt, lässt viele Bilder vorüberziehen, uns dankbar zurückschauen auf die gemeinsam verbrachte Zeit.

Ein besonderer Dank gilt

- Frau Pfarrerin Molin für die tröstenden Worte in der Abschiedsstunde
- dem Bestattungsunternehmen Thomas Hardt und dem Blumenladen Schuchardt für die würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier
- dem Team der Arztpraxis Dr. Holzmann für die jahrelange Betreuung

In stiller Trauer und für immer in unseren Herzen
Helmut Herrnberger

Gerthausen, im November 2020



Man lebt zweimal: das erste Mal in der Wirklichkeit, das zweite Mal in der Erinnerung.

DANKSAGUNG

Ein besonderes Dankeschön gilt:

- allen Verwandten, Freunden, lieben Nachbarn und Bekannten
- dem Praxisteam Salveter/André und ihrer Hausärztin Frau Salveter
- dem Bestattermeister Mike Kämmer und der Trauerrednerin Christine Stranka, die zur würdevollen Trauerfeier beigetragen haben.

In liebevoller Erinnerung:
Ihre Töchter **Barbara von Hausen und Familie**
Elisabeth Gastinger und Familie

Dankbarkeit empfinden wir für die überaus große Ehrung und Anteilnahme, die uns beim Abschied unserer lieben Mutter

Hildegardt von Hausen

durch stillen Händedruck, liebevoll geschriebene und gesprochene Worte, Blumen und Geldzuwendungen entgegengebracht wurde.

SCHWARZA UND KÜHNDORF, IM NOVEMBER 2020

Danksagung

Nachdem wir nun unseren lieben Ehemann und Vater

Pfarrer i. R.

Johann Schönsfeld

der Obhut Gottes anvertraut und ihn zu seiner Ruhestätte begleitet haben, möchten wir von ganzem Herzen Dank sagen allen, die mit uns von ihm Abschied genommen haben.

Es hat uns tief bewegt, wie groß die liebevolle Anteilnahme durch Wort und Schrift, durch Blumenspenden und Zuwendungen für späteren Grabschmuck war.

Unser besonderer Dank gilt
Herrn Dr. Gundelwein / Dr. Steiner mit Team den Mitarbeitern des Seniorenlandhauses Schwickershausen
Frau Pastorin Freiberg
dem Bestattungsinstitut Kraft „Bestattungen Am Thüringer Tor“
dem Blumenhaus Menzel und der „Kleinen Blumenvilla“ Frauenberger

In liebevoller Erinnerung
Sieglinde Schönsfeld mit Almut und Dietrich
im Namen aller Angehörigen

Untermaßfeld, im November 2020

www.thüringen-gedenkt.de

Die Trauergemeinschaft Ihrer Tageszeitung

Steinmetz Krieg
Meiningen

Grabmale Naturstein

Berkeser Str. 11 und Regerstr. 9
Tel. 0 36 93/93 19 92
www.Steinmetz-Krieg.de

Mitarbeiter gesucht!

Die Nr. 1 in Sachen Grabmale.

SCHWERDA
STEINMETZ UND BILDHAUERFIRMA

Meiningen Dreißigacker
Märzenquelle 11
☎ 03693/47 73 12

- **lebenslange Garantie auf Material**
- **3-D-Ornamente**
- **Anlagen ab 350,- €**

ZEHNER BESTATTUNGEN
GmbH

Meiningen
Am Steinernen Berg 7
Parkfriedhof

jederzeit: 03693 4 10 28

Bestattungsinstitut HELLMANN

Heinrich-Ehrhardt-Straße 14
98544 Zella-Mehlis
www.bestattung-hellmann.de

Tag und Nacht für Sie erreichbar unter:

0 36 82 - 48 35 01
03 68 47 - 3 36 02

Spiele für den Nikolausstiefel

Süßigkeiten für den 6. Dezember sind schnell gekauft – und garantieren strahlende Kinder-
augen. Es gibt aber pfißige und
gesündere Alternativen: Spiele,
die in kleinen Schachteln stecken.

Von Tanja Liebmann

Für Sprachbegabte

Kurzweilig und originell – mit diesen Worten lässt sich das Würfelspiel „Dice Academy“ beschreiben. Das Spiel ähnelt dem Klassiker „Stadt, Land, Fluss“: Die Spieler müssen Worte zu bestimmten Oberbegriffen finden. Diese werden durch fünf Symbolwürfel per Zufall ermittelt. Gesucht werden beispielsweise Geträn-



ke, Berufe, Vornamen, Länder, Quadratisches, Sehenswürdigkeiten oder Vögel. Würfel geben außerdem die fünf Buchstaben vor, mit denen die passenden Begriffe beginnen müssen. Wenn als Erster eine gute Kombination einfällt, sagt das Wort und darf sich die beiden Würfel schnappen – allerdings nur, wenn sie nicht dieselbe Farbe zeigen... Fazit: klein verpackt, herausfordernd, spritzig.
■ **Dice Academy** von Yannick Gobert, erschienen bei Blue Orange/Asmodee. 2–6 Spieler ab 8 Jahren, etwa 15 Minuten, rund 9 Euro.

Für Teamspieler

Um Kindergartenkinder zu begeistern, braucht es nicht viel. Im Fall von „Alle meine Pferdchen“ reichen 70 Karten. Darauf abgebildet



sind verschiedene Dinge – unter anderem Pferde, die sich in der Farbe ihres Fells, ihrer Mähne und ihrer Decken unterscheiden. Wer drei gleiche Pferde auf der Hand hat, darf sie ablegen. Da es sich um ein Teamspiel handelt, können Mitspieler um Hilfe gebeten werden. Nach dem Motto: „Hey Freunde, hat mal jemand ein Pferd mit weißer Mähne?“ Durch diese Absprachen die Drillinge zusammenzutragen und schneller zu sein als der Zaun, der um die Pferdekoppel wächst, fasziniert nicht nur Spieleanfänger. Unglaublich, welch einen Sog so wenig Spielmaterial ausüben kann. Fazit: einfach, zugänglich, toll.
■ **Alle meine Pferdchen** von Daria Ermakova, erschienen bei Noris. 2–6 Spieler ab 5 Jahren, etwa 20 Minuten, um die 8 Euro.

Für Glückspilze

„Gold“ ist ein unterhaltsames Kartenspiel und steckt in einer kleinen Blechdose. Grob gesagt geht es ähnlich wie bei dem Gedächtnisspiel Memory darum, immer zwei Karten einer allgemeinen Auslage aufzudecken. Ziel ist es, gute



Kombinationen zu schaffen, um am Ende mit den meisten Goldnuggets zu siegen. Zwar hat das Aufdecken viel mit Glück zu tun. Eine gute Merkfähigkeit ist allerdings von Vorteil. Die Kombination der Karten entscheidet nämlich darüber, wie viel und ob der aktive Spieler Gold bekommt. Leer auszugehen ist natürlich schade. Noch ungünstiger ist es, wenn gefundenes Gold an die Konkurrenz oder aus dem Spiel geht. Fazit: Ein spannendes Spiel mit hohem Ärger-Potenzial.
■ **Gold** von Reiner Knizia, erschienen bei Game Factory. 2–5 Spieler ab 6 Jahren, um die 15 Minuten, etwa 6 Euro.

Für Geschickte

Eine Holzscheibe auf einen Turm aus Holzscheiben schnippen und so die unterste Scheibe des Turms herauschießen? Ja, das funktioniert in der Tat. Allerdings bedarf es dafür Übung. Je glatter der Untergrund, desto besser. Also los, „Rettet Rapunzel“. Ganz nach diesem Motto geht es bei dem gleichnamigen Spiel darum, einen Turm Scheibe um Scheibe niedriger zu machen. Wer eine Scheibe herauschießt, darf es erneut probieren. Doch fällt der Turm um, geht der Spieler leer aus. Ansonsten bekommt er die herausgeschossenen Scheiben. Am Ende gewinnt, wer die meisten Scheiben sammelt. Fazit: Hier sind Geschick und Risikobereitschaft gefragt – und kräftige Fingerkuppen.

■ **Rettet Rapunzel** von Steffen Mühlhäuser und Torsten Marold, erschienen bei Steffen Spiele. 2–5 Spieler ab 7 Jahren, rund 15 Minuten, etwa 14 Euro.



Für Nervenstarke

„Böse Kuh“ ist ein ziemliches Ärgerspiel, denn ergattete Minuspunkte dürfen an beliebige Mitspieler weitergereicht werden. Hat ein Spieler bereits viele Pluspunkte gesammelt, läuft er also Gefahr, dass ihm seine Mitspieler Minuspunkte geben und ihm dadurch den Vorsprung streitig machen. Gefährlich ist außerdem die Tatsache, dass jeder Spieler reihum eine oder mehrere Karten an eine Karten-Station legen



muss. Diese Ergänzungen können den nachfolgenden Spielern Steilvorlagen bieten, mit denen die ihre Ziele erreichen. Schafft es ein Spieler beispielsweise, an einer Station die letzten fehlenden Karten zu einer vorgegebenen Zahlenreihe zu legen, darf er den dort liegenden Pluspunkte-Chip zu sich oder den Minuspunkte-Chip an einen Mitspieler geben. Fazit: nervenaufreibend und erfrischend.

■ **Böse Kuh** von Marco Teubner, erschienen bei moses. 2–5 Spieler ab 8 Jahren, um die 25 Minuten, rund 10 Euro.

Für Wortgewandte

Mit Buchstaben zu spielen und sich gegen freche Buchstabengeister zu stemmen – das ist kurz gesagt das Ziel von „Spukstaben“. Zudem geht es darum, sich möglichst gute Worte einfallen zu lassen. Gut ist es etwa, wenn ein Wort



viele der in der Auslage gezeigten Buchstaben enthält. Schlecht hingegen ist, wenn zwei Spieler dasselbe Wort notieren oder ein neu gezogener Buchstabe direkt an den Rand der Auslage wandert. Warum das so ist, wird in der Anleitung prima erklärt. Sind die Spieler dann eingesperrt, werden sie sich gegenseitig immer bessere Hinweise geben und auch dem Zeitdruck besser standhalten können. Fürs Wörter-Ausdenken bleibt jedem Spieler nämlich nur eine Minute lang Zeit. Fazit: Ein tolles Teamspiel für Wortgewandte.

■ **Spukstaben** von Moritz Dressler, erschienen bei Nürnberger-Spielkarten-Verlag. 1–4 Spieler ab 10 Jahren, circa 20 Minuten, rund 16 Euro.

Weitere Neuheiten in kleinen Boxen

■ **Polar Panic** von Martin Nedergaard Andersen, erschienen bei Amigo. 2–6 Spieler ab 6 Jahren, etwa 15 Minuten, um die 12 Euro. Schnelles Reaktionsspiel.
■ **StoryCards – Die drei ??? – Schrecken im Wald** erschienen bei Kosmos. 1 oder mehr Spieler ab 10 Jahren, circa 30 Minuten, rund 9 Euro. Kartenspiel für Rätselfreunde.
■ **Captain Bluff** von Torsten Landsvogt, erschienen bei Helvetiq. 2–5 Spieler ab 8 Jahren, um die 20 Minuten, etwa 14 Euro. Kurzweiliges Bluffspiel.
■ **Sherlock – Grabesstille** von Alberto Millán, erschienen bei Abacusspiele. 1–8 Spieler ab 12 Jahren, etwa 60 Minuten, rund 7 Euro. Rätselspiel für Clevere.
■ **PUSH** von Prospero Hall, erschienen bei Ravensburger. 2–6 Spieler ab 8 Jahren, etwa 20 Minuten, rund 13 Euro. Kartenspiel für Reaktionsschnelle.

■ **Allegra** von Bella Lucca, erschienen bei Drei Hasen in der Abendsonne. 2–6 Spieler ab 8 Jahren, etwa 35 Minuten, um die 12 Euro. Kartenspiel mit Zahlen.
■ **Duck** von Johannes Krenner, erschienen bei HUCH!. 3–5 Spieler ab 8 Jahren, um die 15 Minuten, rund 9 Euro. Kartenspiel für Risikofreudige.
■ **Hamstern** von Moritz Dressler, erschienen bei Nürnberger-Spielkarten-Verlag. 2–6 Spieler ab 8 Jahren, etwa 5 Minuten, circa 4 Euro. Würfelspiel in kleiner Tüte.
■ **Pocket Rätsel – Der verzauberte Zoo**, erschienen bei Noris. 1 oder mehr Spieler ab 8 Jahren, rund 25 Minuten, um die 4 Euro. Rätselspiel für Grundschüler.
■ **Verlinkt – Feinschmecker** von Joel Gagnon, erschienen bei Randolph/Asmodee. 1–10 Spieler ab 10 Jahren, rund 30 Minuten, etwa 10 Euro. Kartenspiel zum Thema Essen.

Horoskop

Widder 21.3. – 20.4.
Sie sind absolut kein Kontrollmensch. Im Gegenteil: Sie nehmen die Dinge wie Sie kommen und damit sind Sie gegenüber anderen heute deutlich im Vorteil.

Stier 21.4. – 20.5.
Sie schwimmen nicht gerne mit dem Strom und ziehen Alleingänge vor. Achten Sie aber darauf, dass Sie nicht zu sehr in eine Außenseiterposition geraten.

Zwillinge 21.5. – 21.6.
Wenn Sie für etwas brennen, sind Sie nicht mehr aufzuhalten. Das kann für Ihre Mitmenschen ziemlich anstrengend sein. Etwas Mäßigung sorgt für Harmonie.

Krebs 22.6. – 22.7.
Auch wenn Sie sich gewöhnlich bescheiden im Hintergrund halten, wäre es nun an der Zeit, einmal aus dem selbst gewählten Schattendasein herauszutreten.

Löwe 23.7. – 23.8.
Venus lässt ihren Einfluss spielen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, einem Menschen in die Arme zu laufen, in den Sie sich Hals über Kopf verlieben.

Jungfrau 24.8. – 23.9.
Private Pläne müssen möglicherweise zurückgestellt werden, da die beruflichen Anforderungen höher sind, als Sie es erwartet haben. Die Kräfte einteilen!

Waage 24.9. – 23.10.
Die Zeichen stehen heute auf Sturm. Ein Wort ergibt das andere. Sagen Sie nichts, was Sie hinterher bereuen müssten, die Wogen glätten sich von alleine.

Skorpion 24.10. – 22.11.
Je turbulenter der Tag, desto wohler fühlen sich die Vertreter dieses Zeichens. Nun kommt Ihre Gelassenheit auch in schwierigen Situationen zum Einsatz.

Schütze 23.11. – 21.12.
Ziehen Sie sich nicht gleich bei jedem Konflikt in Ihr Schneckenhaus zurück, sondern tragen Sie ihn aus. Das erleichtert Ihnen den Alltag ganz ungemein.

Steinbock 22.12. – 20.1.
An diesem Tag spielen Herz und Gemüt eine große Rolle. Das ist gut fürs Zusammensein in Partnerschaft und Familie sowie bei gesellschaftlichen Anlässen.

Wassermann 21.1. – 19.2.
Wegen eines Glückstreffers nicht leichtsinnig werden! Schrauben Sie Ihre Begeisterung etwas zurück, denn der Alltag hat Sie schon bald wieder eingeholt.

Fische 20.2. – 20.3.
Auch wenn Sie klare Vorstellungen und alles minutiös vorgeplant haben: Lassen Sie Raum für Spontaneität. Das gibt Platz für unvorhergesehene Erlebnisse.

Bosse setzt auf November 2021

■ **Erfurt 17. Nov. 2021**
Sänger Bosse, der gerade seine neue Single namens „Der letzte Tanz“ veröffentlicht hat, blickt zuversichtlich in die Zukunft: Er will am 17. November 2021 in der Thüringenhalle in Erfurt auftreten. Sollte es pandemiebedingt nicht klappen, gibt es einen Ausweichtermin im Frühjahr 2022. Tickets **ab Montag** in den Geschäften der jeweiligen Zeitung und unter ☎ (03681) 79 24 13.

ANZEIGE

Günther, 79:

Und ich dachte,
im Heim ist der Spaß
vorbei, smile!

Liebevoll umsorgt, betreut und gepflegt werden. Dabei selbstständig bleiben und nie alleine sein! Willkommen bei Heimen und Betreuungen, wo Solidarität noch von Herzen praktiziert wird.

VOLKSSOLIDARITÄT
Kreisverband Hildburghausen e.V.
Friedrich-Rückert-Straße 11
98646 Hildburghausen
03685 706454

Unsere Region heute

Der Tag beginnt vor allem in den Tälern mit Nebel. Dann scheint kurze Zeit die Sonne. Später werden die Wolken zahlreicher, und vereinzelt fällt Regen. 0 bis 7 Grad werden erreicht. Es weht ein schwacher bis mäßiger Südwestwind.

Weitere Aussichten

Morgen bleibt der Himmel meist grau, örtlich fällt auch mal etwas Regen. Maximal 10 Grad werden erreicht. Am Montag gibt es noch örtlich Schauer. Ab Dienstag setzt sich ruhiges und überwiegend trockenes Herbstwetter durch.

Sonne & Mond

☀ 07:42	🌑 13:34
☀ 16:23	🌑 22:45

Die Daten beziehen sich auf Suhl

☀ 22.11.	🌑 30.11.
☀ 08.12.	🌑 14.12.

Deutschland

Im Süden scheint nach anfänglichem Nebel häufig die Sonne, örtlich halten sich die Nebelfelder aber auch bis zum Mittag. Über den Norden und die Mitte ziehen dagegen meist dichte Wolken, und vor allem im Norden fällt zeitweise auch etwas Regen. Die Temperaturen steigen tagsüber auf 2 bis 12 Grad.

Biowetter

Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich schnell müde und matt. Darunter leidet die Leistungsfähigkeit. Es besteht eine große Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten.

Bauernregel

Ist im November die Buche im Saft, viel Nässe dann der Winter schafft.

Corona-Ampel der Region: Hildburghausen erreicht 300er Marke

Quelle: Amtliche Angaben

Weitere Hotspots mit Infidenzwert ab 50
Thüringen: Kr. Sömmerda (184), Unstrut-Hainich (178), Altenburger Land (151), Kyffhäuser (135), Saale-Holzland (124), Kyffhäuser (135), Eichsfeld (104), Saale-Orla (102) Jena (93), Kr. Greiz (71), Gera (56) **Nachbarn (Auswahl):** Erzgebirgskreis (321), Kreis Zwickau (235), Nürnberg (222), Reg. Schweinfurt (165), Reg. Bamberg (123), Reg. Kassel (107) Kr. Bad Kissingen (98)

Stand: 20. November, 18 Uhr

Infidenzwert = Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche. Ab 35 gelten besondere örtliche Regeln, die ab 50 weiter verschärft werden. Ab 100 gilt die Region als Hotspot.

Legende:
ab 100 (dark red)
50 bis 99 (red)
35 bis 49 (yellow)
unter 35 (green)

Rhöner Sprüch'

„Viu Köpf', viu Sinn –
vui Öärsch', viu Winn.“

Viele Köpfe, viele Gedanken –
viele Ärsche, viel Wind.

(Aufgeschnappt bei Isolde Fassmann
aus Kaltensundheim.)

Bürgermeister
wird nach der
Wahl vereidigt

Helmershausen – Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderates Rhönblick ist für Montag, 23. November, um 19.30 Uhr im Kulturhaus Helmershausen anberaumt. Auf der Tagesordnung im öffentlichen Teil steht als erstes die Vereidigung von Christoph Friedrich, Bürgermeisters der Gemeinde Rhönblick, der bekanntlich letzstens neu gewählt worden war. Es schließt sich eine Bürgerfragestunde an. Weiter geht es mit dem Beschluss des Beitritts zum Kommunalen IT-Servicezentrum des Landkreises Schmalkalden-Meinungen, mit der Feuerwehrsatzung und der Feuerwehr-Entschädigungssatzung der Gemeinde Rhönblick. Es folgen Informationen des Bürgermeisters sowie die Möglichkeit für Anfragen von Gemeinderäten. Zum öffentlichen Teil sind Bürger gern gesehene Gäste.

Kfz-Werkstatt erhält
das Einvernehmen

Erbenhausen – Eine Nutzungsänderung von einer Garage zur nebenberuflichen Kfz-Werkstatt hatte ein Reichenhäuser beantragt. Der Gemeinderat Erbenhausen beschäftigte sich jüngst mit dem Antrag. Dazu wurden auch die Anmerkungen der unteren Immissions-schutzbehörde des Landratsamtes herangezogen. Demnach darf in dem allgemeinen Wohngebiet, in dem sich die Garage befindet, durch die Werkstatt abends und am Wochenende kein Lärm entstehen. Auch Ausdünstungen etwa durch größere Lackierarbeiten sind verboten. Einige Gemeinderäte äußerten Bedenken wegen der Verkehrslage und wegen möglichen Lärms, doch hieß es dazu, dass die Behörden ja genau deswegen diverse Auflagen erteilt hätten. Den Betrieb erst einmal probeweise für ein Jahr zu genehmigen, wie als Vorschlag geäußert wurde, „geht auch nicht“, sagte Bürgermeister Tino Scherer. Am Ende erteilte der Gemeinderat sein Einvernehmen im Vertrauen darauf, dass die Behörden passende Hinweise gegeben haben und es keine Beeinträchtigungen für die Anwohner geben wird.

fr

Lokalredaktionen

Werra-Grabfeld/Wasungen/Dolmar
Neu-Ulmer Straße 8a, 98617 Meinungen
☎ (036 93) 44 03 31
E-Mail: werragrabfeld@meiningner-tageblatt.de
E-Mail: werrabote@meiningner-tageblatt.de
E-Mail: dolmar@meiningner-tageblatt.de
Lokalredaktion Rhön
Mittelsdorfer Straße 22, 36452 Kaltensundheim
☎ (03 69 46) 33 04
E-Mail: rhoen@meiningner-tageblatt.de
Tino Hencel (036 93) 44 03 37
Oliver Benkert (036 93) 44 03 34
Iris Friedrich (036 946) 33 04
Internet: www.inSüdthüringen.de/meinigen



Der dienstälteste Gemeinschaftsvorsitzende im ganzen Landkreis, Manfred Beetz von der VG Hohe Rhön, nimmt seinen Abschied. Ein Gespräch mit einem Franken, der fast 30 Berufsjahre in Thüringen verbracht hat und die Rhöner hier wie da gut kennt.

Herr Beetz, Sie sind 67 und hätten bis zum Ende der Wahlperiode noch anderthalb Jahre als Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft arbeiten können. Nun haben sie gerade Ihre Entlassungsurkunde bekommen. Warum gehen Sie?

Gesundheit ist das höchste Gut, das sollte uns allen nicht erst seit Corona bewusst sein. Und ausschließlich gesundheitliche Gründe – die aber mit Corona nichts zu tun haben – waren es am Ende, die zu meinem Ausscheiden führen.

Dass Sie damals nach Thüringen gekommen sind – Absicht oder Zufall?

Kein Zufall. Ich habe eine klassische Angestelltenausbildung gemacht, den Abschluss für den gehobenen Dienst 1984 erworben. In der Verwaltungsgemeinschaft Fladungen war ich stellvertretender Geschäftsstellenleiter und hätte gewiss auch hier meine berufliche Zukunft haben können. Aber dann kamen 1989 und 1990 – Deutschland wurde wieder

eins und zwischen den grenznahen Kommunalverwaltungen gab es bald Gespräche über Hilfe aus dem Westen für den Osten. Dort war ja alles neu. Also gab es eine Art Patenschaft. Und weil in der Region Hohe Rhön schon eine Verwaltungsgemeinschaft ins Auge gefasst war, ist schnell die Patenschaft mit Fladungen entstanden. Auch Orte, die erst Richtung Sandberg orientiert waren, haben sich am Ende für Fladungen entschieden.

Die VG Hohe Rhön wurde im Juni 1991 gegründet – und Sie deren erster Geschäftsstellenleiter, 1994 VG-Vorsitzender. Haben Sie sich damals im Osten beworben?
Ja. Meine Frau fragte damals, ob ich mir das gut überlegt habe. Ich hab ihr gesagt: Man muss auch mal was anderes machen. Es gab schon drei Bewerbungen für die Stelle in Kaltensundheim, aber man hatte mich gezielt angesprochen, ob ich nicht auch eine Bewerbung abgeben will. Man kannte sich ja längst untereinander. Am Ende wurde ich gewählt und habe ab 1. Oktober 1991 offiziell begonnen. Wochenlang vorher war ich aber schon in Kaltensundheim zugange. Das war damals so.

Was ging Ihnen damals bei der Bewerbung durch den Kopf?
Willst Du den Menschen auf dem neuen Weg helfen, Deine Erfahrungen einbringen? Solche Hilfe war für mich einfach eine Verpflichtung aus der Wiedervereinigung, auf der untersten kommunalen Ebene, ganz nah am Bürger.

Und dann waren Sie dabei in den nicht gerade einfachen Zeiten

nach 1990...

Ja, das waren wirklich schwierige Zeiten, in denen so vieles aufgebaut wurde, aber auch so vieles reihenweise den Bach hinunterging – in den Firmen und in den Kommunen. Das war manchmal schon bitter. Und der Neuaufbau brauchte Zeit und Kraft.

Ging Sie das nur dienstlich etwas an und am Ende des Tages fuhrten Sie wieder nach Oberelsbach?
Man verinnerlicht das alles schon, was die Menschen hier bewegt, das prägt einen. Das ist bis heute so. Und man versucht den Menschen im Westen, die vieles nicht wissen, zu vermitteln: Nicht alles war schlecht im Osten und man hätte manches übernehmen können, wenn alles nicht so hau-ruck gegangen wäre. Die Kindergärten sind das beste Beispiel dafür. Und ganz ehrlich: Auch im Westen ist beileibe nicht alles Gold, was glänzt!

Hat es der VG Hohe Rhön genutzt, dass Sie ein Verwaltungsfuchs aus dem Westen waren?

Ich denke schon, denn natürlich tauchten auch Glücksritter aus dem Westen hier auf und versuchten wer weiß was rauszuholen. Wenn ich nur an den ZWA Hohe Rhön denke, den ich auch eine Zeitlang noch als Geschäftsführer mit gemanagt habe – da wollten uns Büros aus dem Westen alles mögliche an Luftschlossern einreden, als gäbe es Geld im Überfluss und für null. Ich hätte übrigens

ein paar graue Haare weniger, wenn wir damals 1992 nicht die Aufgaben von der SWA hätten übernehmen müssen, samt Schulden. Heute

weiß ich die Hohe Rhön beim WVS Bad Salzungen und beim KWA Meinungen in guten Händen. Und Melpers hat seine Wasserversorgung aus Fladungen, es ist alles gut geordnet.

Die VG war viel kleiner, als sie eingestiegen sind – und sie ist 2018/19 noch einmal mächtig gewachsen mit Kaltennordheim.
Der Anfang war auch unter den Bürgermeistern eine schwierige Situation. Die mussten sich alle erstmal finden. 1991 gab es erst die kleine VG, ohne Unterweid und Frankenheim. Die beiden Orte kamen 1997 dazu – das hat schon ein bisschen Verhandlungsgeschick gebraucht.

Und Kaltennordheim 2019? – Sie waren ein großer Verfechter dieser Erweiterung. Wären Sie es auch heute noch?
Ja, unter dem Blickwinkel des finanziellen Wohls. Für Gemeinden unter 1000 Einwohnern sehe ich in der Zukunft immer größere Schwierigkeiten, sich selbst zu verwalten.

Fast 30 Jahre lang sind Sie von Oberelsbach nach Kaltensundheim gefahren. Stressig?
Die 30 Jahre kamen mir gar nicht vor wie 30 Jahre. Es ist kein Geflunker, wenn ich sage: Es gab keinen Tag, an dem ich gesagt habe, Mensch, ich will jetzt nicht dahin. Die richtig schlechten Momente waren nur die, an denen Baumaßnahmen gestoppt wurden, an denen Ablehnungen von Fördermitteln kamen...



Manfred Beetz, Franke aus Oberelsbach, hat fast 30 Jahre lang die Verwaltung in der Hohen Rhön gelenkt. Er ist dabei ein Stück zum Thüringer geworden. Das Wappen aus seinem Dienstzimmer nimmt er als Erinnerung mit. Foto: Iris Friedrich

Und was waren für Sie die glücklichen Momente?
Zufriedene Mitarbeiter haben mir glückliche Momente beschert, wenn wieder einmal etwas gut gelungen war. Meine Maxime ist: Wenn andere Menschen zufriedener sind als ich, dann fühle auch ich mich wohl.

Nicht so glücklich waren Sie aber, als die Gemeinschaftssammlung bei Ihrer letzten Wahl eine Ausschreibung anschob, obwohl man auch Sie gleich wieder als einzigen Kandidaten hätte aufstellen können.
Zugegeben, das war eine für mich überraschende Situation.

Es ist einiges geschafft worden in Ihren fünf Wahlperioden – mal mehr, wenn es Geldsegen gab, mal weniger, wenn es knapp war.
Der Umbau der alten Schule in Kaltensundheim zum Verwaltungsgebäude, das war ein großer Schritt am Anfang. Zuerst waren wir ja in der Gerthäuser Straße 8. Als am 1. März 2003 die neue VG eingeweiht wurde, das war ein guter Erfolg. Und die vielen Dorferneuerungsmaßnahmen in allen Orten, da ist viel Geld geflossen. Freilich musste man die Mitarbeiter erst einmal motivieren, auch die Bürgermeister, selbst aktiv zu werden. Denn viel Arbeit hat das schon gemacht.

Haben Sie ein paar Beispiele pa-

Ein „Tornado“:
Wolkenschauspiel
in Richtung Geba

Einen „Tornado in der Rhön“ hat unser Leser Marko Pabst aus Wohlmuthausen von seinem Garten aus in Richtung Geba entdeckt. Natürlich war es kein echter Tornado, sondern nur eine Wolkenformation, die einem solchen ziemlich ähnlich sah.

Foto: privat

schließlich mit den großen Neubauten Arche Weidberg und Noahs Segel am Ellenbogen haben wir erneut Zukunftswendungen hinbekommen. Ich sehe die Zukunft im Thüringer Bereich schon beim Tourismus. Wenn gleich da noch viel Butter bei die Fische muss, wie man so sagt. Fremdenzimmer, Hotels – da fehlt noch einiges an Angeboten.

In den letzten Jahren kann man freilich den Eindruck gewinnen, als sei bei den Verwaltungsdingen vieles viel komplizierter geworden.

Das ist ohne Zweifel so. In den Anfangsjahren war manches noch so was von bodenständig. Ein Dorferneuerungsantrag umfasste drei bis vier Seiten, damit ist man dann bei verantwortlichen Mitarbeitern vorstellig geworden und hat den Rest erklärt. Heute ist alles viel komplizierter. Eine Entbürokratisierung, wie sie sich viele auf die Fahnen geschrieben haben, hat beileibe nicht stattgefunden – eher ist es durch die EU schwieriger geworden. Und ich musste in den vergangenen Jahren auch feststellen, dass es eine gewisse Kälte im Umgang miteinander gibt bei den Verwaltungen – wenn wir als VG heute zu jemandem kommen, der eine Entscheidung treffen müsste, dann wagt es mancher nicht. Die Herzlichkeit und das Vertrauen untereinander haben gelitten.

Was wünschen Sie also Ihrem Nachfolger?

Die Gemeinschaftsversammlung wird entscheiden, ob sie einen neuen hauptamtlichen Gemeinschaftsvorsitzenden sucht oder eine andere Lösung findet. Wenn man die Zukunft der VG bewerten will, muss man die hiesigen Verhältnisse kennen. Wie auch immer, die Verwaltungsgemeinschaft ist gut aufgestellt. Ich sehe keinen Grund, sie etwa aufzulösen. Im Übrigen haben wir auch immer guten Nachwuchs ausgebildet, nächstes Jahr soll wieder ein Azubi herangezogen werden.

Und was werden Sie in Zukunft tun?

Ich habe Frau, Sohn und Tochter, vier Enkelkinder. Für sie habe ich nun mehr Zeit. Und auch bei der Gartenarbeit habe ich viel Freude, mein besonderes Hobby ist die Baumpflege. Und ich werde weiter im Partnerschaftsverein in Oberelsbach mitarbeiten, wie ich das schon seit vielen Jahren tue und dabei zum Beispiel auch die Partnerschaften, die Kaltwestheim heute hat, weiter begleiten. Mit Parteipolitik habe ich nie etwas am Hut gehabt.

Interview: Iris Friedrich

ANZEIGE

GESUNDHEIT und ein starkes IMMUNSYSTEM haben einen NAMEN: REHASPORT DEUTSCHLAND e.V. (RSD)
Stärkung des Immunsystems auf Rezept mit Hilfe der Krankenkasse

Reha-Sport kommt nicht nur für jene in Frage, deren körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen wird und daher ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder wenn eine Beeinträchtigung zu erwarten ist, sondern auch für Menschen, die besonders im Rahmen der Corona-Pandemie unter mögliche Risikogruppen fallen. Neben den Krankheitsbildern Schlaganfall, Diabetes, Bluthochdruck, Asthma, Adipositas (Übergewicht) oder Rheuma, kann Rehasport auch bei Bewegungsmangel, Verspannungen, Stress oder Depressionen verordnet werden.

Wilhelm Bloch von der Deutschen Sporthochschule Köln hebt das Muskeltraining hervor und sagt: „Ein trainierender Muskel mobilisiert Botenstoffe, sogenannte Myokine. Diese stimulieren im Muskel zusätzliche Abwehrkräfte und aktivieren so das ganze Abwehrsystem des Körpers. Körper eigene Fresszellen vermehren sich und werden zudem sechs Mal aktiver. Sie vernichten Viren und Bakterien.“ „Mit Sport sorgen wir dafür, dass die Mus-

keln und das umliegende Gewebe Stoffe freisetzen, die im Körper positive Wirkungen hervorrufen.“ und spricht deshalb von einer „körpereigenen Apotheke“

Wie kann ich mein Immunsystem mit Hilfe meiner Krankenkasse stärken?

- ☞ Der Arzt empfiehlt den Rehasport und verordnet diesen auf einem vorgegebenen Formular (Muster 56, Antrag auf Kostenübernahme durch die Krankenkasse)
- ☞ DerVersicherteschkiddasausgefüllte und von ihm unterschriebene Formular an seine Krankenkasse und erhält dieses genehmigt zurück.
- ☞ Vor Beginn ist ein Termin zu € Anamnese- und Beratungsgespräch zu vereinbaren, bei dem je nach Beschwerdebild dann auch die Zuordnung zu einer entsprechenden Gymnastikgruppe erfolgt.

Der Rehasport in der „Fitness Lounge“ ist durch den Rehasport Deutschland e.V. lizenziert und wird durch alle gesetzlichen Krankenkassen unterstützt. Es handelt sich dabei ausschließlich um gymnastische Übungen in Gruppen, in der Regel a 45min. Mit seiner Unterschrift bestätigt der Versicherte jeweils die ordnungsgemäße Teilnahme am Gruppensport. **Individual- oder Gerätetraining sind ausdrücklich ausgeschlossen.**



Tel.: 0 36 93 - 93 18 30
Neu-Ulmer Str. 31, 98617 Meinungen
Web.: www.fitness-meinungen.de
E-Mail: kontakt@meiningersportpark.com

Meinungen – Neu-Ulmer Straße 31

Vergabe von Planungsleistungen

Ritschenhausen – Der Gemeinderat Ritschenhausen kommt zur nächsten Sitzung am kommenden Dienstag, 24. November, 19 Uhr, im Saal der Gaststätte zusammen. Auf der Tagesordnung geht es im öffentlichen Teil nach den Formalien zu Beginn um die Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses 2019 der Gemeinde sowie um die Vergabe von Leistungen – Planung der Akustik im Dorfgemeinschaftshaus. Es folgen Informationen und Anfragen der Gemeinderäte und des Bürgermeisters. Die Tagung schließt mit der Bürgersprechstunde. Alle Einwohner sind eingeladen. Abstands- und Hygieneregeln sind zwingend einzuhalten – alle Teilnehmer bekommen einen Sitzplatz zugewiesen und werden namentlich registriert.

Zerstörungswut kennt keine Grenzen

Wasungen – In der Stadt Wasungen vergeht kaum eine Woche, in der nicht im öffentlichen Raum etwas zerstört wird. Mal sind es junge Bäume, die umgeknickt werden, mal die Sitzflächen von Bänken, die mutwillig kaputt gemacht werden. Auch Schäden an der Beschilderung, zerstörte Lampen und beschmierte Fassaden sind leider fast schon alltäglich. Die Mitglieder des städtischen Bauhofes kommen mitunter aus dem Staunen nicht heraus, was alles mutwillig zerlegt oder beschädigt werden kann. Mit brachialer Gewalt sind vor ein paar Tagen beispielsweise zwei Papierkörbe mit Betonplombe im Bereich des Festplatzes von bislang unbekannten Tätern ausgehebelt worden. Die Schäden, verursacht durch rohe Gewalt, werden in den nächsten Tagen behoben, teilt Bauhofchef Matthias Kämpf auf Anfrage mit. *ob*



Mit Betonplombe herausgerissen wurden zwei Papierkörbe am Festplatz in Wasungen – Zeugnisse sinnloser Gewalt, die strafbar ist. *Foto: ob*

ANZEIGE

Andreas Ruf/Blende 2018

Einsendeschluss
31. DEZEMBER
2020

Blende auf für die „Blende“ 2020

MACHEN SIE MIT

beim Fotowettbewerb Ihrer Tageszeitung

Europas größter Fotowettbewerb **für Amateurfotografie** startet in die nächste Runde mit folgenden Themen:

Lebensfreude / Street-Art / Schwarz-Weiß-Fotografie

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter:

www.insuedthueringen.de

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



Andrea Höchenberger von der Sparkassenversicherung überreichte je eine Wärmebildkamera an Neubrunns Bürgermeister Martin Schellenberger und Ortsbrandmeister Reinald Büttner sowie an den Bürgermeister von Leutersdorf Frank Ehrenberger und Vize-Ortsbrandmeister Ronald Heckel. *Fotos: W. Swietek*

Vier Gemeinden, vier Kameras

Vier Feuerwehren können sich über Wärmebildkameras freuen. Andrea Höchenberger von der Sparkassenversicherung überreichte sie am Donnerstag den Kameraden von Einhausen, Vachdorf, Leutersdorf und Neubrunn.

Von Wolfgang Swietek

Einhausen – „Wärmebildkameras sind ein Mittel der modernen Brandbekämpfung bei Gebäudebränden“, erläuterte Andrea Höchenberger am Donnerstagnachmittag in Einhausen vor den Vertretern der Wehren Vachdorf, Neubrunn, Leutersdorf und Einhausen und deren Bürgermeistern. „Ihr Einsatz ermöglicht es außerdem, in einem brennenden Haus den Brandort weit schneller zu lokalisieren und effektiver zu bekämpfen, als dies ohne ein solches Gerät möglich wäre. Sie können gleichzeitig helfen, den Brand- und Löschwasserschaden zu reduzieren.“

Darüber hinaus könne man die Kameras auch gezielt zur Personensuche und -rettung einsetzen, denn eine Wärmebildkamera wandelt die Infrarotstrahlung, die von einer Wärmequelle ausgeht, um in ein für Menschen sichtbares Bild. So könne



Weihnachtsgeschenk für Einhausen und Vachdorf. Andrea Höchenberger mit Einhausens Bürgermeisterin Uta Zickler und Ortsbrandmeister Axel Schröder sowie dem Vachdorfs Ortsbrandmeister Stefan Wilhelm und Bürgermeister Andreas Baumann.

es sein, dass man in einem verrauhten Raum mit bloßem Auge nichts erkennen kann, aber mit der Wärmebildkamera mehr und besser sieht. Damit hilft die Wärmebildkamera, vermisste Personen schneller zu retten. Aber auch zur Lagebeurteilung, bei Gefahrguteinsätzen oder bei der Personensuche nach Verkehrsunfällen ist sie ein wichtiges Hilfsmittel.

Bei den Männern in den blauen Uniformen rannte Andrea Höchenberger mit ihren Erklärungen offene Türen ein. Die Ortsbrandmeister Axel Schröder, Stefan Wilhelm, Reinald Büttner und Ronald Heckel kennen dieses Hilfsmittel längst,

auch wenn sie es noch nicht selbst besitzen. Sind sie doch oft mit anderen Wehren im gemeinsamen Einsatz, die bereits so gut ausgestattet sind, und kennen also in der Praxis längst, welche Hilfe so eine Kamera darstellt. Die Bürgermeister Martin Schellenberger (Neubrunn), Andreas Baumann (Vachdorf), Uta Zickler (Einhausen) und Frank Ehrenberger (Leuters-



Wärmebildkamera.

dorf) freute dieses Geschenk durch die Sparkassenversicherung ebenfalls, gehört eine Feuerwehr doch zu den Pflichtaufgaben jeder Gemeinde. Irgendwann hätten sie eine solche Anschaffung aus der Gemeindekasse finanzieren müssen. Dass die Sparkassenversicherung nun auf diese Weise hilft, entlastet die Haushalte der Kommunen beträchtlich, kostet eine Wärmebildkamera doch rund 1600 Euro. Bis 2023 will die Sparkassenversicherung über 800 Kommunen mit einer kostenfreien Wärmebildkamera ausstatten. Sie investiert damit circa 1,3 Millionen Euro in diese Maßnahme der Feuerwehrförderung.

Denny Schäfer ersetzt im Rat Roland Grüßing

Der 26 Mitglieder zählende Wasunger Stadtrat war wegen eines Rücktritts für kurze Zeit um eine Person geschrumpft. Jetzt ist er wieder vollzählig.

Wasungen – Ein neues Stadtratsmitglied konnte Bürgermeister Thomas Kästner zur Sitzung am Donnerstagabend im Wasunger Rathaus vereidigen. Denny Schäfer füllte die Lücke, die mit dem Ausscheiden von Roland Grüßing (CDU) aus Unter Katz entstanden war. Kästner hat bereits in der vorangegangenen Sitzung erklärt, dass Grüßing aus gesundheitlichen Gründen das politische Gremium mit sofortiger Wirkung verlassen habe und nun nach einem Nachrücker geschaut werden müsse. Mit dem 35-jährigen Familienvater, der mit seiner Frau und den beiden schulpflichtigen Kindern im Wasunger Ortsteil Bonndorf wohnt, ist dies gelungen. Der Bürgermeister übergab ihm zum Einstieg in seine politische Tätigkeit eine aktuelle Thüringer Kommunalordnung und versprach ihm: „Sie werden viel Freude bei uns haben.“ Dies sah zur ersten Stadtratssitzung so aus, dass Schäfer zusammen mit den anderen Ratsmitgliedern gut drei Stunden des Abends im altherwürdigen Rathaussaal verbrachte.

In zwei Ausschüssen

Denny Schäfer ist gelernter Kfz-Mechaniker und als selbstständiger Garten- und Landschaftsbauer tätig. Zur Neuwahl des jüngsten Stadtrates ließ sich der Parteilose über die Liste der CDU aufstellen und schaffte nun durch den Rücktritt Grüßings doch noch den Sprung in das Gremium. Ein Schwerpunkt seines politischen Engagements sieht er im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und damit Zusammenhängend auch in der Bildung. Da passt es, dass Schäfer gleichzeitig von seinem Vorgänger zwei Ausschusssitze erbt. Künftig wird das jüngste Mitglied des Stadt-



Denny Schäfer sitzt ab sofort für die CDU-Fraktion im Wasunger Stadtrat. *Foto: O. Benkert*

rates im Sozialausschuss sowie im Grundstücks- und Bauausschuss als dessen stellvertretender Leiter sitzen. Der Stadtrat stimmte dieser Verfahrensweise zu.

Auf eine Besonderheit machte der Bürgermeister in dem Zusammenhang am Rande der Tagung aufmerksam. Der kleine Ort Bonndorf mit seinen rund 70 Bewohnern habe mit Denny Schäfer nun drei Vertreter im Stadtrat. Wasungen mit seinen Ortsteilen kommt insgesamt auf knapp 5500 Einwohner. An das Engagement von Roland Grüßing darf in dem Zusammenhang auch nochmal erinnert werden. Grüßing saß über Jahrzehnte für die CDU im Gemeinderat von Unter Katz und war zeitweise zugleich stellvertretender Bürgermeister seines Heimatortes. *ob*

Gedenken der Verstorbenen

Neubrunn – Die Kirchgemeinde Neubrunn begeht dieses Jahr den Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag aufgrund der derzeitigen Lage als Andacht zum Gedenken der Verstorbenen auf dem Friedhof, teilt Pfarrer Florian Freiberg mit. Die Andacht wird im Eingangsbereich unter dem großen Kreuz gefeiert.

Silberbergstraße: Neue Fahrbahn



So gut wie abgeschlossen ist der Straßenbau in der Oberen Silberbergstraße in Oepfershausen. Ende vergangener Woche rückte der Fertiger an und brachte – nach der Tragschicht – die abschließende Deckschicht an Asphalt auf die Fahrbahn. Rund zwei Monate waren Mitarbeiter der bauausführenden Firma Strabag AG mit Sitz in Ritschenhausen mit der Maßnahme im Wasunger Ortsteil beschäftigt, welche mit Kosten von rund 200 000 Euro zu Buche

schlägt. Bürgermeister Thomas Kästner sieht die Silberbergstraße als gutes Beispiel für laufende oder abgeschlossene Projekte im Stadtgebiet, also auch in den Ortsteilen. Kästner zeigte sich zufrieden mit der Arbeit der Straßenbauer und auch mit der Kommunikation zwischen Unternehmen und Kommune. Kein Wunder übrigens – denn Bauleiter Mario Wilk ist auch ehrenamtlicher Orts- teilbürgermeister in Oepfershausen. *Text/Foto: Tino Hencl*

Von der Kultur der letzten Dinge

Seit 30 Jahren kümmert sich Zehner Bestattung in Südthüringen um den Moment nach dem Tod

WÖLFERSHAUSEN ■ Bestatter ist ein Beruf wie jeder andere – gewiss. Und doch stimmt das nicht ganz. Denn das Geschäft des Bestatters ist es, sich um die letzten Dinge zu kümmern. Um den Moment nach dem Tod, wenn der Mensch diese eine Erde verlassen hat und seine Seele auf eine Reise geht, von der niemand weiß, wohin sie führen wird. Der Moment nach dem Tod, der es erforderlich macht, die menschliche Hülle unter die Erde zu bringen. Der Moment, in dem amtliche Wege zu erledigen sind, die der Tod mit sich bringt. Der Moment, in dem Angehörige sich eine Begleitung wünschen, die ihnen Sicherheit gibt, Trost und Halt. Und die ihnen abnimmt, worum sie sich nicht kümmern können. Der Moment schließlich, der dem Akt des Abschiednehmens einen Rahmen verleiht. Was uns Menschen auszeichnet, ist unsere Kultur des Zusammenlebens. Dazu gehört, auch die Kultur des Umgangs mit dem Tod.

So ist das Handwerk des Bestatters eine Kulturtechnik, bei der es nicht nur ein Job ist, zu tun, was zu tun ist, sondern auch, mit den Gefühlen der Angehörigen umzugehen und den Entschlafenen würdevoll von dieser Welt zu verabschieden. Wilfried Zehner aus Wölfershausen weiß um diese Kultur. Und er weiß auch, wie sich die Rituale nicht nur von Ort zu Ort unterscheiden, sondern sich auch mit dem Lauf der Jahre verändern. Er ist Bestatter. Seit 30 Jahren gibt es das Unternehmen, das seinen Namen trägt. Der Tod verrät nur selten seine Stunde. Die Angehörigen sind froh, wenn sie dann, in jenem Moment, die eine Telefonnummer parat haben, die ihnen hilft, mit den Dingen die nun unvermeidlich sind, zurecht zu kommen.

In all den Jahren hat Wilfried Zehner natürlich genügend Routine, um mit allen Situationen zurecht zu kommen. Er weiß, was zu tun ist und er weiß auch, wie Angehörige in diesem Moment fühlen. Nicht nur einen Job zu machen, sondern auch sensibel zu sein – das ist für ihn immer wieder eine Herausforderung. Und würde man ihn fragen nach dem Tod, oder danach, ob er ihn denn fürchte, wo er ihm doch immer so nahe ist, dann würde er vielleicht den großen römischen Philosophen Seneca zitieren: „Nicht den Tod fürchten wir, sondern die Vorstellung von ihm.“ Natürlich, wenn ein Mensch stirbt, hinterlässt er immer eine Lücke im Leben der Hinterbliebenen. Eine Lücke, die bleiben wird und die auch bleiben muss. Denn nichts wäre schlimmer für das Lebenswerk eines Menschen, als würde sein Verlust schon bald nicht mehr als solcher die Herzen der Hinterbliebenen berühren.

Dass es Trauer und Schmerz einfach geben muss, weiß Zehner. Es sind Reaktionen, die uns Menschen zu mitfühlenden Wesen machen. Die Gefühle zu verkraften und zu verarbeiten dauert manchmal lange. Der Tod macht Mitmenschen betroffen und verunsichert sie zugleich. Und auch wenn sie im ersten Moment einfach nur „funktionieren“, so kommt doch die Zeit der Trauer oft erst Wochen und Monate danach. Diesen Weg durch das Gefühlschaos müssen alle Menschen irgendwie gehen. Helfen kann Zehner Bestattungen nur in den Stunden nach dem Tod und in der Zeit bis zur Bestattung und zur Trauerfeier. Die richtigen Ratschläge geben, den richtigen Ton finden, an alle Kleinigkeiten denken, alle Wege erledigen und mit der Trauerfeier auch den Moment des Abschiednehmens so gefühlvoll gestalten, dass er in Erinnerung

bleiben wird – das ist für den Bestatter zwar immer wieder ein ähnliches Ritual, aber es ist eben auch immer wieder anders. Nicht zuletzt hinterlassen auch die Menschen, die zu Grabe getragen werden müssen, eine winzige Spur bei dem Team von Zehner Bestattungen.

Besonders das erste Jahr nach dem Tod eines Angehörigen, das Weihnachtsfest oder der Geburtstag des Verstorbenen sind schwierige Tage für die Hinterbliebenen. Die Lücke in einer Familie macht sich immer dann besonders bemerkbar. Und der Monat November, der traditionelle Monat des Totengedenkens, kennt die Melancholie der trüben Tage. In allen Kulturen und Religionen nimmt das Totengedenken einen wichtigen Platz ein. Menschliches Zusammenleben funktioniert nur, wenn auch die Verstorbenen einen Platz dabei erhalten. Einmal mehr richtet sich der Blick im November auf das Ende der Lebens-Zeit, mehr noch, auf die Ewigkeit. Er beginnt am 1. November mit Allerheiligen, der in der katholischen Kirche begangen wird. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres – „Ewigkeitssonntag“ oder „Totensonntag“ genannt – steht nicht von ungefähr direkt vor dem 1. Advent, der im Christentum bereits die Ankunft des Erlösers am 24. Dezember ankündigt.

In diesem Jahr fällt der Totensonntag auf den 22. November. Zeit zur Besinnung und Raum für Erinnerung. Und vielleicht auch für einen Gedanken, der schon den Thüringer Nationaldichter Johann Wolfgang von Goethe umtrieb: „Du sollst mit dem Tode zufrieden sein. Warum machst du dir das Leben zur Pein?“ Wenn sich am Totensonntag Menschen an den Gräbern einfinden, um mit Kerzen, Blumen und



Von links: Dirk, Senior-Chef Wilfried und Mike Zehner sind ein Teil von Zehner Bestattungen.

Fotos: Flora Hyneck

Für die Veranstaltung hat das Bestattungshaus in jedem Jahr ein bestimmtes Thema gewählt. „Zeit“, „Das Leben ist wie ein Buch“, „Die Reise durchs Leben“, „Spuren im Sand“ oder auch „Lichtblicke“, zählt der Bestatter auf. Ein weltlicher Trauerredner spendete beispielsweise im Abschiedsraum am Parkfriedhof Meiningen,

Existenzgrundlage einer ganzen Familie

Die Corona-Pandemie stellt auch Wilfried Zehner und seine Söhne Mike und Dirk vor bislang nie gekannte Herausforderungen. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit als Bestatter hat er zwar schon vieles erlebt, aber eben noch keinen Virus, der persönliche Begegnungen und somit Bestattungen verbietet – wie im Frühjahr geschehen. Er erinnert sich dabei zurück an DDR-Zeiten, wo ein Trauerfall in der eigenen Familie zum Anlass für die Firmengründung wurde. Seinerzeit war das Bestattungswesen wie so vieles in der DDR verstaatlicht. Besonders zimmerlich ging es da mitunter nicht zu. Auch nicht in der Familie Zehner. Das hinterließ bleibenden Eindruck. „Durch den Tod meines Schwiegervaters 1990 kam ich erst auf die Idee, ein Bestattungsunternehmen ins Leben zu rufen“, erinnert sich der Wölfershäuser. Damals kam ein B 1000 bei Zehners vorgefahren. „Die Männer packten meinen Schwiegervater in eine Decke und von der Couch weg in den Sarg.“ Und der B 1000 brauste wieder los. „Sehr pietätlos, einfach unpassend“, sagt Wilfried Zehner. „Unsere Trauer verschlimmerte sich.“ Die Familie war überzeugt: „Hier muss sich etwas tun. Mit dem Tod muss man würdevoller umgehen“, sagt der Senior-Chef beim Blick zurück. Eigentlich wollte Wilfried Zehner nach der Wende Fahrtschullehrer werden, aber nun sollte es anders kommen: Am 1. Oktober 1990 legte er in Wölfershausen mit seinem damaligen Bad Neustädter Geschäftspartner Peter Bulheller in einer Raumzelle den Grundstein für das Unternehmen „Trauerhilfe ZEBU“. Bereits am 1. November 1990 eröffnete er eine weitere Filiale in Hildburghausen.

Daraus ist im Laufe der Zeit das Unternehmen „W. Zehner Bestattungen“ geworden. Doch alleine lässt sich kein Bestattungsinstitut erfolgreich führen. Eine große Hilfe für Wilfried Zehner waren seine Frau und sein Sohn Dirk, der damals eine Lehre als Bürokaufmann bei einem Bestatter in Bad Neustadt absolvierte. Auch Sohn Mike kam später in das Unternehmen. Alle drei mussten noch einmal die Schulbank drücken. So hat Wilfried Zehner seine Bestatter-Prüfung in der Handwerkskammer München als „Fachgeprüfter Bestatter“ abgelegt. Die Brüder Mike und Dirk haben die einzige europäische Bestatter-Schule in Münnernstadt besucht. Dirk absolvierte die Prüfung zum Bestattermeister.

Mit dieser soliden Ausbildung widmeten sich die Zehners der Bestattungskultur im Süden Thüringens. Ihr Handwerk und ihre Art, mit den Trauernden gefühlvoll umzugehen, sprach sich herum. Der Raum in Wölfershausen wurde bald zu klein und war wohl auch nicht der optimale Ort für das Unternehmen. Wilfried Zehner ließ sich mit seinem Team am Meiningener Töpfemarkt nieder. 1994 erwarb er das Bestattungsinstitut „Am Steinernen Berg 7“ in Meiningen. Steinig war auch mancher Weg für das Unternehmen: Der Bau des neuen Krematoriums in Meiningen zum Beispiel gestaltete sich als schwierig. Zwölf Jahre lang rangen Wilfried Zehner und seine Familie um eine Lösung –zum Schluss wurde das

Krematorium Südthüringen ZEGE GmbH, Am Steinernen Berg 5 in Meiningen doch gebaut. Im Krematoriumsneubau wurde auch ein moderner Trauerraum integriert. Hier haben Hinterbliebene in Zusammenwirken mit dem Bestatter die Möglichkeit in einem angemessenen Rahmen, sowohl am offenen oder geschlossenen Sarg und auch bei der Einäscherung dabei zu sein. Zehner Bestattungen bietet auch individuelle Führungen durch das Krematorium an. In den darauffolgenden Jahren hat sich Zehner Bestattungen in Südthüringen erweitert. So gibt es Filialen in Eisfeld, Schleusingen, Sonneberg und Schmalkalden.

Geburt, Leben, Tod – das ist der ewige Kreislauf des Menschen. Die Bestattungskultur jedoch änderte sich im Lauf der Zeit. Zum Teil rasant. „96 Prozent der zu Beerdigenden in der Region Meiningen erhalten heute eine Feuerbestattung“, sagt Dirk Zehner. Das war noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar. Mittlerweile möchten viele Menschen unter die „Grüne Wiese“ oder in ein Gemeinschaftsgrab mit einer Platte. In Skandinavien ist das weit verbreitet. Und ganz aktuell: Viele Menschen wünschen sich schon zu Lebzeiten im Friedwald ihre letzte Ruhe zu finden.

Allen Traditionen auf den Dörfern zum

Trotz – eine weitere mittlerweile sehr beliebte Art der Bestattung ist der „Tree of Life“ – der Baum des Lebens. Wer sein Leben gerne in der Natur verbrachte, möchte es vielleicht auch dort beschließen.

Der Gedanke, dass die Nährstoffe aus der Asche des Entschlafenen durch die Wurzeln eines Baumes aufgenommen werden und somit der Verstorbene im Baum „weiterlebt“, scheint vielen Menschen angenehm. Und das ist längst nicht alles: Ein schönes Erinnerungsstück an den geliebten Menschen sind Erinnerungskristalle oder Fingerprints. „Für den Fingerprint nehmen wir vom Toten einen Fingerabdruck, den wir auf Papier den Trauernden übergeben. Sie können dann daraus ein Schmuckstück anfertigen lassen. Das geht ebenso mit einem Fußabdruck zum Beispiel eines verstorbenen Kindes“, erklärt Dirk Zehner. So hat man seinen Verstorbenen in einer anderen Art immer bei sich. Und so muss auch Zehner Bestattungen mit der Zeit gehen, wie es immer so schön heißt. Aber das ist eigentlich selbstverständlich, denn gerade im Todesfall zählt vor allem eins: Der Wunsch des Verstorbenen und der Hinterbliebenen. Der Bestatter Zehner ist da ein guter Wünsche-Erfüller. Aber eben einer, der auch den richtigen Rat hat. In drei Jahrzehnten des Bestehens hat sich Zehner Bestattungen genau dadurch einen Namen gemacht: Als fürsorglicher Helfer im Trauerfall, erfahrener Partner bei der Gestaltung von Trauerfeiern und Beisetzungen sowie kompetenter Ratgeber bei allen Fragen rund um die Bestattungsvorsorge. Und die Frage alle Fragen, ob er denn immer zum rechten Moment komme, der Gevatter Tod, die mag sich Wilfried Zehner bei seiner Arbeit schon oft gestellt haben. Auch hier hilft ein berühmter Zeitgenosse: „Der Tod, das Schicksal aller, kommt, wann er kommen soll“, notierte einst William Shakespeare. Damit, immerhin, lässt sich ein Frieden machen.

(ffh)



Auch bei der Wahl von Sarg und Blumenschmuck steht Bestattung Zehner hilfreich zur Seite.

stille Gedenken ein Zeichen der Hoffnung auf ein weiterführendes Leben zu setzen, dann vielleicht ist auch Zeit um darüber nachzudenken, wie viel Streit und Unfrieden im Leben vermeidbar gewesen wäre. Ändern lässt sich das nicht mehr. Aber diese Erinnerung ist vielleicht sogar der Keim für einen guten Vorsatz: Es künftig besser zu machen. Um die Erinnerung an die Verstorbenen nicht verblasen zu lassen, lädt Zehner Bestattungen in jedem Jahr zum Totensonntag zu verschiedenen Gedenkveranstaltungen in Südthüringen ein. Dieses Jahr allerdings können sie leider nicht stattfinden. „Wir haben immer die Trauernden eingeladen, die im Laufe des Jahres einen Sterbefall zu beklagen hatten“, sagt Dirk Zehner.

gen, in der Trauerhalle Schleusingen und in den eigenen Räumlichkeiten in Sonneberg den Trauernden in einer kleinen Rede Trost und Beistand. Die Veranstaltung ist mittlerweile ein kleines Ritual geworden. „Es gab schon Leute die extra wegen dieser Veranstaltung bei uns angerufen haben. Dies stärkt uns natürlich sehr.“, so Dirk Zehner. „Auch dieses Jahr hätten wir gerne einen würdigen Rahmen zum gemeinsamen Innehalten geschaffen, jedoch lassen die aktuellen Einschränkungen dies leider nicht zu. Auch wir hoffen natürlich auf eine baldige Rückkehr zur Normalität“, sagt Dirk Zehner. Im kommenden Jahr sollen die Gedenkveranstaltungen wieder stattfinden.

Ein trauriger Anlass wurde zur



Der erste Zeitungsbericht vom Meiningener Tageblatt vom 8. Oktober 1990 über die Gründung des Unternehmens. Foto: Repro



Neue Wege gehen und Offenheit zulassen waren die Grundgedanken bei der Entstehung des Krematoriums in Meiningen. Bereits bei den ersten Planungen wurde ein großes Augenmerk auf die Schaffung eines lichterfüllten Gebäudes gelegt.

Gedenken zum Totensonntag

In den vergangenen Jahren nutzten viele Hinterbliebene unsere jährliche Gedenkveranstaltung, um Trost und Beistand zu finden. Dafür sagen wir DANKE. Auch dieses Jahr hätten wir gerne einen würdigen Rahmen zum gemeinsamen Innehalten geschaffen, jedoch lassen die aktuellen Einschränkungen dies leider nicht zu. Auch wir hoffen natürlich auf eine baldige Rückkehr zur Normalität und somit darauf, Sie im nächsten Jahr wieder einladen zu dürfen. Bis dahin würden wir Ihnen gerne mit unserem selbstgestalteten Tischkalender 2021 eine kleine Freude machen. Hierfür genügt ein Anruf unter 03693 41028.

ZEHNER BESTATTUNGEN

Freischlag im überwucherten Landschaftsbild

Nach der Wiederherstellung von Kalkmagerrasenflächen im Drachengraben konnten kürzlich weitere ähnliche Projekte im FFH-Gebiet „Dolmar und Christeser Grund“ abgeschlossen werden.

Von Jürgen Glocke

Kühndorf – Viele Kalkmagerrasen – sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Europas – werden nicht mehr oder ungenügend bewirtschaftet. Die einstigen Offenlandschaften verbuschen zusehends und verdrängen seltene Flora- und Faunavertreter wie geschützte Orchideen, Schmetterlinge und Kriechtiere.

Magerrasen stehen in Deutschland unter gesetzlichem Schutz und sind im Anhang I der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gelistet, wobei orchideenreiche Kalkmagerrasen den Status prioritär zu schützender Lebensräume genießen. Die Wiederherstellung von wertvollen, aber im Laufe der Zeit überwucherten und zugewachsenen Magerrasenstandorten ist daher ein Ziel, dass sich der Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ gesteckt hat. Als Träger der Natura 2000-Station „Grabfeld“ betreut der Verein 17 FFH-Gebiete und versucht dort wertvolle Lebensraumtypen und Arten zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen.

Militär-Altlasten

Im Rahmen des ENL-Projektes (Entwicklung von Natur und Landschaft) „Umsetzung der Managementplanung in den FFH-Gebieten 103, 104 und 186“ initiierte der LPV „Thüringer Grabfeld“ im Zeitraum 2019/20 in den genannten Gebieten mehrere Entbuschungsmaßnahmen auf ehemaligen Grünlandflächen. In dem im Territorium der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Dolmar-Salzbrücke liegenden FFH-Gebiet 103 „Dolmar und Christeser Grund“ betraf dies ein zirka einen Hektar großes Magerrasen-Areal im Drachengraben (wie bereits berichtet) sowie unmittelbar am Dolmar die Flächen „morio“ (1,53 Hektar am Westhang) und „Flugschule“ (3,47 Hektar nahe dem Flugplatz). Im Rahmen der mit der unteren Naturschutzbehörde abge-



Durch zielgerichtetes Entbuschen ist eine alte Kulturlandschaft und ein Habitat für seltene Pflanzen und Tiere am Dolmar wiedererstanden. Fotos: LPV Thür. Grabfeld



Verfälscht und teilweise undurchdringlich: So sahen die zugewucherten einstigen Offenlandbereiche aus.



Neben Schafen setzt die Agrargenossenschaft Rohr-Kühndorf auch Rinder bei der Landschaftspflege ein.



Ein typischer Magerrasen-Besiedeler: die Küchenschelle.

stimmten und von der Firma BS Service aus Metzels ausgeführten Arbeiten galt es, mit einem Fällgreifer die Sträucher bodennah abzuschneiden, zu häckseln und abzutransportieren. Letzte übriggebliebene Gehölzteile wurden mit einem Feinmulcher zerkleinert, um ein ebenmäßiges Gesamtbild zu schaffen und das Verletzungsrisiko für später dort grasendes Weidevieh zu minimieren. Für ein ernst zu nehmendes Problem bei der Ausführung habe die Möglichkeit von Munitionsfunden aufgrund der vormaligen Nutzung weiter Bereiche am Dolmar als Truppenübungsplatz gesorgt, sagte Verena Volkmar, Geschäftsführerin des LPV Thüringer

Grabfeld und Leiterin Natura 2000-Station Grabfeld. Bekanntlich hatten die Sowjetischen Streitkräfte den Dolmar von Mitte der 1960-er Jahre bis zur Wende als Truppenübungsplatz in Beschlag genommen. Funde von aus dieser Zeit stammender Munition gab es nach dieser Phase immer wieder mal.

Daraus resultierende Sicherheitsbedenken führten dazu, dass die Erlaubnis vom Eigentümer der Projektflächen, ThüringenForst, zur Durchführung der Maßnahme sehr spät kam. So blieben nur zwei Monate Zeit, die Projekte zum Abschluss zu bringen. Und dies unter erschwerten Bedingungen. Musste doch seitens des Auf-

tragnehmers BS Service Metzels ständig nach verdächtigen Metall- und Munitionsteilen Ausschau gehalten werden. Zum Glück wurde dabei nichts verdächtiges entdeckt.

Win Win-Effekt

Ende Oktober fand die Abnahme der zu 100 Prozent über die Thüringer Aufbaubank (ELER) geförderten Entbuschungsmaßnahmen statt. Die Nachpflege der Flächen, so hieß es bei dieser Gelegenheit, werde durch Schafe, Ziegen und Mutterkühe bewerkstelligt. Als Partner für diese zum Erhalt der Offenlandschaft unverzichtbare Beweidung konnte, wie

auch im Drachengraben, die Agrargenossenschaft Rohr-Kühndorf e.G. gewonnen werden. Der Tiereinsatz stehe im Einklang mit dem Managementplan und sei mit den zuständigen Behörden abgestimmt, betonte die Projektbearbeiterin beim LPV „Grabfeld“, Susanne Schuchardt. Landschaftspflegemaßnahmen wie diese stehen gewissermaßen für einen Win Win-Effekt. Wird doch sowohl der Natur/Landschaft geholfen als auch dem beteiligten Agrarbetrieb. „Bei der Tierhaltung sind wir auf die Beweidung angewiesen, wir leben in der Tierhaltung zu 100 Prozent von Flächenprämien“, erklärt die Chefin der Agrargenossenschaft Rohr-Kühn-

dorf, Dagmar Heimrich. Bei der Tierhaltung stehe die Landwirtschaft auf der Verliererseite, betont die Landwirtin und verweist auf hohe Personalkosten, immensen Zeitaufwand (365 Tage im Jahr im Einsatz) und niedrige Preise. Vor zwei Jahren habe sich ihr Betrieb gezwungen gesehen, die Milchkühe abzuschaffen.

Der in den Keller gerutschte Milchpreis ließ dieses Standbein nicht mehr tragfähig erscheinen. „Die Milch für unsere Milchautomaten kommt seitdem von einem Agrarbetrieb in Kaltensundheim, also auch aus der Region Südthüringen“, so Dagmar Heimrich. Der Betrieb beschränke sich nunmehr auf Mutterkuhhaltung (zirka 120 Tiere) und Färsenmast (auch Pensionshaltung) sowie Schafhaltung (etwa 1400 Tiere in zwei Herden, eine am Dolmar und eine im Gebiet Rohr/Dillstädt). Die Schafe dienen ausschließlich zur Beweidung nicht mechanisierbarer Grünlandflächen.

Schäfer in Not

Die Agrargenossenschaft bewirtschaftet insgesamt 1400 Hektar Land, davon 600 Hektar Acker- und 800 Hektar Grünland. 60 Prozent der Grünlandflächen sind nicht mechanisierbar, also reine Weidefläche.

Gäbe es die Schafe nicht mehr, würde dies den Verlust wertvoller Kulturlandschaften wie Magerrasen mit sich bringen, sagt Dagmar Heimrich. Die Offenhaltung der Flächen sei die Grundlage für die Orchideen-Vielfalt dort. Leider habe sich die Agrarpolitik in der EU inzwischen zum Sargträger für kleinere Betriebe entwickelt. Denen schnüre die auf Subventionen ausgerichtete und Großbetriebe begünstigende Handelspolitik die Luft ab. Nicht umsonst hätten in den letzten zehn Jahren zwei Drittel der Schafhalter aufgegeben. Daran denke man in der AG Rohr-Kühndorf derzeit jedoch nicht. Bei der Erhaltung wertvoller Offenlandschaften hätten die Tiere eine wichtige Funktion.

Das Engagement der Agrargenossenschaft Rohr-Kühndorf bei der extensiven Bewirtschaftung von besonders schützenswerten Lebensräumen mit Schafen oder Rindern sollte im Oktober mit der Auszeichnung als „Natura 2000-Landwirt 2020“ gewürdigt werden. Doch wegen Corona wurde die Ehrung abgesagt und auf später verschoben.

ANZEIGE



Wie schütze ich mich und wie stärke ich mein Immunsystem auf natürliche Weise?

Die jährliche Grippe - und jetzt insbesondere die Corona-Pandemie- zeigen wie wichtig ein gut funktionierendes Immunsystem für die Erhaltung unserer Gesundheit ist; denn nicht jeder Infizierte wird auch ernsthaft krank, ein hoher Prozentsatz der Virusträger merken die Infektion oft gar nicht, weil deren Immunsystem „locker“ damit fertig wird. Andererseits gibt es Risikofaktoren, die einen lebensbedrohenden Verlauf begünstigen können.

Was sind nun die Faktoren, die unser Immunsystem stärken oder schwächen? Ernährung, Lebensweise und die Psyche haben erheblichen Einfluss. Bei Corona scheint sogar die Blutgruppe eine Rolle zu spielen. Helfen Vitamine? Was bewirken Sport, Sonne, Yoga und Meditation? Wie wichtig ist Schlaf? Neben Ingwer, Gelbwurz und Süßholz, welche weiteren natürlichen Mittel stärken die Immunabwehr oder hemmen gar die Vermehrung von Bakterien und Viren in unserem Organismus?

In diesem Live-Online-Seminar gibt Dr. Schrott wirksame, in der Praxis bewährte, aber auch wissenschaftlich begründete Tipps zur Stärkung der Immunabwehr. Während und am Ende des Seminars erhalten die Teilnehmer ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion.

Dauer:	2 Stunden
Kurstermin:	Mi 25.11.2020, 19:00 - 21:00 Uhr
Kursgebühr:	19 €
Kursleiter:	Dr. med. Ernst Schrott, Arzt für Naturheilverfahren. Leiter der Deutschen Ayurveda Akademie. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda

So einfach geht's:

1. Anmeldung über www.insuedthueringen.de/akademie (E-Mailadresse notwendig)
2. Kostenfreie App/Anwendung www.zoom.us auf das gewünschte Gerät herunterladen, Registrierung ist nicht notwendig!
3. Am Kurstag erhalten Sie einen Link, diesen bitte 5-10 Minuten vor dem Start öffnen
4. Der Veranstaltung beitreten

Alle weiteren Infos erhalten Sie per Mail am Kurstag.



in Südthüringen.de

AKADEMIE

Anmeldung: www.insuedthueringen.de/akademie
oder suhl@avg-service.de
Infos 03681/792 415



Amtliche Bekanntmachungen

11 K 51/18 Meiningen, 16.11.2020
Terminsbestimmung:
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Dienstag, 26.01.2021** um **09:30 Uhr** im Saal A 0105 im Gerichtsgebäude Amtsgericht Meiningen, Lindenallee 15, 98617 Meiningen öffentlich versteigert werden:
Grundbucheintragung:
Eingetragen im Grundbuch von Meiningen, Gemarkung: Meiningen, Flur, Flurstück: ---, 921/7, Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche (lt. Grundbuch: Spitalweg 9, Steinweg 23, Steinweg 25), Anschrift: Spitalweg 8, Steinweg 23, 25, 98617 Meiningen, 6.847 m², Blatt 9485 BV1
Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): Grundstück, bebaut mit diversen, ehemaligen gewerblich genutzten Gebäuden (ehemaliges Sudhaus mit Mälzerei, umgebaut in ein sechsgeschossiges Getreidesilo mit zwei Dachgeschossen sowie viergeschossiger Anbau mit rückwärtigen Gebäudeteilen und mehrgeschossiger Büroanbau) sowie einem freistehenden Einfamilienhaus (Einzeldenkmal, eingeschossig, Mansardengeschoss, vermutlich nicht ausgebauter Spitzboden, unterkellert) sowie diversen Nebengebäuden
Verkehrswert: 1,00 €
Der Versteigerungsvermerk ist am 09.07.2018 in das Grundbuch eingetragen worden.
Der nach § 13 ZVG für wiederkehrende Leistungen maßgebliche Beschlagnahmzeitpunkt ist der 06.07.2018.
Aufforderung: Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Hinweis: Gemäß §§ 67 - 70 ZVG kann im Versteigerungstermin für ein Gebot Sicherheit verlangt werden.
Die Sicherheit beträgt 10 % des Verkehrswertes und ist sofort zu leisten. Sicherheitsleistung durch Barzahlung ist ausgeschlossen.
Bietvollmachten müssen öffentlich beglaubigt sein.
AMTSGERICHT MEININGEN

11 K 52/18 Meiningen, 16.11.2020
Terminsbestimmung:
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Dienstag, 26.01.2021** um **11:00 Uhr** im Saal A 0105 im Gerichtsgebäude Amtsgericht Meiningen, Lindenallee 15, 98617 Meiningen öffentlich versteigert werden:
Grundbucheintragung:
Eingetragen im Grundbuch von Meiningen, Gemarkung: Meiningen, Flur, Flurstück: ---, 922/2, Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche, Erholungsfläche (lt. Grundbuch: Steinweg), Anschrift: Steinweg/Spitalweg, 98617 Meiningen, 4.442 m², Blatt 9485 BV3
Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): Grundstück, bebaut mit einem eingeschossigen Nebengebäude (Bestandteil eines ehemaligen Gebäudekomplexes (Brauerei) mit diversen Gebäuden auf dem Flurstück 921/7)
Verkehrswert: 93.000,00 €
Der Versteigerungsvermerk ist am 09.07.2018 in das Grundbuch eingetragen worden. Der nach § 13 ZVG für wiederkehrende Leistungen maßgebliche Beschlagnahmzeitpunkt ist der 06.07.2018..
Aufforderung: Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Hinweis: Gemäß §§ 67 - 70 ZVG kann im Versteigerungstermin für ein Gebot Sicherheit verlangt werden. Die Sicherheit beträgt 10 % des Verkehrswertes und ist sofort zu leisten. Sicherheitsleistung durch Barzahlung ist ausgeschlossen. Bietvollmachten müssen öffentlich beglaubigt sein.
AMTSGERICHT MEININGEN

10 K 19/15 Meiningen, 08.10.2020
Terminsbestimmung:
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Donnerstag, 21.01.2021** um **09:00 Uhr** im Saal A 0105 im Gerichtsgebäude Amtsgericht Meiningen, Lindenallee 15, 98617 Meiningen öffentlich versteigert werden:
Grundbucheintragung:
Eingetragen im Grundbuch von Asbach, Gemarkung: Asbach, Flur, Flurstück: 5, 95, Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche, Anschrift: Schmalkalder Straße 29, 98574 Schmalkalden OT Asbach, 670 m², Blatt 209 BV1
Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): Grundstück, bebaut im Vorderraum mit einem Wohnhaus (überwiegend unterkellert, zweigeschossig, ausgebautes Dachgeschoss) sowie im Seitenraum mit verschiedenen Nebengebäuden
Verkehrswert: 62.000,00 €
Der Zuschlag wurde in einem früheren Versteigerungstermin aus den Gründen des § 85a ZVG versagt mit der Folge, dass die Wertgrenzen weggefallen sind. Der Versteigerungsvermerk ist am 17.03.2015 in das Grundbuch eingetragen worden. Der nach § 13 ZVG für wiederkehrende Leistungen maßgebliche Beschlagnahmzeitpunkt ist der 06.03.2015.
Aufforderung: Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Hinweis: Gemäß §§ 67 - 70 ZVG kann im Versteigerungstermin für ein Gebot Sicherheit verlangt werden.
Die Sicherheit beträgt 10 % des Verkehrswertes und ist sofort zu leisten. Sicherheitsleistung durch Barzahlung ist ausgeschlossen.
Bietvollmachten müssen öffentlich beglaubigt sein.
AMTSGERICHT MEININGEN

10 K 59/13 Meiningen, 29.10.2020
Terminsbestimmung:
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Donnerstag, 28.01.2021** um **09:00 Uhr** im Saal A 0105 im Gerichtsgebäude Amtsgericht Meiningen, Lindenallee 15, 98617 Meiningen öffentlich versteigert werden:
Grundbucheintragung:
Eingetragen im Grundbuch von Brotterode
Gemarkung: Brotterode, Flur, Flurstück: 16, 235/94, Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche, Anschrift: Schmalkalder Straße 51 und 51a, 98596 Brotterode-Trusetal OT Brotterode, 398 m², Blatt 2297 BV 1
Objektbeschreibung (lt. Angabe d. Sachverständigen): Grundstück, bebaut mit einem Wohnhaus-Altbau (Erd- und Obergeschoss, nicht ausgebautes Dachgeschoss, Teilunterkellerung) und einem Wohnhaus-Neubau (Erdgeschoss und ausgebautes Dachgeschoss, nicht unterkellert)
Verkehrswert: 67.000,00 €
Der Versteigerungsvermerk ist am 28.08.2013 in das Grundbuch eingetragen worden. Der nach § 13 ZVG für wiederkehrende Leistungen maßgebliche Beschlagnahmzeitpunkt ist der 27.08.2013.
Aufforderung: Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Hinweis: Gemäß §§ 67 - 70 ZVG kann im Versteigerungstermin für ein Gebot Sicherheit verlangt werden. Die Sicherheit beträgt 10 % des Verkehrswertes und ist sofort zu leisten. Sicherheitsleistung durch Barzahlung ist ausgeschlossen.
Bietvollmachten müssen öffentlich beglaubigt sein.
AMTSGERICHT MEININGEN

Amtliche Bekanntmachung des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZAS)

Folgende Beschlüsse wurden in der **49. Werkausschuss-Sitzung** am **05.11.2020** gefasst:

W 49/01/20 Vergabe der Dienstleistungsausschreibung zur Reststoffentsorgung aus der RABA Südwestthüringen 2021/2022

W 49/02/20 Geschäftsordnung für den Fachbeirat des ZAS

W 49/03/20 Vergabe der Leistung „Upgrade des Prozessleitsystems in der RABA“

Die Beschlüsse können werktags von 8:00 – 15:00 Uhr in der Geschäftsstelle des ZAS, Am Schießstand 15 (Verwaltungsgebäude), in 98544 Zella-Mehlis eingesehen werden.

Gez. Thomas Müller
Verbandsvorsitzender

11 K 5/19 Meiningen, 17.11.2020
Terminsbestimmung:
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am **Dienstag, 02.02.2021** um **11:00 Uhr** im Saal A 0105 im Gerichtsgebäude Amtsgericht Meiningen, Lindenallee 15, 98617 Meiningen öffentlich versteigert werden:
Grundbucheintragung:
Eingetragen im Grundbuch von Leutersdorf
lfd. Nr. 1; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 515; Wirtschaftsart u. Lage: Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Im Gärtles); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 1.923 m², Blatt 208 BV 1
lfd. Nr. 2; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 637/5; Wirtschaftsart u. Lage: Landwirtschaftsfläche, Ödland (lt. Grundbuch: auf dem Erntestein links d. Str.); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 6.937 m², Blatt 208 BV 2
lfd. Nr. 3; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 688/3; Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Im Heiligenwörth); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 2.913 m², Blatt 208 BV 3
lfd. Nr. 4; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 717/2; Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Im Heiligenwörth); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 838 m², Blatt 208 BV 4
lfd. Nr. 5; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 777/4; Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Im Steinfeldler); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 3.650 m², Blatt 208 BV 5
lfd. Nr. 6; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 1146/5; Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Auf dem Mittelberg); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 2.020 m², Blatt 208 BV 6
lfd. Nr. 7; Gemarkung: Leutersdorf; Flur, Flurstück: -, 1146/7; Landwirtschaftsfläche (lt. Grundbuch: Auf dem Mittelberg); Anschrift: Außenbereich, 98617 Leutersdorf, 2.054 m², Blatt 208 BV 7
Lfd. Nr. 1 bis 7: Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): unbebaute Grundstücke, Acker-/Grünlandflächen;
Verkehrswert lfd. Nr. 1: 1.580,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 2: 5.250,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 3: 2.450,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 4: 480,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 5: 3.160,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 6: 1.700,00 €
Verkehrswert lfd. Nr. 7: 1.750,00 €
Der Versteigerungsvermerk ist am 15.02.2019 in das Grundbuch eingetragen worden. Der nach § 13 ZVG für wiederkehrende Leistungen maßgebliche Beschlagnahmzeitpunkt ist der 14.02.2019.
Aufforderung: Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Hinweis: Gemäß §§ 67 - 70 ZVG kann im Versteigerungstermin für ein Gebot Sicherheit verlangt werden. Die Sicherheit beträgt 10 % des Verkehrswertes und ist sofort zu leisten. Sicherheitsleistung durch Barzahlung ist ausgeschlossen.
Bietvollmachten müssen öffentlich beglaubigt sein.
AMTSGERICHT MEININGEN

Tageblatt-Card
Bargeld statt Prämien und Punkte

17 Cent

Wohl bekomm's!

Nur 17 Cent kostet es mehr, sich täglich bei 10 Grundnahrungsmitteln **Bio-Qualität** zu gönnen. Ein kleiner Unterschied bringt große Vorteile für Gesundheit und Natur. Mehr dazu unter: www.bund-naturschutz.de

Die praktischen Taschenkartengabe für Ihre gesunde Ernährung – einfach kostenlos anfordern:

Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel. 09 41 / 297 20-0

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Familienanzeigen

Glückwünsche

Zum 70. Geburtstag!

Lieber Hartmut,

zu Deinem 70. braucht es nicht viele Gaben, wir sind froh Dich wieder zuhause zu haben. Wir wünschen Dir Zeit um wieder gesund zu werden, das wünschen Dir alle, die Dich lieben auf Erden. Wir wünschen Dir Zeit neu zu hoffen und lieben Und es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben. Wir wollten groß feiern, durch Corona geht es nicht, drum schrieben wir in die Zeitung für Dich das Gedicht.

So wünschen wir Dir alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit zu Deinem 70. Geburtstag.

**Deine Frau Annette
Dein Sohn Timo und Enkel Vincent
Deine Tochter Stefanie mit Sascha,
sowie die Enkel Julius,
Clara und Constantin
und alle Verwandten
und Bekannten**

Belrieth, 21. November 2020

365 ARGUMENTE FÜR DIE ZEITUNG

Sie ist es und sie bleibt es

Medienforscher behaupten: Auch morgen wird die Zeitung der wichtigste Informationslieferant sein. Genau wie heute wollen die Leser der Zukunft morgens oder abends etwas nachlesen und verstehen, das sie gestern nur flüchtig irgendwo gehört oder gesehen haben.

DIE ZEITUNG. DAS QUALITÄTSMEDIUM.

Geschäftlich

SAGASSER Getränkequelle
GETRÄNKEFACHHANDEL

verschiedene Sorten + 1 Fl. Bajuwarer Weizenbock **14,99 €**
20x0,5l/1x0,75l+3,10€ Pfand, 1litr.=1,39€

Burg Pils **8,99 €**
20x0,33l + 3,10€ Pfand, 1litr. = 1,36€

verschiedene Sorten **12,99 €**
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr. = 1,30€

Pils **10,99 €**
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr. = 1,10€

Bier Adventskalender
Erleben und genießen Sie die Vielfalt 24 regionaler Bierspezialitäten! **32,49 €**
24x0,5l + zzgl. Pfand, 1litr. = 2,71€

MÜNCHEN Helles Vollbier **15,99 €**
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr. = 1,60€

Neumarkter Lammsbräu Edelpils oder Alkoholfrei **8,49 €**
10x0,33l + 2,30€ Pfand, 1litr. = 2,57€

verschiedene Sorten **11,99 €**
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1litr. = 1,20€

Naturelle oder Leichtperlig **4,99 €**
CYCLE 6x1,5l + 3,00€ Pfand, 1litr. = 0,55€

Pilsener **11,99 €**
20x0,33l + 4,50€ Pfand, 1litr. = 1,82€

Rum Original 80% Vol. **12,99 €**
1x0,5l, 1litr. = 25,98€

Angebote gültig vom 23.11. - 28.11.20

98617 Meiningen, Henneberger Str. 3 • 98617 Obermaßfeld, Einhäuser Str. 8 • 36452 Kaltennordheim, Gartenstr. 4

Transportunternehmer gesucht!

Wir suchen ab sofort zuverlässige Subunternehmer mit Sattelfahrzeugen, Gliederzügen oder Jumbos für den nationalen und internationalen Feintransport.

Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind eine gültige EU Lizenz, Genehmigungen und eine Transportversicherung.

Wir bieten Ihnen dauerhaften Einsatz sowie eine faire und pünktliche Vergütung!

Bei Bedarf stehen eigene Auflieger zur Verfügung.

Interessenten melden sich bitte unter
Zettl Handel & Logistik GmbH
96465 Neustadt bei Coburg
thomas.krishok@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2230
kamila.hallmann@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2245

ZETTL HANDEL & LOGISTIK
...wir handeln seit 1949.

Kleintransporte
Entrümpelung
Schroffentsorgung
Brennholz + Kohlen
Sand, Kies, Mutterboden
Rindenmulch
Grün- & Heckenschnitt uvm.

Telefon 01 71/5 12 71 70
oder 03 68 48/3 02 47

Scharfenberg-Transporte International
Inh. Stefan Scharfenberg - Weberstor 11a
98574 Schmalkalden/OT Wernshausen

Zeitungen sind unverzichtbare Informationsquellen
im lokalen und regionalen Raum. *Quelle: ZMG*

Wir teilen schon seit 1959.

Wir sind schon lange weltweit vernetzt und teilen Ideen und Wissen mit lokalen Partnern. Damit arme und ausgegrenzte Menschen in Würde leben können.

Mitglied der **actalliance**

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

IMPRESSUM

Meininger Tageblatt

Verleger und Herausgeber: Meininger Mediengesellschaft mbH, Neu-Ulmer Straße 8a, 98617 Meiningen,
Telefon: (03693) 44 03-0, Fax: 44 03 35
Geschäftsführer: Tobias Konrad, Pierre Döring
Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Ralph W. Meyer, Marko Hildebrand-Schönherr (stv.)
Lokalredaktion Meiningen: Kerstin Hädicke, Antje Kanzler, Sigrid Nordmeyer, Carola Scherzer;
Werra-Grabfeld: Tino Hencl; Wasungen: Oliver Benkert; Kaltensundheim: Iris Friedrich; Lokalsport: Ralf Ilgen
Redaktionelle Kooperation mit der Tageszeitung Freies Wort, Suhl.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszusweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung.

Internet: www.insuethueringen.de

Geschäftsstellen:
Meiningen: 98617, Neu-Ulmer Straße 8a, Telefon: (03693) 44 03-11, Fax: 44 03 17
Service-Point Wasungen: 98634, Untertor 1 (Damenstift), Telefon/Fax: (0369 41) 7 15 10
Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift: HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.
Zurzeit gültige Anzeigenpreisleiste Nr. 28a der Südhüringer Presse Plus vom 1.6.2020.
Abo-Service: (03693) 9799991 Anzeigen-Service: (03693) 9799992
Service-Fax: (03693) 9799993

Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt, Störung der Technik, des Vertriebes, des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.
Monatlicher Bezugspreis 35,70 Euro (einschl. gesetzl. MwSt.).
E-Paper für Abonnenten 6,90 Euro.
E-Paper online only 26,70 Euro. Alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo/service.
Abonnementkündigungen sind nach Ablauf der Verpflichtungszeit zum Monatsende möglich und müssen bis spätestens 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen.
„Freies Wort hilft“ e.V. – MITEINANDER-FÜREINANDER:
Spendenkonto: IBAN: DE39840500001705017017
Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg

Wetter



Der Frosch kocht seiner Lieblings-Puppe – eine schöne heiße Suppe. Denn bei dieser Kälte tut – was Warmes allen Leuten gut.

Meininger Tageblatt

Kinder-Redaktion

Neu-Ulmer Str. 8a • 98617 Meiningen

E-Mail: kinder@fw-mt.de

Internet: www.insuedthueringen.de/kinderzeitung

CD-Tipp

Bubble

Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weih-



nachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.

Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst. Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?

Siri Pettersen/Julia Nachtmann: Bubble – Die magische Kugel. Das Hörbuch (Spielzeit: 8 Stunden und 22 Minuten) ist im Verlag Hörcompany erschienen, kostet 19,95 Euro und ist für Kinder ab 11 geeignet.

dpa/Foto: Hörcompany/dpa

Ein freundliches „Hallo!“

Mehr als ein leises Grunzen ist nicht zu hören. Die Antwort klingt genauso. Das bedeutet: Man kennt und versteht sich. Wenn sie grunzen, sagen sich die Affen freundlich Hallo, erklärt eine Affen-Forscherin. In der Menschen-Welt hat diese Begrüßung sogar einen eigenen Tag: den Welt-Hallo-Tag – das ist der 21. November, also heute. Der Tag soll daran erinnern, dass es wichtig ist, miteinander zu reden. Besonders wenn man bei etwas verschiedener Meinung ist und sich streitet.



Alle Menschen weinen. Die Gründe können ganz unterschiedlich sein. Foto: Africa Studio/Adobe Stock

Warum wir weinen

Warum hast du zuletzt geweint? Vielleicht wegen einer schlechten Note oder weil es Ärger mit deinen Eltern gab? Vielleicht weil du dir wehgetan hast? Oder vielleicht auch, weil du ein rührendes Video gesehen hast oder weil du dich über etwas unheimlich gefreut hast? Gründe zum Weinen gibt es viele.

Aber was sind das überhaupt für Tropfen, die aus unseren Augen quellen? Daniel Salchow kann das erklären. Er ist Augenheilkundler und kennt sich auch mit Tränen aus. „Die Tränen sind ganz wichtig für den Schutz unserer Augen“, sagt der Fachmann. „Ohne sie würde das Auge austrocknen und trüb werden.“ Tränendrüsen an der Nase und am Oberlid im äußeren Augenwinkel produzieren

ständig Tränenflüssigkeit. Unsere Augenlider arbeiten als eine Art Scheibenwischer. „Wenn wir blinzeln, verteilen wir die salzige Flüssigkeit auf der Hornhaut des Auges“, erklärt Daniel Salchow weiter. „So wird das Auge feucht gehalten und mit Nährstoffen versorgt. Nur so können wir scharf sehen.“

In den Tränenkanälen nahe der Nasenwurzel laufen die Tränen wieder ab. Sie rinnen in die Nasenhöhle und unseren Rachen hinunter. Deswegen läuft uns auch oft die Nase, wenn wir stark weinen. Beim Weinen produzieren die Tränendrüsen mehr Flüssigkeit als wieder ablaufen kann. Das Auge läuft sozusagen über. „Das passiert zum Beispiel, wenn unser Auge gereizt ist“, sagt der Fachmann. „Etwa, wenn ein

störendes Staubkorn, eine Wimper oder ein Insekt auf die Hornhaut geraten ist.“ Die Tränendrüsen bilden dann sogenannte Reflex-Tränen. Sie spülen Fremdkörper von der Hornhaut des Auges. Die Tränen kullern aber auch aus anderen Gründen. Denn wer weint, bekommt für gewöhnlich Hilfe und Aufmerksamkeit. Babys weinen, weil sie so mitteilen, dass sie Hunger haben oder kuscheln wollen. Sie zeigen, dass sie etwas brauchen. Weil das im Babyalter so gut klappt, setzt auch später noch diese Art Hilferuf ein, vermuten Forscher. Bei starken Gefühlen arbeiten die Tränendrüsen so heftig, dass das Wasser nicht mehr schnell genug in den Tränenkanälen ablaufen kann. Wir weinen.

Schlaumeier

Wusstest du, dass...?

... Tränen Zucker enthalten? Zwar schmecken Tränen salzig, doch es steckt noch mehr als Salz in dieser Flüssigkeit. Tränen beinhalten auch etwas Zucker. Den brauchen die Zellen des Auges als Nährstoff.

Außerdem sind Eiweiße in den Tränen, die den Körper vor unerwünschten Eindringlingen schützen. „Es kommen andauernd Bakterien in die Augen“, sagt ein Fachmann. „Die Tränen helfen, diese abzutöten, damit sie keine Probleme machen.“

Die Flüssigkeit, die unser Auge bedeckt, wird Tränenfilm genannt. Sie besteht aus mehreren Schichten. Ganz oben schwimmt eine fettige Schicht. Durch sie trocknen die Tränen nicht so schnell. Darunter befindet sich die wässrige Tränenschicht mit den Salzen und Eiweißen. Unter ihr ist noch einmal eine schleimige Schicht. Sie verbindet die Hornhaut des Auges mit dem Tränenfilm. Auf diese Weise haftet er besser.



Tränen bestehen aus mehreren Schichten.

Foto: Laura Pashkevich/Adobe Stock

Viele Pfiffe, viele Treffer

Tüüüt! Der Schiedsrichter pfeift und zeigt auf den weißen Punkt im Strafraum. Es gibt Elfmeter! Das ist einer der aufregendsten Momente in einem Fußballspiel. Und in dieser Bundesliga-Saison kam er bisher besonders oft vor: 30 Mal gab es schon Elfmeter. So viele waren es noch nie nach sieben Spieltagen. Nicht allen gefällt das. „Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls“,



Noch einmal tief durchatmen: Dieser Spieler schießt gleich einen Elfmeter.

Foto: Patrick Seeger/dpa

schrieb etwa Mats Hummels von Borussia Dortmund bei Twitter.

Außerdem sind die Schützen bisher auch noch besonders gut! Eigentlich geht von vier Elfmetern ungefähr einer nicht ins Tor. Doch in dieser Saison wurden erst zwei der 30 Elfer verschossen. Das war auch noch im gleichen Spiel: Wout Weghorst vom VfL Wolfsburg schoss daneben. Der Elfmeter von Munas Dabbur von Hoffenheim wurde vom Torwart gehalten.

Diese Woche im Fernsehen

UMWELTSCHUTZ: Ein Leben ohne Handy: Das können sich viele nicht vorstellen. Aber wie umweltfreundlich sind die Telefone? Denn egal ob wir Filme schauen, surfen oder Apps checken, das alles verbraucht viel Strom. Die Reporter der Sendung „neuneinhalb“ haben nachgefragt. Ihre Antworten gibt es am Samstag um 7.20 Uhr, im Ersten.

WEIHNACHTLICHES: Oh nein! Einige Außerirdische wollen auf der Erde alle Weihnachtsgeschenke klauen. Dafür haben sie sich einen fiesen Plan überlegt. Ob der klappt, zeigt der Film „Alien Xmas“. Der läuft ab Freitag (20.11.) bei Netflix.

NACHDENKEN: Was ist der Sinn des Lebens? Was bedeutet Freiheit? Und was ist Liebe?

Um solche Fragen geht es in der Sendung „Alles Philo!“. Die Folge am Sonntag dreht sich darum, dass die Menschen sich manchmal sehr ähnlich sind und manchmal auch völlig verschieden. Start ist um 8.55 Uhr auf Arte, danach ist die Sendung noch online zu sehen.

VIEL SPASS: Im Mumintal ist es schön und gemütlich. Trotzdem wird es dem Mumintröll, seinen Eltern und Freunden nie langweilig. Denn die kleinen, freundlichen Wesen erleben jede Menge Abenteuer in ihrem Tal und in den Wäldern ringsum. Davon erzählt die Serie „Mumintal“, ab Mittwoch um 18.15 Uhr im KiKA. In der ersten Folge wollen die Muminns ein Sonnenwendfeuer anzünden.

Popcorn direkt nach Hause

Popcorn gehört zum Kino wie Lebkuchen zum Advent. Doch gerade sind die Kinos in Deutschland wegen der Corona-Krise wieder geschlossen. Das ist für die Betreiber sehr schlecht, sie verdienen kein Geld. Ein Kino in der Stadt Koblenz hat sich nun aber etwas ausgedacht: einen Popcorn-Lieferservice! Auch Nachos kann man sich für den Filmabend zu Hause bestellen oder vor Ort abholen. Doch der Chef sagt: „Das große Geld kann man damit wirklich nicht verdienen.“ Es geht eher darum, dass die Leute das Kino nicht vergessen und wiederkommen, wenn es wieder öffnen darf. Ein anderes Kino im Bundesland Hessen verkauft sein Popcorn an einer Tankstelle.



In Koblenz liefert ein Kino jetzt Popcorn aus.

Foto: Thomas Frey/dpa



Murot ermittelt

Verwirrspiel

Am Sonntag spielt der Tatort in Wiesbaden. Wir fragen: Lohnt sich das Einschalten bei „Die Ferien des Monsieur Murot“?

? Worum geht es?
Kommissar Murot macht im Urlaub eine verblüffende Bekanntschaft: Der Gebrauchtwagenhändler Walter Boenfeld (ebenfalls gespielt von Ulrich Tukur) gleicht ihm äußerlich wie ein Ei dem anderen. Die beiden Männer kommen ins Gespräch, das mit reichlich Alkohol in Boenfelds Privathaus endet. Als Murot am nächsten Morgen verkatert aufwacht, ist sein Doppelgänger tot.

? Ist die Handlung realistisch?
In den Murot-Tatorten spielt der Realismus der Handlung seit jeher eine untergeordnete Rolle. Die Fälle aus Wiesbaden zeichnen sich eher durch ihr verwirrendes Spiel um Identitäten aus. So ist es auch diesmal: Murot schlüpft – zunächst unabsichtlich – in die Rolle seines toten Doppelgängers. Er glaubt so, die Umstände des Todes leichter ermitteln zu können. Zusehends aber fragt er sich, ob er sein altes Leben nicht einfach hinter sich lassen soll.

? Wie spannend ist der Fall?
Wie fast immer ist die eigentliche Kriminalhandlung wenig prickelnd. Aber die psychologischen Finessen sind dafür um so spannender: Murot wandelt in einem fremden Leben – mit allen Fallstricken, die das so mit sich bringt. Zu seiner eigenen Überraschung findet er zunehmend Gefallen an seinem neuen Ich. Für Cineasten ist die Folge zudem ein Genuss, weil sie in vielen Szenen auf den Filmklassiker „Die Ferien des Monsieur Hulot“ von Jacques Tati anspielt. ... meint: Klaus Grimberg

Asisi kommt im Juni nach Meiningen

Meiningen – An diesem Sonntag wäre der Panoramen-Künstler Yadegar Asisi Gast der Benefizreihe „Meiningen präsentiert...“ gewesen. Wegen der Pandemie mussten die beiden Veranstaltungen im Theater und im Theatermuseum abgesagt werden. Neuer Termin ist der 20. Juni 2021, teilt das Kuratorium Kulturstadt mit. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. red



Lucky Luke und sein Freund Bass Reeves legen sich mit dem Ku-Klux-Klan an. Foto: Egmont Publishing/Lucky Comics 2020

Black Lives matter – auch bei Lucky Luke

In seinem neuen Abenteuer „Fackeln im Baumwollfeld“ erlebt Lucky Luke den Rassismus in den Südstaaten hautnah. Dieser Comic ist bei aller Gaudi sehr ernsthaft um sein Thema bemüht.

Von Thomas Klingensmaier

Lucky Luke ist der netteste Kerl, der je einen Revolver trug. Nie verletzt er jemanden, er schießt seinen Gegnern nur die Waffe aus der Hand oder den Revolvergurt von der Hüfte. Was der altgediente Comic-Held in seinem neuesten Abenteuer tut, hätte er also auch schon früher gemacht. Als er eine Baumwollplantage in den Südstaaten erbt, reitet er nur nach Louisiana, um den Besitz unter den ehemaligen Sklaven aufzuteilen.

Trotzdem wird das aktuelle Album „Fackeln im Baumwollfeld“ als großer Sprung in eine sensiblere Moderne begrüßt. Der Szenarist Jul und der Zeichner Achdé konfrontieren Luke nicht nur mit dem Rassismus in den Südstaaten. Sie geben auch dem Marshall Bass Reeves eine wichtige Rolle, einem jener afroamerikanischen Westmänner, von denen Hollywood kaum je erzählt hat. Achdé geht dabei behutsamer bei der Karikierung afroamerikanischer Figuren vor als einst Morris, der Erfinder von Lucky Luke. Man kann „Fackeln im Baumwollfeld“ als erstes Luke-Album der Black-Lives-matter-Ära deuten – keine schlechte Auszeichnung.

Achdé ist ein begnadeter Zeichner, er baut wie Morris um fröhlich übertriebene Figuren herum stimmige historische Kulissen auf. Auch der lebendige Strich des reifen Morris ist da, nebst ein paar eigenen Akzenten von Achdé. Das Anschauen der Einzelbilder bereitet Freude. Die Geschichte als Ganzes aber – achtsam und auf Wissensvermittlung bedacht – bleibt ein wenig schwunglos hinter den besten Alben zurück. Man spürt den Willen, ja nichts falsch zu machen, den moralisch korrekten Blick auf den Süden zu vermitteln. Die Sklaverei ist durch den Sieg der Nordstaaten zwar beendet worden, die Lage vieler Schwarzer aber hat das nur wenig verbessert. Sollten sie von ihrer Freiheit Gebrauch machen wollen, drohen ihnen wüste Sanktionen – bis hin zum Gelynchtwerden.

Herrlich böse Momente

Die reichen Großgrundbesitzer gackeln im Comic auch nach dem Krieg wie Londoner oder Pariser Salongesellen umher. Sie reiten und stapfen aber auch in den Kutten des Ku-Klux-Klan umher und sie üben Selbstjustiz zur Aufrechterhaltung von Rassentrennung und weißer Vorherrschaft.

Es gibt herrlich böse Momente. Einmal etwa betteln die Kinder an der vornehmen Tafel darum, dabei sein zu dürfen, wenn ein schwarzer Bediensteter ausgespeitscht wird. Jul und Achdé geben da zu, dass Lucky Luke nichts wirklich ändern können wird. Die nächste Generation dieser Rassisten steht schon parat. Aber solche galligen Panels sind eingebettet

in etwas, das man als Grundkurs „Wurzeln der heutigen Spannungen in den USA“ bezeichnen könnte.

Geht von diesem Album also nicht auch ein leiser Tadel für frühere Lucky-Luke-Abenteuer aus? Als seien diese Comics einer Verpflichtung zur akkuraten Geschichtsdarstellung und zum gerechten Umgang mit allen Ethnien nicht nachgekommen?

Tatsächlich mischte die 1946 gestartete Serie sauber recherchierte Historie mit den Mythen, Motiven und Klischees des Kinos, der TV-Serien, der Heftchenromane. Zweifellos zeichnete „Lucky Luke“ den Westen als vornehmlich weißen Lebensraum, blendete die Rolle der Afroamerikaner und Mexikaner weitgehend aus, obwohl die einen Großteil der Cowboy-Mannschaften stellten. Und auch die Indianer kamen meist als sehr skurrile Figuren vor.

Aber war nicht „Lucky Luke“ immer schon mehr die liebevolle, durchdringende Ironisierung des Kinowestens als eine Verklärung des realen Westens? Hat „Lucky Luke“ nicht im Einverständnis mit den Lesern das Absurde, Überhöhte und Verklärte des Westens durchsichtig gemacht? Hat der Comic nicht auf vielen Ebenen die Realitätsverwechslung verhindert?

Wenn „Lucky Luke“ schon lange ein durchschaubares Spiel mit Wunschträumen ist, stellt „Fackeln im Baumwollfeld“ einen Rückschritt dar, eine Einengung der Möglichkeiten. Aber um nicht zu negativ zu klingen: Nach 74 Jahren Reiten, Schießen, Daltons-Fängerei ist Luke immer noch in Bewegung, auf der Suche, zu Änderungen bereit. Nicht schlecht für einen alten Cowboy.

Das Publikum von Anfang an voll im Blick

Besucher der Museen, Parks und anderen Orte der Klassik Stiftung Weimar sollen sich dort wohlfühlen. Ihnen soll ein Bildungserlebnis vermittelt, sie sollen partizipativ einbezogen werden. Die Stiftung hat ein diverses Publikum im Blick.

Von Michael Plote

Die Corona-Pandemie ermöglicht auch, intensiv über die strategische Neuausrichtung der Klassik Stiftung Weimar nachzudenken, Konzepte zu verfassen, Arbeitsweisen und Strukturen zu verändern. Die Corona-Pandemie verhindert gegenwärtig, die weltbekannten Museen von Goethe, Schiller, des Bauhauses, der Künste und Literatur in Weimar für Besucher zu öffnen. Also eröffnete gestern Präsidentin Ulrike Lorenz, seit August 2019 neu im Amt, die Video-Pressekonferenz erst mit alltäglichen und dann mit strategischen Informationen.

Der Besucherrückgang in diesem Jahr beträgt bisher 52 Prozent. Im Bauhaus-Jahr 2019 besuchten über eine Million Menschen Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen der Klassik Stiftung Weimar. Die Einnahmeausfälle bezifferte Ulrike Lorenz mit über eine Million Euro. Sie werden voraussichtlich durch Bundes- und Landesprogramme kompensiert.

Digitale Transformation und Angebote erhielten „Rückenwind durch das abwesende Publikum“. Ulrike Lorenz verwies gestern auf die stark ausgebauten, vielfältigen digitalen Formate und Offerten, abrufbar über die Internetseite und die Social-Media-Kanäle der Klassik Stiftung. Da kann man sich in der Tat sehr gut informieren, virtuell flanieren, interagieren und manchmal überraschen lassen, wenn via Instagram zu einer Live-Führung ins nächtliche Nietzsche-Archiv eingeladen wird.

Erste Ergebnisse der strategischen Neuausrichtung, das neue Leitbild der Stiftung sowie strukturelle und personelle Veränderungen, die zuvor vom Stiftungsrat für gut befunden wurden, stellte Ulrike Lorenz gestern vor. Die Stiftung will das komplexe Weltkulturerbe der Weimarer Klassik und Moderne, von Goethe und dem Bauhaus, noch zielorientierter an ein breites Publikum vermitteln. Vielfältige Bedürfnisse nach Bildung, Unterhaltung und Entspannung, nach sozialer Begegnung und Austausch, nach Kommunikation und Partizipation sollen befriedigt werden.

Wohlfühl-Orte

Bei jeder Ausstellung, jeder Publikation, jeder Veranstaltung und jedem Projekt sollen Besucher von Anfang an im Blick der Mitarbeiter der Klassik Stiftung stehen. Das ist der Schwerpunkt, so Ulrike Lorenz, die Stiftung will sich gesellschaftspolitisch einmischen, Debatten anstoßen, Positionen beziehen. Das bedeutet auch, ein breiteres Publikum und neue Besucher anzusprechen, vor allem Familien.

Der Leiter des neuen Stabsreferates Kulturelle Bildung, Folker Metzger,

betonte gestern, Besucher sollten sich in den Museen, Schlössern und Parks wohlfühlen, aber auch über die Rezeption hinaus aktiv werden können. Im Schloss Belvedere wird 2021 ein solches Besucherzentrum eingerichtet. Die Besucherforschung wird intensiviert, um Wünsche und Bedürfnisse zu erkunden. Noch deutlicher sollen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kulturorten in Weimar hergestellt und herausgestellt werden, immer mit Blick auf die Besucher. Die sehr erfolgreiche und sehr gut genutzte App Bauhaus+ wird weiterentwickelt zu einer App Weimar+, die digitale und physisch erlebbare Räume und Objekte miteinander verbindend.

Großbaustelle Schloss

Im neuen Stabsreferat Forschung und Kolleg Friedrich Nietzsche, geleitet von Helmut Heit, wird die Arbeit an den Beständen vermehrt auf Probleme und Fragen der Gegenwart ausgerichtet. Die „Weimarer Kontroversen“ sind ein öffentliches Gesprächsformat, um Debatten anzustoßen und zu führen. Im neuen Leitbild der Stiftung ist festgeschrieben, dass sie „ein gesellschaftlich wirksames Forum für Kultur, Wissenschaft und Bildung“ sein will.



Besucherorientierung statt abgehobener „Kosmos Weimar“: Präsidentin Ulrike Lorenz. Foto: Michael Reichel/dpa

Das Stadtschloss Weimar ist die Großbaustelle der 2020er-Jahre. Hinzu kommt das Goethe-Wohnhaus, das generalsaniert werden muss. Aus dem einstigen abgehobenen „Kosmos Weimar“ soll ein gedecktes Kultur Netzwerk mit drei Einfallstoren entstehen: Neben Stadtschloss, Goethe-Nationalmuseum und Goethe-Wohnhaus gehört das Bauhaus-Museum dazu. Im Jahr 2024 sollen die historischen Prunk- und Schauräume im Schloss eröffnet werden, drei weitere Trakte, darunter eine große Galerie, folgen. Der Schlosshof soll viel stärker bespielt werden.

Wann öffnen Museen und andere Kulturorte unter den neuen Corona-Bedingungen wieder? Präsidentin Ulrike Lorenz antwortete gestern sehr zurückhaltend. Ihr „sehr großer Wunsch“ sei es, noch „vor Weihnachten zu öffnen. Wir stehen parat“. Das Publikum vermisst, nicht nur in Weimar, die großen und kleinen Kulturerlebnisse sehr.

Erneut Attacken in Museen

Potsdam/Berlin – Die spektakulären Attacken auf Kunstobjekte in Museen weiten sich zu einer Serie aus. Nach den Anschlägen auf Museen der berühmten Berliner Museumsinsel und im Kreismuseum Wewelsburg in Nordrhein-Westfalen wurde nun auch eine Attacke im Potsdamer Schloss Cecilienhof bestätigt.

Die Verschmutzung sei bei einem regulären Kontrollgang am 18. September entdeckt worden, sagte ein Sprecher der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg am Freitag. An der von Unbekannten beschmierten Statue wird es wohl keine bleibenden Schäden geben. „Aus konservatorischer und restauratorischer Sicht wurden keine

Probleme gesehen“, hieß es. Der Fleck sei von der Bronze abgewischt worden. Bei weiterem Inventar seien keine ähnlichen Verschmutzungen entdeckt worden.

Zunächst sei keine Anzeige bei der Polizei wegen des Vorfalls erstattet worden, so der Sprecher. Erst zwei Wochen später sei an einen Zusammenhang mit den Angriffen in Berlin gedacht worden. Nach Bekanntwerden der Attacke kündigte die Stiftung nun eine Anzeige an.

Der überwiegende Teil der von den Anschlägen in Berlin betroffenen Objekte ist wiederhergestellt. Zu den Ermittlungen von Landeskriminalamt und Staatsanwaltschaft gab es keinen neuen Stand. dpa

ANZEIGE

Wussten Sie schon, dass alle unsere Produkte auch online erworben werden können? Ganz einfach unter [lesershop-online.de](https://www.lesershop-online.de)

1

2

3

4

5

1. Das Heimatlon Kochbuch von Kati Wilhelm und Felix Hofmann
NEU: jetzt für nur **14,90 €**

2. Ostalgie-Reihe Konsum-Marken
je Stück **8,00 €**

3. Doppel-CD „Südthüringen singt“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“
zusammen für **14,99 €**

4. Südthüringens schönste Aussichten kompakt Band 1-4
je Band **4,95 €**

5. Südthüringen kocht „Omas Küche“
je Stück **4,95 €**

oder über unsere Geschäftsstellen und telefonisch **0 36 81 / 79 24 15**

[Südthüringens](#) starke Seiten

[Meininger Tageblatt](#)

[Südthüringer Zeitung](#)

[Freies Wort](#)



Besser als der Blick aus dem Fenster: Die sich im Umbau befindende Oberhof-Biathlon-Arena, aufgenommen mit einer Drohne. Auffallend hierbei: Die Fundamente für die mobilen Tribünen, die den Stadioncharakter noch verstärken werden (links), das neue Schießstandgebäude rechts neben dem Schießstand, das die Windeinflüsse spürbar verändern dürfte, sowie die regen Bautätigkeiten an der Strecke (Schneise rechts). Bis Ende dieses Monats soll die Baustelle für den Doppel-Weltcup im Januar zurückgebaut werden.

Foto: Kevin Voigt

Der Feuerwehrmann von Oberhof

Diese Aufgabe ist selbst für einen erfahrenen Skisport-Funktionär nicht vergnügungssteuerepflichtig. Doch der bekennende Thüringer Thomas Grellmann geht seinen neuen Job als Chef-Organisator des Oberhofer Biathlon-Weltcups mit Eifer und Weitblick an.

Von Thomas Sprafke

Oberhof – Beim Blick aus dem Fenster seines Büros in der Geschäftsstelle des Thüringer Skiverbandes wird Thomas Grellmann regelmäßig warm ums Herz. Von der obersten Etage im Rennsteighaus am Grenzadler in Oberhof hat der neue Organisationschef des Biathlon-Weltcups den besten Blick auf die Anlage, die schon unzählige Biathlon-Rennen und -Dramen erlebt hat, die WM-Stätte von 2023 ist und mit Blick auf das Großereignis längst als Vorzeigebaustelle gilt. „Man kann praktisch jeden Tag den Baufortschritt sehen“, bemerkt Grellmann. Und nach einer kurzen, bewussten Pause stellt er fest: „Ich freue mich am meisten auf ein randvoll gefülltes Stadion“ – und noch eine bewusste Pause – „in ganz normalen Zeiten.“ Mit etwas Vorstellungsvermögen lässt sich leicht erahnen, dass Oberhof in gut zwei Jahren zur Weltmeisterschaft über das schönste, modernste und mit Nove

Mesto größte Biathlon-Stadion der Welt verfügen wird. Normale Zeiten gibt es momentan nirgendwo. Auch nicht in Oberhof. Auch nicht beim Biathlon. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung“, sagt der erfahrene und eloquente Vollblut-Funktionär mit Blick auf den defizitären Doppel-Weltcup vor Geisterkulisse vom 7. bis 17. Januar. Allein die fehlenden Zuschauereinnahmen reißen ein Loch von rund zwei Millionen Euro in die die Veranstaltung ausrichtende WSRO-Skisport-GmbH.

Großer Werbewert

Natürlich gebe es zur Entscheidung, den Weltcup ohne Publikum auszugetragen, viele Besserwisser, sagt Grellmann: „Am Ende waren es verschiedene Gründe, die gegen einen Weltcup mit Fans gesprochen haben.“ So die Corona-Entwicklung mit den stark steigenden Fallzahlen, die damit verbundenen Ängste von Kampfrichtern, aber auch Bedenken von hauptamtlichen Strukturen wie Bundeswehr oder Rotes Kreuz und natürlich auch finanzielle Überlegungen. Grellmann: „Mit der rechtzeitigen Absage konnten wir noch von vertraglichen Verpflichtungen zurücktreten und damit Kosten sparen.“ Einsparpotenziale über die Helfer-Struktur sieht er hingegen kaum: „Wir haben zwar keine Zuschauer und kein Hüttendorf, müssen aber ein detailliertes Hygienekonzept umsetzen. Dazu braucht es Personal.“

Und dennoch: „Die Veranstaltung wird defizitär sein, das kann jeder



Blau auf weiß: Der neue Oberhofer Weltcup-Organisationschef Thomas Grellmann mit der Einladungsbroschüre für den Doppel-Weltcup im Biathlon vom 7. bis 17. Januar.

Foto: Gerhard König

durchrechnen“, erklärt der 54-Jährige, ohne das Minus genau beziffern zu können. Hartmut Schubert, der Oberhof-Beauftragte der Landesregierung, sprach jüngst von dem Ziel, die Verluste unter die Summe von einer Millionen Euro drücken zu wollen. Grellmann wiederum wies trotz der finanziellen Schwierigkeiten auf einen nicht zu unterschätzenden Positiv-Effekt der fast zweiwöchigen Veranstaltung hin: „Der Werbewert für die Region liegt bei neun Wettkampftagen und zwölf Rennen deutlich über dem Minusbetrag, den die Veranstaltung bringen wird.“ Im sauerländischen Winterberg, wo Grellmann von 2007 bis 2019 als Bundesstützpunktleiter arbeitete, sei dies beim Rennrodeln und Bob nicht anders: „Dort schreiben die Weltcups keinen Gewinn, aber die Region.“

Heimkehr um 23 Uhr

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ sei er Anfang des Monats zum neuen Job als Weltcup-Chef in Oberhof gekommen. Silvio Eschrich, bei dem seit 2016 die Fäden der Großveranstaltung zusammenliefen, kann den Fulltime-Job derzeit krankheitsbedingt nicht ausüben. „Temporär, also für zwei, drei Tage, ist so eine Über-

nahme nicht machbar. Also habe ich in Absprache mit meinem Arbeitgeber, dem Deutschen Skiverband in München, komplett zugesagt, denn als Landsmann muss man einfach helfen“, sagt der bekennende Thüringer, der in Suhl aufgewachsen ist, seit 20 Jahren in Sonneberg mit seiner Ehefrau lebt und Sohn des einstigen DDR-Skisprung-Nationaltrainers Hans-Dieter Grellmann ist. Um 7 Uhr düst er in der Regel mit dem Dienst-Audi von Sonneberg nach Oberhof, nie vor 19 Uhr ist er wieder zurück. Nach abendfüllenden Sitzungen wird es manchmal 23 Uhr. Wenngleich sich der einstige Langläufer selbst als Feuerwehrmann bezeichnet, Erfahrungen hat er als langjähriger Bundesstützpunktleiter für Ski nordisch und Biathlon in Willingen in der Mit-Organisation des dortigen Skisprung-Weltcups zur Genüge gesammelt. „Die Veranstaltung kann man von der Größe her ganz gut mit Biathlon in Oberhof vergleichen“, erläutert Grellmann.

In Thüringens Wintersport-Zentrale treffe er auf eine erprobte Struktur mit erfahrenen Leuten in den Schlüsselpositionen und eine motivierte Helferschar, stellt er fest: „Oberhof ist eine feste Größe im Biathlon-Weltcup, ein Zugpferd im

deutschen Wintersport mit einem weltweit wohlklingenden Namen.“ Diesen guten Ruf gelte es nach den Unzulänglichkeiten im vergangenen Winter nun wieder aufzupolieren – und wieder eine kleine Pause – „mit gutem Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken.“

Unter Beobachtung

Ja, der DSV-Mann in Diensten Thüringens weiß genau, was die Stunde nach der Kritik der Sportler und des Biathlon-Weltverbandes IBU an der schlecht präparierten Piste beim Kräfteness Anfang des Jahres geschlagen hat: „Wir stehen natürlich unter ganz besonderer Beobachtung.“ Mit einer geschlossenen Unterschriftenaktion hatten sich die Athleten im Nachgang bei der IBU-Spitze über die schlechten Bedingungen in Oberhof beschwert.

Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfe Motivation genug sein.

Zur Person

Thomas Grellmann
geboren: 10. Februar 1966 in Eisleben, aufgewachsen in Suhl, Sportstudium an der DHfK in Leipzig, einst Langläufer
Wohnort: Sonneberg
beruflicher Werdegang: bis 2007 Landestrainer Ski Alpin in Thüringen; von 2007 bis 2019 DSV-Bundesstützpunktleiter Ski Nordisch/Biathlon in Winterberg/Willingen; seit Sommer 2019 Referent für Struktur- und Leistungssportentwicklung beim DSV in München (u. a. zuständig für alle Großbaustellen im deutschen Skisport); von April bis Oktober 2019 Bundesstützpunktleiter Ski Nordisch/Biathlon in Oberhof (interim); seit 1. November 2. Geschäftsführer der WSRO-Skisport-GmbH des Zweckverbandes Thüringer Wintersport-Zentrum und Organisationschef des Oberhofer Biathlon-Weltcups

Rennrodel-WM findet 2024 in Altenberg statt

Berchtesgaden – Altenberg hat den Zuschlag für die Rennrodel-WM 2024 erhalten. Dies entschied der Weltverband FIL bei seinem Kongress am Freitag. Somit werden die nächsten drei Weltmeisterschaften auf einer deutschen Bahn stattfinden. 2021 geht es für die Rennrodel-Elite nach Königssee, das als Ersatz für das kanadische Whistler eingesprungen war. 2023 folgen die WM-Wettkämpfe in Oberhof, ehe 2024 Altenberg WM-Schauplatz sein wird. Während eines virtuellen Pressesgesprächs einen Tag vor den deutschen Meisterschaften am Königssee verkündete Bundestrainer Norbert Loch am Freitag auch die bereits für den Weltcup-Auftakt am kommenden Wochenende in Innsbruck/Igls feststehenden Athleten. Bei den Frauen sind neben Julia Taubitz, Gesamt-Weltcupgewinnerin der vergangenen Saison, auch die beiden jungen Mütter Dajana Eitberger (Ilmenau) und Natalie Geisenberger (Miesbach) beim Saisonstart dabei.

Bei den Männern nominierte Loch neben seinem Sohn Felix auch die beiden Thüringer Johannes Ludwig (Oberhof) und Max Langenhan (Friedrichroda) für die internationalen Rennen. Dahinter lauert noch Moritz Bollmann (Sonneberg/Schal-kau) auf seine Chance. Bei den Dop-peln sind Toni Eggert/Sascha Benecken und das bayerische Duo Tobias Wendl/Tobias Arlt dabei. Allerdings hatte sich Benecken bei einem Trainingssturz im Nackenbereich verletzt, musste deshalb am Freitag zum Physiotherapeuten, wollte den Wettkampf auf der WM-Bahn aber mitfahren. Die beiden aufstrebenden Zella-Mehliser Hannes Orlamünder/ Paul Gubitz dürften sich das Weltcup-Ticket laut Loch senior beim Rennen am Samstag, dem fünften Selektionrennen, nicht mehr nehmen lassen.

clf/sid

In Kürze

Mit Neymar gegen Leipzig

Paris – Superstar Neymar wird dem französischen Fußball-Meister Paris Saint-Germain am Dienstag im Champions-League-Duell mit Bundesligist RB Leipzig wieder zur Verfügung stehen. Der 28 Jahre alte Brasilianer kehrte nach seinem Muskelfaserriss im linken Oberschenkel am Freitag beim Ligue-1-Spiel beim AS Monaco zurück in das PSG-Aufgebot.

Ohne deutsche Beteiligung

Zhengzhou – Das Finalturnier der Weltserie in Zhengzhou/China geht ohne die deutschen Tischtennis-Asse zu Ende. Am Freitag musste sich im Achtelfinale Ex-Europameister Dimitrij Ovtcharov dem taiwanesischen Weltranglistenfünften Lin Yun-Ju 2:4 geschlagen geben. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag Petrissa Solja im Viertelfinale der dreimaligen Turniersiegerin Chen Meng aus China.

Neustart im Dezember

Berlin – Die Regionalliga Nordost soll ihren Spielbetrieb am 4. Dezember wieder aufnehmen. Das gab der Nordostdeutsche Fußballverband bekannt. Geplant ist, dass unter Beachtung der aktuellen Verfügungslagen vom 4. bis 6., vom 11. bis 13. sowie vom 18. bis 20. Dezember gespielt wird. Darüber hinaus soll ein Teil der im November abgesagten Begegnungen noch in diesem Jahr nachgeholt werden. Zuschauer werden zu allen Partien nicht zugelassen.

dpa/sid

Kombinierer-Weltcup in Otepää abgesagt

Otepää – Wegen der Corona-Pandemie hat der Ski-Weltverband Fis den Weltcup in der Nordischen Kombination am 2./3. Januar in Otepää/Estland abgesagt. Damit fällt auch der zweite und damit letzte geplante Weltcup-Wettbewerb für die Frauen dem Virus zum Opfer. Wegen hoher Corona-Fallzahlen war bereits die Konkurrenz im norwegischen Lillehammer vom 4. bis 6. Dezember aus dem Kalender gestrichen worden.

In Lillehammer sollten die Kombinierrinnen eigentlich ihre Weltcup-Premiere feiern, in Estland wäre ihr zweiter Auftritt gewesen. Ob sie vor ihrem WM-Debüt in Oberstdorf (22. Februar bis 7. März) möglicherweise doch noch einen Wettkampf bestreiten können, ist zum jetzigen Zeitpunkt vollkommen unklar. Die Fis versucht, für Lillehammer und Otepää potenzielle Ersatz-Austragungs-orte zu finden.

sid/rd

Ludwigshafener Handball-Halle wird zum Impfzentrum

Ludwigshafen – Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum umfunktioniert wird und uns demnach ab dem 1. Dezember 2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfü-

gung steht“, schrieb Geschäftsführerin Lisa Heßler am Freitag in einem offenen Brief auf der Homepage des Klubs. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung und Vorahnung“ sowie ohne jeglichen Ansetzungspunkt für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. Möglicherweise werden die Eulen in die Mannheimer SAP Arena ausweichen, wo die Rhein-Neckar Löwen ihre Heimspiele austragen.

dpa

Beckert sieht Absagenflut im Eisschnellauf gelassen

Berlin – Selbst die Absage der WM wegen der Corona-Pandemie kann Patrick Beckert nicht schocken. „Ich bin dankbar, dass ich ohne große Einschränkungen trainieren kann“, sagte der 30-jährige Erfurter, der zu den wenigen Hoffnungen unter den deutschen Eisschnellläufern auf eine Olympia-Medaille 2022 in Peking zählt. „Ich gehe immer positiv ran und akzeptiere, was ich nicht ändern kann“, betonte der dreimalige WM-

Dritte über 10000 Meter. „Ich fliege halt nicht zu den Weltcups durch die Welt. Das ist das einzige, was in dieser Saison anders ist als sonst.“ Bereits vor Wochen waren alle Weltcups dieses Jahres abgesagt worden, kürzlich auch die als Olympia-Test gedachte WM in Peking im Februar. Die derzeit einzige Hoffnung auf internationale Rennen bietet die EM in Heerenveen, die am 16./17. Januar stattfinden soll.

dpa

Warum nicht auch Doppelspieltage?

Noch gibt es ihn nicht, den Silberstreif am Horizont für die Fußballer der Region. Die drei Vertreter der Landeskategorie haben mit ihren Staffellokollegen derweil mit dem Verband die möglichen Szenarien diskutiert. Die Meinungen gehen auseinander.

Von Felix Böhm und Ralf Ilgen

Meiningen – Kaltstart im Dezember? Nachholspieltage im Januar? Durch das neuerliche Aussetzen des Spielbetriebes ist perspektivisch auch Kreativität gefragt, wenn man die Saison in Thüringens Amateurligen über die Bühne kriegen will. Nach aktuellem Stand ist eine Entspannung auch für Ende November noch nicht absehbar. Neben der Debatte, wie sinnvoll die aktuellen Maßnahmen grundsätzlich sind, stehen die Verantwortlichen nun einmal mehr vor der Aufgabe, den Spielbetrieb bestmöglich zu organisieren. Vor diesem Hintergrund trat der Thüringer Fußball-Verband mit seinen Teams auf Landesebene in Kontakt und suchte den Dialog. Fakt ist, die Termine werden auf alle Fälle knapp.

Timo Krautwurst, Trainer des VfL Meiningen, hat eine klare Ansicht: Nach der Pause wieder zurück auf die Fußballplätze. Und das noch in diesem Jahr. „Es ist absolut sinnvoll im Dezember weiterzuspielen“, sagt Krautwurst, dem die Trainings- und Spielpause natürlich auch nicht schmeckt, gleich nach der verordneten Pause in einem Interview mit der Internet-Plattform FuPa. Der Coach ist der Ansicht, dass eine einmonatige Auszeit zu verschmerzen sei mit Blick auf einen Re-Start im Dezember. „Wenn die Spieler wissen, dass es nach vier Wochen weitergeht, kann man individuell seinen Stand durchaus halten. Außerdem erleben wir auch, dass Spieler nach kleineren Verletzungen auch nach ein paar Wochen direkt wieder einsteigen. Solange die Pause nicht länger ist, sehe ich das unkritisch.“ Außerdem gibt Krautwurst zu verstehen, dass der erste Spieltag am 5. und 6. Dezember angesetzt ist. Da habe man vorher eine Trainingswoche, um die Kicker wieder in die Gänge zu kriegen. Allerdings ist er mittlerweile aufgrund der nicht fallenden Corona-Zahlen schon skeptisch, dass es im Dezember wirklich weitergeht. Immerhin waren zuletzt ja sogar weitere Verschärfungen im Gespräch.



Die Fußballer und die Fans in der Region dürsten nach Szenen wie diesen auf den Sportplätzen. Wann es aber wieder so rasige Zweikämpfe gibt wie dieser zwischen dem Herpfer Josip Grebenar und dem Meiningener Eric Röhl (am Boden), ist noch nicht abzusehen.

Foto: Norbert Scheidler

Sollte es bei den vier Wochen bleiben, sieht Krautwurst durchaus gute Chancen, die Saison mit allen Spielen zu beenden. Möglichkeiten dazu gebe es einige, erklärt der Trainer. Neben einem Verkürzen der Winterpause, seien Doppelspieltage oder das Verlängern der Saison mögliche Optionen. „Alle brauchen natürlich die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen und müssen willens sein, gemeinsam die Situation zu meistern“, so der VfL-Trainer. Auch Doppelspieltage sollten kein allzu großes Problem sein. Freitag, Sonntag – das geht auch mal.“ Seine Parole für die derzeit unterbrochene Spielzeit ist klar: Hintern zusammenknöpfen, den November aushalten und danach schnell zurück auf die Plätze.

Nicht so optimistisch ist man da in der Rhön bei der SG Kaltenord-

heim. Einen Kaltstart gleich Anfang Dezember lehnt man dort ab. Ohne Mannschaftstraining ginge das nicht. Vereinspräsident **Stephan Heym** sieht vor allem die für seinen Verein gerade im Winter schlechten Trainingsbedingungen als Hauptgrund. „Ich predige seit mehr als zehn Jahren, dass wir hier in der Rhön einen Kunstrasenplatz brauchen. Jetzt kommt langsam Bewegung in die Sache“, sagt er. Aber das ist Zukunftsmusik. „Wir haben ja schon mal etliche Jahre in der Landeskategorie gespielt und es war immer das Problem, dass bei uns viele Spiele wegen der Witterungsbedingungen ausgefallen sind. Wir haben eben hier nicht solche Möglichkeiten wie andere Vereine.“

Die Rhöner bevorzugen die Variante mit einem Start im Februar, nach

dem die Hinrunde fertig gespielt wird. „Dieser Vorschlag vom Spielausschuss mit anschließenden Play-offs um den Staffelsieg und um den Abstieg war der beste“, sagt Stephan Heym. „Außerdem glaube ich nicht, dass in diesem Jahr noch gespielt werden kann.“

Bloß kein Kaltstart

Auch bei der SG Herpf ist man eher skeptisch, was eine Saisonfortsetzung Anfang Dezember angeht. „Einen Kaltstart lehnen wir ab. Klar kann im Dezember gespielt werden, aber bitte mit Vorlaufzeit für Training“, so Vereinschef **Daniel Blümke**. „Der TSV hatte uns insgesamt drei Szenarien vorgegeben. Die Variante, dass im neuen Jahr so früh wie möglich angefangen wird, um die

Saison regulär zu beenden, oder die Variante, dass nach der Hinrunde die Plätze eins bis acht in einer Playoff-Runde den Staffelsieger ausspielen und die Ränge neun bis 16 die Absteiger, ist für uns denkbar“, so Blümke. Bei allem müsse man ja auch die Witterungsverhältnisse beachten, die vor allem in der Staffel 3 ja in jedem Jahr schon sowieso zu Spielausfällen führen würden. In der Tat ist das Wetter der kommenden Wochen und Monate der zweite „Gegner“ neben Corona, den es für die Fußballer zu bezwingen gilt. „Ich persönlich glaube nicht dran, dass in diesem Jahr noch gespielt wird“, so der Vereinsvorsitzende der Herpf.

Beim FC Steinbach Hallenberg tauschen sich **Trainer David Reich** und alle Verantwortlichen natürlich auch über die aktuellen Geschehnisse aus. „Wir als Steinbach-Hallenberg hatten im Frühjahr unsere Meinung getroffen, die zunächst die Mehrheit vertrat, dann aber durch mehrere Petitionen wieder revidiert wurde. Ich hoffe, dass dieses Mal die Meinung/Entscheidung der Mehrheit von allen mitgetragen wird und es nicht wieder zum ewigen Hin und Her kommt“, meint David Reich, der dafür stimmt, dass der Ball bis zum Jahresende erst einmal ruht. Mit einem Kaltstart würde man das Verletzungsrisiko enorm vergrößern. Zudem seien im Dezember viele Plätze unbespielbar. Er kann sich aber gut vorstellen, dass im Februar, also ein, zwei Wochen eher wieder gestartet wird. Dabei plädiert David Reich dafür, nur eine einfache Runde zu spielen und die Auf- und Absteiger mit einer Play-off-Runde auszuspüren. „Doppelspieltage sind im Amateurbereich wenig sinnvoll. Wenn sich zwei Spieler am Freitagabend verletzen, fehlen sie am Sonntag. Das ist für Mannschaften mit einem kleineren Kader nicht machbar. Auch Mittwochsabendspiele sind schwer zu realisieren. So viele Derbys gibt es nicht, um für die Gastmannschaft einen kurzen Anreiseweg zu gewährleisten“, sagte der Fußball-Trainer. Er geht davon aus, dass die Corona-Welle noch lange nicht entscheidend abgeklungen sein wird. Hinzu kommen die „normalen“ Erkältungen in dieser Jahreszeit, die den einen oder anderen Spieler zwischenzeitlich außer Gefecht setzen. Es sei eher schwer zu erklären, warum ein 17-Jähriger trainieren darf und ein 19-Jähriger nicht. „Die Profis dürfen spielen und ihren großen Tross von Co-Trainern, Therapeuten, Köchen und dergleichen dabei haben und wir Amateure mit unserem kleinen Mannschaftskader und Betreuerstab nicht“, so David Reich.

Gefragt – Gesagt

Werden Sie die Formel 1 vermissen?

Der Kalender der Formel 1 für 2021 umfasst die Rekordzahl von 23 Rennen. Keines davon findet in Deutschland statt. Weil ab 2021 die Rennen nur noch im Bezahlfernsehen zu sehen sind, befragten wir Leser, ob sie die Formel 1 vermissen werden.



Bernd Faulbrück, Meiningen: Dass kein Rennen in Deutschland stattfinden soll, finde ich als Zuschauer nicht so problematisch. Aber, dass nur noch Sky

übertragen soll, ist krass. Dann wird es die nächste Sportart nach dem Fußball sein, die ich mir nur noch in der Zusammenfassung anschauen werde. Der Sport, und nicht nur der, definiert sich eben mittlerweile nur noch über das Geld! Schade.

Torsten Kotzan, Gumpelstadt:

Generell laufen im Profi-Sport viele Dinge in die verkehrte Richtung. So ist es nicht erklärbar, wenn ein mittelklassiger Fußball-Bundesligaprofi mit Mitte zwanzig bereits mehrfacher Millionär ist. Da stimmen die Relationen in keiner Form. Auch in der Formel 1 geht es fast nur um finanzielle Machtkämpfe. Dass mein Interesse an der Formel 1 nachgelassen hat, liegt nicht nur an dieser Kommerzialisierung. Trotzdem ist es schade, dass bei der Begeisterung für den Motorsport zukünftig kein Rennen in Deutschland stattfindet.



Stefan Römhild, Trusetal: Klar berührt mich der Fakt, dass es im nächsten Jahr in Deutschland kein Rennen in der Formel 1 geben wird. Schließlich hat die

Königsklasse des Motorsports eine riesige Tradition in Deutschland. Auch wenn die Erfolge in letzter Zeit weniger geworden sind, wären Rennen auf dem Nürburgring oder in Hockenheim von viel größerem Beachtungsgrad als Veranstaltungen bei den Scheichs in der Wüste. Aber es entscheidet einzig und allein das liebe Geld und keine Traditionen.



Falk Strauß, Barchfeld: Bei Fragen zur Formel eins werde ich auf dem falschen Bein erwischt, da der Motorsport nicht unbedingt zu meinen Interessengebieten gehört. Generell stelle ich die Frage, ob zu den momentanen Zeiten, egal ob Motorsport oder andere Großveranstaltungen, unbedingt stattfinden müssen. Wenn ja, ist es natürlich schade, wenn Deutschland dabei vor der Tür stehen wird, denn ich weiß, auch wenn ich die Formel 1 nur wenig verfolge, um die großen Traditionen hierzulande.



Marek Schramm, Ilmenau: Das Interesse an der Formel 1 ist schon in den letzten Jahren abgeflacht. Das liegt sicher auch daran, dass wir keinen deutschen Siegfahrer mehr haben. Michael Schumacher hat damals einen Hype ausgelöst. Das war in anderen Sportarten ja auch so, zum Beispiel mit Boris Becker im Tennis. Wenn Erfolge da sind, ist auch das Interesse groß, lassen die Erfolge nach, geht das Interesse auch wieder zurück.

Gräfenroda in einer Reihe mit Warschau, Kiew und Teheran

Ein Aufruf ging an die Sportvereine, uns einen Einblick in ihre Vereins-schätze zu gewähren. Wo schlummern sie und was ist die Geschichte dazu? Heute geht es um die Gräfenrodaer Gewichtheber.

Gräfenroda – Beim SV 90 Gräfenroda hütet man sorgfältig Zeitungsausschnitte und Fotos vom November 1969. Denn sie bezeugen: Dort gab es einen Weltrekord im Gewichtheben. „Der Erich Gebhardt hatte auch da nichts dem Zufall überlassen und das Publikum im rasselvollen Saal der Gaststätte ‚Deutscher Hof‘ zuvor genau instruiert, wie man sich verhalten sollte. Tatsächlich hätte man eine Nadel fallen hören können, als Iwanschenkow an die Hantel trat. Aber als der Versuch dann gültig war, da brachen die Ovationen los ... Es ist einem kalt über den Rücken gelaufen.“

Unsere Vereinsschätze

SV Gräfenroda

So beschreibt Bernhard Eckardt, früherer Sektionsleiter und Trainer beim Gewichtheber der BSG Chemie Gräfenroda und seinerzeit selbst ein Schwergewicht-Heber, jenen ent-



Vereinsschatz: Das Foto und der damalige Zeitungsbericht über Gennadi Iwanschenkos Weltrekord, aufbereitet für das 50-jährige Sektionsjubiläum.

scheidenden Moment am 22. November 1969, als während des Länderkampfes DDR gegen Lettische SSR der 23-jährige Rigaer Student Gennadi Iwanschenko den Dreikampf-Weltrekord im Leichtschwergewicht auf 492,5 kg hochschraubte. Und Hilmar Bürger (Gotha), dessen Laufbahn als Sportjournalist für Gewichtheben mit diesem Wettkampf begann, schrieb kurz danach in der Erfurter Zeitung „Das Volk“, dass sich Gräfenroda damit nun in die Liste der Rekord-Orte neben solchen Weltstädten wie Warschau, Kiew und Teheran eingeordnet habe. „Man muss lange in den Annalen der Gewicht-

heberweltrekorde nachblättern, um einen international so unbekannten Ort zu finden, wo eine Weltbestleistung geboren wurde.“ Zum Verständnis: Damals wurde Gewichtheben noch als Dreikampf von Reißen, Stoßen und Drücken ausgetragen, deshalb auch die hohe Gesamtlast.

Das Zittauer Dreigestirn

Bernhard Eckardt kennt auch die Vorgeschichte dieses herausragenden Ereignisses in der Geschichte des Gräfenrodaer Gewichthebens: Weil es sich als sehr medaillenträchtige olympische Sportart erwies, wurde

das früher eher als Randsportart geltende Gewichtheben in der DDR damals zunehmend gefördert. In der BSG (Betriebssportgemeinschaft) Chemie Gräfenroda hatte der damalige Sektionsleiter Erich Gebhardt – ein „Meister im Organisieren“, wie Bernhard Eckardt sagt – eine Kinder-Trainingsgruppe gegründet, was damals noch keineswegs üblich war. Deshalb wurde dann auch die erste DDR-Meisterschaft der jüngsten Altersklassen nach Gräfenroda vergeben, und sie wurde ein voller Erfolg.

„Das veranlasste den Gewichtheberverband der DDR, nun auch mal wegen eines größeren Wettkampfs bei uns anzufahren“, berichtet Bernhard Eckardt. „Denn die räumlichen Gegebenheiten waren ja auch optimal: Hinter der Bühne begann der Turnraum, in dem sich die Athleten in Ruhe auf ihre Versuche vorbereiten konnten, ohne in Kontakt zum Saal mit dem Publikum zu kommen.“

Und so wurde dann also dieser Länderkampf der DDR-Nationalmannschaft gegen die Lettische SSR (SSR meint „Sozialistische Sowjetrepublik“, denn Lettland war damals ein Teil der UdSSR) zum Saisonende nach Gräfenroda vergeben. Die DDR-Mannschaft wurde vom „Zittauer Dreigestirn“ Karl Arnold, Werner Dittrich und Manfred Rieger geprägt. Karl Arnold stellte bei diesem

Wettkampf, der insgesamt 6:3 für die Letten ausging, zwei neue DDR-Rekorde auf. Der „Star“ bei den Gästen wiederum war eigentlich der Ex-Weltrekordler Karl Pumpurinsch, der „Stier von Riga“, gewesen, der sich in Gräfenroda seine Bestmarke zurückholen wollte, aber speziell im Drücken unter seinen Möglichkeiten blieb. Desto mehr überraschte der junge Gennadi Iwanschenko mit seiner Weltbestleistung. Neben dieser gab es bei diesem Wettkampf insgesamt drei DDR- und zwei lettische

Rekorde. Ein wahrlich hochklassiges Event! „Beim Bankett hinterher wurde dann mehrfach be-

tonnt, dass man selten so ein sachkundiges Publikum erlebt habe wie hier in Gräfenroda“, erzählt Bernhard Eckardt. Hilmar Bürger schrieb in einem Nachbericht: „Es herrschten einwandfreie technische Bedingungen und echte Länderkampfstimmung.“ Und zur musikalischen Umrahmung war auch hier wieder das Pionierblasorchester erschienen. „Wir hatten dann danach ja auch noch weitere Großveranstaltungen ausgerichtet, zum Beispiel eine DDR-Juniorenmeisterschaft.“ Die Kehrseite der Medaille: Der „Deutsche Hof“ hielt diese Belastungen baulich auf Dauer nicht aus und musste schließlich baupolizeilich fürs Gewichtheben gesperrt werden. *rab*



MEININGER Sportler ehrung

— 13. NOVEMBER 2020 —



Meininger Tageblatt

Wir liefern die Energie, die Sie brauchen.
www.stadtwerke-meiningen.de



STARK FÜR UNSERE STADT



Festliches Ambiente und die Hoffnung auf die Zukunft

Für die Ehrung der Sportler des Jahres haben die Organisatoren im Schlosshof der Elisabethenburg ein würdiges Umfeld geschaffen. Der Blick geht aber auch schon nach vorne, denn Meinings Bürgermeister versprach, dass es auch in Zukunft einen Sport- und Presseball der Stadt Meiningen geben wird.

Moderator Sigi Weibrecht sprach in seinen eröffnenden Worten den wenigen zugelassenen Gästen im Schlosshof sicherlich aus der Seele. „Wir wollten euch und allen Meininger Sportlern eigentlich einen tollen Ball bieten mit einem furiosen Showprogramm und so in ganz großem Rahmen wieder und wie schon so oft unsere besten Sportler ehren. Jeder weiß, warum das in diesem Jahr nicht möglich war. Aber ich denke, wir haben hier und heute einen würdigen Rahmen geschaffen, um alle Sieger und Platzierten zu ehren“, sagte er. Danach begrüßte Weibrecht den Schirmherren, Bürgermeister Fabian Giesder. „Die Stadt Meiningen kann stolz sein auf ihre vielen Sportvereine. Denn Meiningen ist eine Sportstadt, was nicht erst mit „Mission Olympic“, als wir uns den Titel sportlichste Stadt Deutschlands sicherten, bewiesen haben“, so das Stadtoberhaupt. „Und dass wir die Sportler ehrung hier und heute durchführen, ist für uns alle in diesen Zeiten sehr wichtig.“ Auf die Frage, ob es denn auch künftig wieder einen Meininger Sport- und Presseball geben wird, gab Fabian Giesder ein ganz klares Ja als Antwort. Und so gingen schon an diesem Abend sicherlich viele Gedanken in eben jene Zukunft, wenn die Sportler des Jahres wieder in gewohnter Form im Rahmen eines festlichen Balls geehrt werden. Landrätin Peggy Greiser schloss sich Giesder an, was das Lob an die Sportvereine angeht. „Die Prachtregion ist eine Sportregion“, so Greiser. Sie ehrte dann auch gemeinsam mit dem Bürgermeister und dem jeweiligen Sponsor der einzelnen Kategorien die Aktiven auf der Bühne.

Wichtig für die Durchführung der Ehrungsveranstaltung im toll beleuchteten Schlosshof war auch, dass die meisten der Sponsoren, die vertraglich schon für den eigentlichen Sport- und Presseball gebunden waren, ihr Engagement für die Sportler ehrung aufrechterhalten haben. Dabei war diese natür-

„Die Prachtregion ist eine Sportregion“

Landrätin Peggy Greiser



Landrätin Peggy Greiser ließ es sich nicht nehmen, mit den jeweiligen Kategorie-Sponsoren und Bürgermeister Fabian Giesder die Sportler zu ehren. Hier übergibt sie Melisa Collaku, Zweite der Nachwuchs-Einzelwertung, ihre Urkunde.

Fotos (4): Steffen Ittig.

lich weit weniger publikumswirksam als es ein Sport- und Presseball mit 700 Besuchern gewesen wäre – trotz Internet-Livestream. Alle Beteiligten

wurden nicht müde, diese Unterstützung der Sponsoren zu loben und sich bei ihnen zu bedanken.

Und die Vertreter der Hauptsponsoren, Pierre Döring als Geschäftsführer der Meininger Mediengesellschaft, Markus März von der VR-Bank Rhön-Grabfeld, Peter Matthes, Geschäftsführer des BMW-Autohauses Matthes, und Bernd Hebenstreit als Vorsitzender des Sportstättenfördervereins der Stadt Meiningen, zeichneten die Sieger ihrer jeweiligen Kategorie mit aus.



Ein Teil der abschließenden Pyroshow.



Moderator Sigi Weibrecht dankte allen, die bei der Organisation der Veranstaltung geholfen haben.



Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder war Schirmherr der Veranstaltung. Er lobte die Arbeit der vielen Meininger Sportvereine.

PROFI BAUMARKT MEININGEN
VR-Bank Bad Salzungen Schmalkalden eG

Jetzt große Auswahl an Weihnachtsdeko & Geschenkideen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Heinrich-Heine-Straße 1 • 98617 Meiningen
Telefon: 03693 885850

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 08.00 - 19.00 Uhr
Sa: 08.00 - 17.00 Uhr

www.profibaumarkt-meiningen.de

REWE CENTER MEININGEN DEIN MARKT

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

Leipziger Str. 82 • 98617 Meiningen

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



BAUSTOFFMARKT MEININGEN GmbH & Co. KG





MEININGER Sportlererehrung

— 13. NOVEMBER 2020 —



Meininger Tageblatt

ACC Cargo GmbH

Spedition ■ Logistik ■ Lager & Outsourcing
Fulfillment ■ Montage von Baugruppen

Am Stückelgarten 2
Meiningen Dreißeigacker
Tel.: +49 (0)3693 8857110
Mail: info@acc-cargo.com
Webseite: www.acc-cargo.com



Pyrofontänen für die Sieger

Viele strahlende Gesichter, überschwängliches Siegerlächeln und jede Menge Applaus gab es bei der Ehrung der Meiningen Sportler des Jahres zu sehen und zu hören. Nicht jeder hatte mit seinem Erfolg gerechnet.

Sie hatten lange darauf warten müssen. Aber als der Moment endlich da war, war er natürlich umso schöner für alle Beteiligten. Die drei Erstplatzierten der sechs Wertungskategorien waren zur Sportlererehrung in den Schlosshof eingeladen worden. Von den Mädels der Modern-Style-Dancers mit Fackeln begleitet, schritten sie jeweils zur Bühne. Von dort wurden sie beginnend mit dem oder der Drittplatzierten nacheinander auf die Bühne geholt.

Den Auftakt machten die Sieger und Platzierten der beiden Leserkategorien. Die meisten Stimmen in der Einzelkonkurrenz sammelte Johanna Zander (Taekwondo) vom KSZU Meiningen. „Ich bin glücklich, dass ich gewonnen habe und vor allem freue ich mich, dass dadurch mein Sport etwas bekannter wird“, sagte die kleine Kampfsportlerin, die sich schon Chancen ausrechnete, konnte sie im Wertungszeitraum doch eine Vielzahl an Siegen und guten Platzierungen vorweisen. Johanna lag in der Wertung vor Fußballerin Melisa Collaku, die mittlerweile in der Nachwuchs-Bundesliga bei Carl Zeiss Jena spielt, und Schwimmer Ian Meinhardt. Ganz den Teamgedanken lebte Patrick Otto. Als er kurz nach der Ehrung zum Sieg seines Rettungsschwimmer-Teams der DRK-Wasserwacht Meiningen befragt wurde, gab er per Whatsapp gerade die Siegesmeldung durch. „Es macht uns als Team sehr stolz, dass so viele uns ihre Stimme gegeben haben. Ich durfte den Preis entgegennehmen, aber wir haben das als Team geschafft. Vor allem möchte ich unserer Trainerin Hannah Weber danken“, so der Rettungsschwimmer.

Wasserfreunde ganz oben

In der neuen Kategorie „Bester Verein“ schafften es die Meiningen Wasserfreunde ganz nach oben. Vereinschef Michael Brenz zeigte sich überrascht. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass wir gewinnen. Und dann auch noch so deutlich. Ich glaube, dass unser Engagement beim Herzog-Georg-Nachlauf, den wir ja mit organisieren, sehr zu diesem Ergebnis beigetragen hat“, so Brenz. Vergessen sollte man dabei aber auch nicht, dass die Wasserfreunde auch sonst sehr emsig sind und in diesem Jahr mit ihrer Notvariante



Nachwuchs-Sportlerin des Jahres Johanna Zander (Mitte) und die Platzierten Melisa Collaku (links) und Ian Meinhardt.
Fotos (5): Steffen Ittig



Die kleine Abordnung der Modern Style Dancers hatte sichtlich Spaß an der Veranstaltung.

des 24-Stunden-Schwimmen auch wieder voll den Nerv vieler Sportler trafen. „Ja, das war eine Idee aus der Not heraus geboren und wir konnten nicht damit rechnen, dass das so ein Erfolg wird“, sagte der Chef der Wasserfreunde. Beinahe schon unbändig war die Freude bei Anika Degel, Kapitänin der Walldorfer Fußballfrauen, und ihrem Trainer Andreas Pfeiffer. Die SV-Damen (46 Punkte) siegten in der Mannschaftswertung knapp vor den Turnerinnen des TSV

Meiningen (45) und den Volleyballerinnen des VV 70 Meiningen (44.). „Ich bin schon sehr lange dabei, aber ein Jahr wie 2019 mit den vielen Erfolgen gab es noch nicht“, so Anika Degel. „Es ist schön, dass unsere Erfolge auf diese Weise nochmal gewürdigt werden und natürlich ist es für den Frauenfußball toll.“

Eine überragende Siegerin hatte die Wertung Sportlerin des Jahres mit Triathletin Josefine Rutkowski (60 Punkte), die mit diesem Erfolg nicht gerechnet hatte. „Ich dachte nicht, dass ich gewinne. Weil ich mich auf meinen Sport konzentriere, weiß ich ja gar nicht, was die anderen Nominierten geleistet haben. Deswegen kommt das sehr unerwartet“, sagte die junge Meiningerin. Aber der Sieg sei schon ein Ansporn für sie. „Nächstes Jahr will ich meine Bestzeiten angreifen“, fügte sie noch an. Rutkowski lag vor Kampfsportlerin Isabell Grimm vom KSZU Meiningen (34 Punkte) und Schwimmerin Anna-Lena Kamp (33). Ähnlich deutlich setzte sich Leichtathlet Tim Scholtyssek durch (61 Punkte). Er siegte vor Badmintonspieler Arne Messerschmidt und Kampfsportler Alexander Barz. Scholtyssek gab sich ebenfalls bescheiden: „Hier waren so viele gute Sportler nominiert, dass ich nicht mit einem Sieg gerechnet habe“, sagte er. „Ich freue mich natürlich, weiß aber auch, dass jeder den Sieg verdient gehabt hätte.“ Was für ein tolles Schlusswort, denn das sollte wirklich klar sein: Alleine schon die Nominierung in einer der Kategorien ist ein Erfolg!

ERLEBEN, WAS ELEKTRISIERT.

INFORMIEREN SIE SICH BEI UNS ÜBER DIE BMW ELEKTROMOBILITÄT.

BMW i3 120 Ah
Capparisweiß mit Akzent BMW i Blau, 19" BMW i LMR, Schnell-Laden Wechselstrom mehrphasig, Schnell-Laden Gleichstrom, Navigationssystem, Klimaautomatik, Tempomat, Regensensor, Sitzheizung, Teleservices u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW i3 120 Ah
Anschaffungspreis: 34.582,41 EUR
Leasingsonderzahlung: 7.000,00 EUR
Laufleistung p. a.: 5.000 km
Laufzeit: 60 Monate

60 mtl. Leasingraten à: 289,00 EUR
Sollzinssatz p.a.*: 3,99 %
Effektiver Jahreszins: 4,06 %
Gesamtbeitrag: 24.340,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt; Stand 11/2020. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkasko-Versicherung abzuschließen. * gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München und weitere Partner. Zzgl. 770,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung. Stromverbrauch kombiniert: 13,1 kWh/100 km, CO2-Emission kombiniert: 0 g/km, Kraftstoffverbrauch kombiniert: 0,0 l/100 km, Energieeffizienzklasse A+. Fahrzeug ausgestattet mit Automatic Getriebe.

Autohaus MATTHES GmbH *"Matthes macht den Unterschied!"*
Meiningen ☎03693/94000 ✉info@bmw-matthes.de www.bmw-matthes.de

Meiningen Gartenland

Berliner Straße 9 · 98617 Meiningen · Telefon 0 36 93 44 35 13

Floristik · Pflanzen · Trauerbinderei
Innenbegrünung · Formschnitte

KREISWERKE

SCHMALKALDEN-MEININGEN GMBH

SSR SCHMALKALDEN
STADTREINIGUNG GMBH

MBB MEININGER
BUSBETRIEBS GMBH

ELISABETH KLINIKUM
SCHMALKALDEN GMBH

MVZ GESUNDHEITZENTRUM
SCHMALKALDEN GMBH

SERVICEGESELLSCHAFT
SCHMALKALDEN GMBH

BESTATTUNGEN
SCHMALKALDEN GMBH

SENIORPARK
SCHMALKALDEN GGMH

Ein starker Verbund für unsere Heimat.



Sportler des Jahres: Tim Scholtyssek (Mitte), Arne Messerschmidt (2./links) und Alexander Barz (3.).



Sportlerin des Jahres: Josefine Rutkowski (Mitte), Isabell Grimm (2./links) und Anna-Lena Kamp (3.).



Verein des Jahres: Meiningen Schwimmverein Wasserfreunde (Mitte), Meiningen Mountainbike-Club (2./links) und TSV Meiningen.



MEININGER Sportlererehrung

— 13. NOVEMBER 2020 —



Meininger Tageblatt

Eine gelungene Premiere

Erstmals wurde eine Ehrung der Meiningen Sportler des Jahres live im Internet übertragen. Viele, die nicht vor Ort dabei sein konnten, nutzten den Livestream, um auf diese Weise teilzuhaben.

Was tun, wenn man zunächst den Sport- und Presseball absagen muss und dann auch noch die Ersatzvariante, bei der auf dem Marktplatz wenigstens die Sportler vor Zuschauern geehrt werden sollten, nicht stattfinden kann? Dann muss die moderne Technik helfen. Denn die macht es möglich, dass via Internet doch alle an einer solchen Veranstaltung teilhaben, die nicht live dabei sein können. Und das war das Ziel, dass die Organisatoren der Sportlererehrung sich gesetzt hatten. Livestream heißt das Zauberwort, mit dessen Hilfe via Internet die Bilder aus dem Schlosshof in die weite Welt gingen.

Für die Umsetzung sorgte die Suhler Firma Hollek Media. Mit zwei stationären Kameras, eine für die Ehrungsbühne und eine für die Showbühne, sowie einer von Christian Fleischer bedienten portablen Kamera wurden die nötigen Bilder produziert. Am Mischpult bereitete dann Peter Hollek das Material in Echtzeit für den Stream auf und die Bilder aus dem Schlosshof gingen in die weite Welt. So konnten auch die musikalischen Darbietungen von Stefan Groß mit seinen Bandkollegen Tim Kögel und Karsten Kleinstaub sowie Kaleigh Grimm und Tom Scheller, die den zweiten Musikpart übernommen hatten, einem großen Pu-



Peter Hollek (rechts am Bildrand) mischte die Bilder, die ihm die beiden stationären Kameras und sein Kollege Christian Fleischer (im Bild vor der Bühne zu sehen) lieferten, zum fertigen Livestream.

Fotos (2): Steffen Ittig



Stefan Groß an der Gitarre.

blikum gezeigt werden. Der Livestream war ein Erfolg, denn mehr als 500 Zugriffe wurden gezählt. Das Video ist als Auf-

zeichnung noch verfügbar und wurde mittlerweile schon mehr als 1000 mal geklickt.

Und irgendwie ist mit dem Erfolg der Liveübertragung auch eines klar: Einen Schritt zurück kann es jetzt sicherlich nicht geben. Also muss dann der nächste Sport- und Presseball – hoffentlich wieder in voller Pracht und mit viel Show und Glamour in der Multihalle – auch via Livestream in die weite Welt des Internet übertragen werden. Für all diejenigen, die keine Karte erhaschen können und auch für die, die sehen wollen, wie Meiningen seine besten Sportler feiert.

www.meiningen-presseball.de

REIN ELEKTRISCH.
DURCH UND DURCH MAZDA.

Es braucht Mut, um neue Wege zu gehen und bereits entwickelte Technologie zu hinterfragen. So entstehen Meilensteine wie der erste vollelektrische Mazda. Der Mazda MX-30 mit e-Skyactiv Technologie. Sichern Sie sich jetzt mit dem exklusivem First Edition-Paket eine außergewöhnliche Ausstattung.

DER NEUE MAZDA MX-30
MIT FIRST EDITION-PAKET

Kundenvorteil € 2.535¹⁾ Barpreis € 23.755²⁾
inkl. Umweltbonus

3)

Stromverbrauch im kombinierten Testzyklus: 17,3 kWh/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km.

1) Gegenüber der UVP der Mazda (Motors) Deutschland GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.
2) Barpreis für einen Mazda MX-30 mit First Edition-Paket unter Berücksichtigung des Umweltbonus von 3.000 € Nachlass auf den Nettopreis von Mazda Motors (Deutschland) GmbH (dadurch insgesamt 480 € Umsatzsteuerersparnis) und € 6.000 staatlichen Innovationsbonus (wird auf Antrag vom Bund erstattet). Details unter www.bafa.de.
Alle Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten. Reichweite des Mazda MX-30 nach WLTP innerorts bis zu 262 km.
3) Der Mazda MX-30 gewinnt den Red Dot Award: Product Design 2020.
Beispielfoto eines Mazda MX-30, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

Hüther mazda Autohaus
Wolfsgrube 2 • 98617 Meiningen • ☎ 03693/9 47 00
www.auto-huether.de • info@auto-huether.de

DIE Bank für unsere Region

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir waren Partner
der Meiningen
Sportlererehrung - wir
unterstützen unsere
Region!

Persönlich verbunden - Sie erreichen uns nicht nur in unseren Filialen vor Ort.

Online

OnlineBanking und VR-BankingApp: 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, per Computer, Tablet oder Handy – mehr Flexibilität geht wohl kaum.

Und bei all diesen Services steht bei uns immer das Thema Sicherheit im Mittelpunkt!

www.onlineangebote.vr-rg.de - für alle, die ohne Beratung wissen, welches Finanzprodukt sie nutzen möchten.

Sie können Services online nutzen, Produkte selbst abschließen oder Berechnungen anstellen.

Per Telefon

Montag - Freitag, 6 - 22 Uhr, Samstag & Sonntag, 9 - 14 Uhr sind wir unter Tel. 03693 4412-0 für Sie da.

Telefonisch können Sie z. B. Überweisungen bis 2.500 €, Daueraufträge anlegen oder ändern, Kontostand oder Umsätze abfragen.

Hierzu benötigen Sie lediglich Ihre Bankkarte mit der aufgedruckten Kartennummer (nicht Geheimzahl/ PIN) und Ihre persönlichen Daten.

Per Video

www.videoberatung.vr-rg.de - Lassen Sie sich ganz flexibel über Ihren PC, Laptop, Ihr Tablet oder Handy per Video beraten.

Natürlich bieten wir Ihnen online die gleiche Beratungsqualität wie bei einem Gespräch in unseren Filialen vor Ort.



Volksbank Raiffeisenbank
Rhön-Grabfeld eG

vr-bank-rg.de



Foto: Stefan Puchner/dpa

Krankenhauskittel statt Uniform

Von Miriam Schönbach

Görlitz/Bautzen – Ihr letzter Auslandseinsatz ist knapp zwei Monate her. Von Mai bis September hieß der Marschbefehl für Stephanie Krause, Kommandeurin des Sanitätsregiments in Weißenfels in Sachsen-Anhalt: UN-Mission im westafrikanischen Mali. Ihre Einheit ist spezialisiert auf den Aufbau und Betrieb mobiler Krankenhäuser. „Diese notfallmedizinische Versorgung stellt Deutschland für sich und andere Partnerorganisationen“, sagt die 42-Jährige. Doch nun hat ihre Kompanie einen Hilferuf aus dem sächsischen Kreis Görlitz erreicht. Corona bringt die Krankenhäuser in der Region ans Limit.

Krause steht vor dem Städtischen Klinikum Görlitz, die gebürtige Leipzigerin will gleich weiter zu einem Lagebesuch ins nächste Krankenhaus nach Zittau. Insgesamt leisten derzeit knapp 90 Soldatinnen und Soldaten vom Sanitätsregiment Amtshilfe in fünf Krankenhäusern in Görlitz und Umgebung. Zu Beginn der vergangenen Woche kam der Prüfauftrag. „Jetzt sind wir mit Fachkrankenpflegern, Intensivpflegern, medizinischen Rettungssanitätern da“, sagt die Regimentskommandeurin. Seite an Seite arbeiten die Soldaten im Krankenhaus mit dem dortigen Personal.

Zu unterscheiden sind die Soldaten auf Station nicht mehr. Ihre gefleckte Tarngrün-Uniform haben sie gegen blaue Kittel getauscht. Zu ihnen gehören auch Stabsfeldwebel René Kühn und Stabsunteroffizierin Sophia Wasiliga. Er ist Gesundheits- und Krankenpfleger, sie ist Rettungssanitäterin. In Görlitz arbeiten sie derzeit in drei Schichten – ganz wie die Kol-

Deutschlandweit unterstützen Bundeswehrsoldaten mittlerweile mehr als die Hälfte der Gesundheitsämter bei der Nachverfolgung von Corona-Kontakten. Nun hilft die Truppe in mehreren Hotspots in Sachsen.

legen in Blau. „Der Stationsbetrieb ist neu, auch die zeitlichen Abläufe, die Patienten sind überwiegend älter“, sagt Wasiliga. Die Zusammenarbeit zwischen Zivil und Militär sei „sehr angenehm“. Eingesetzt werden die soldatischen Pflegekräfte in allen Bereichen – von der Covid-19-Station über die Intensivstation bis hin zur Notaufnahme. Zusätzlich unterstützen die Sanitätssoldaten den Verein „Helfende Hände“ zum Beispiel bei der Logistik. „Die Anzahl der Betten ist noch nicht unser Problem, die Intensität der Pflege von Covid-19-Patienten ist die Herausforderung“, sagt Thomas Lieberwirth, kaufmännischer Direktor des Städtischen Klinikums Görlitz. Durchschnittlich hat das Krankenhaus in den vergangenen Tagen 30 Corona-Infizierte behandelt. Sechs bis neun Patienten liegen auf der Intensivstation – viele davon beamtet.

Stabsfeldwebel Kühn ist seit 2001 bei der Bundeswehr, zahlreiche Auslandseinsätze liegen hinter ihm sowie zehn Jahre im Bundeswehrkrankenhaus in Berlin. „Das ist hier schon anders als unser tägliches Arbeitsfeld“, sagt er. Wie die anderen kümmert er sich darum, die Patienten zu waschen, ihnen Essen und Medikamente zu geben oder Blut zu entnehmen. Der

Dienst führt auch die Soldaten an Grenzen. Jedes Zimmer mit Covid-19-Infizierten darf zum Beispiel nur mit Schutzbekleidung betreten werden, damit sich die Pfleger bei der Betreuung nicht selbst anstecken.

Der Landkreis Görlitz gehört bundesweit zu den Regionen mit den höchsten Infektionsraten – wie auch der Erzgebirgskreis und der Kreis Bautzen. Vor dem zusätzlich eingerichteten Gesundheitsamt-Standort in Bautzen wartet Thomas Leschke. Der Oberstleutnant koordiniert für den Kreis den Einsatz der Bundeswehr und ist für die Soldaten erster Ansprechpartner. Sein Telefon klingelt. „Die nächsten Soldaten für das Klinikum Bautzen kommen aus Franken“, gibt er weiter. Nur in Ausnahmesituationen, wie Elbe- oder Oder-Hochwasser oder nun bei der Corona-Pandemie, rückt die Bundeswehr im Inneren des Landes aus.

Im Landkreis Bautzen sind bislang mehr als 60 Soldaten vor Ort – als Kontaktermittler im Auftrag der Gesundheitsämter, als Abstrichteam – und als helfende Hände in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen. Ihre Einsatzorte heißen statt Irak oder Sahel-Zone nun Bautzen, Kamenz, Bischheim, Wilthen oder Amsdorf. Ein Teil der Bautzener Kontaktermittler

kam erst vor sieben Wochen aus Mali zurück. Das Team ist spezialisiert auf die Aufklärung per Drohne – und Aufklärer sind die Kontaktermittler jetzt auch.

Insgesamt kümmern sich im Kreis Bautzen 150 Personen inklusive der Bundeswehrangehörigen um die Nachverfolgung von Kontakten sowie die Überprüfung der Corona-Quarantänen. Die Sieben-Tage-Inzidenz – die Zahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche – beträgt über 350. Aktuell sind mehr als 2100 Infizierte gemeldet – Tendenz steigend. „Wir sind dankbar über die Hilfe der Bundeswehr“, sagt Kreissprecherin Sabine Röttschke.

Bundesweit helfen aktuell rund 7700 Soldaten in der Corona-Pandemie, darunter 500 Sanitätssoldaten. „Knapp drei Viertel davon sind derzeit in 287 Gesundheitsämtern und als helfende Hände in Krankenhäusern“, sagt Oberstleutnant Eric Gusenburger, Sprecher der Bundeswehr Sachsen. So sei die Bundeswehr inzwischen in 287 von insgesamt 412 Landkreisen in Deutschland im Einsatz. Schwerpunkte seien Nordrhein-Westfalen mit etwa 1000, Bayern mit 800 und Sachsen mit etwa 500 Soldaten. Die Lage und Zahlen änderten sich allerdings fast täglich.

Die Amtshilfe im Raum Bautzen und Görlitz ist vorerst bis zum 9. Dezember geplant. Ob die Unterstützung dann weitergeht, ist abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen. Für die Soldaten Kühn und Wasiliga zählt an diesem Nachmittag der aktuelle Dienst auf der Covid-19-Station. Schnell klären sie, welche Patienten zu versorgen sind – dann geht es an die Arbeit. Es ist auch für sie eine neue Mission in einem bisher unbekannten Krisengebiet.

Babyboom in der Pandemie?

Corona und Lockdown haben die Lebensplanung vieler Menschen verändert. Einige haben Jobs verloren, andere das Studium aufgeschoben – und viele ihre Kinder-Pläne geändert. Vor allem in Entwicklungsländern gibt es viele ungeplante Schwangerschaften.

Von Gioia Forster, Christina Horsten und Carola Frentzen

Nairobi/New York/Jakarta – Im Lockdown schwanger sein? Während des Corona-Chaos ein Baby zur Welt bringen? Viele Paare überlegen sich genau, ob sie inmitten der Pandemie Familienzuwachs haben möchten. Doch diese Wahl ist ein Luxus, den viele Frauen nicht haben – vor allem in Entwicklungsländern wie Kenia und Indonesien. Dort kommen wegen des Corona-Lockdowns Mädchen und Frauen schwer an Verhütungsmittel, sind sexueller Gewalt ausgesetzt oder lassen sich aus finanziellem Druck früher auf Sex und Ehe ein. Viele Experten erwarten dort daher einen Babyboom der „Coronials“ oder „Pandennials“ – aber zum Großteil einen ungewollten.

Noch ist es zu früh, um die Babys, die während der Corona-Pandemie gezeugt wurden, zu zählen. In Industrieländern wird heftig diskutiert, ob die Pandemie zu einem Anstieg oder Rückgang an Geburten führen wird. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung glaubt, in Deutschland sei beides möglich. „Es gibt mehrere Faktoren, wie sich die Pandemie auf die Geburtenrate auswirken könnte.“ Gesundheitliche Sorgen und ökonomische Ängste könn-

ten demnach dazu führen, dass ein Kinderwunsch verschoben wird. Es sei aber auch denkbar, dass für viele in der Corona-Zeit der Wert der Familie steigt. „Ich halte es derzeit noch für offen, welcher dieser Mechanismen eine größere Auswirkung haben wird.“

Über einen möglichen Babyboom will die UN-Kinderhilfsorganisation Unicef in New York nicht spekulieren, hat aber schon mal eine Gesamtprognose erstellt. 140 Millionen Babys würden 2020 wohl insgesamt geboren werden, teilte Unicef mit, 113 Millionen davon nach der offiziellen Erklärung des Corona-Ausbruchs zur Pandemie im März.

In Entwicklungsländern sind sich viele Experten einig: Dort wird es einen Anstieg von Geburten geben. Denn die Corona-Lockdowns haben die Möglichkeiten von Frauen und Mädchen, sich gegen eine Schwangerschaft zu entscheiden, massiv beeinträchtigt.

Zum einem ist es viel schwieriger geworden, an Verhütungsmittel zu kommen: Ausgangssperren, geschlossene Läden, Corona-Quarantäne und unterbrochene Lieferketten haben den Zugang zu Kondomen und der Pille erschwert. In Indonesien etwa sei die Zahl der Menschen, die sich staatlich beraten ließen und kostenlose Verhütungsmittel benutzten, im April und Mai im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie um zehn Prozent gesunken, sagt Eni Gustina, stellvertretende Leiterin bei der Nationalen Agentur für Familienplanung. Es werde erwartet, dass es Anfang nächsten Jahres zwischen 375.000 und 500.000 mehr ungewollte Schwangerschaften geben werde als vor Corona. Ihre Behörde habe Hebammen Corona-Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt, damit sie wieder Verhütungsmittel in Kliniken verteilen könnten. Hasto Wardoyo, Leiter des Nationalen Koordinierungsaus-

schusses für Familienplanung in Indonesien, hat ähnliche Befürchtungen. „Dies betrifft die vielen Paare, die während der Pandemie die meiste Zeit zu Hause verbringen und Sex haben, ohne zu verhüten.“

Außerdem sind Kondome, die Pille und Abtreibungen teuer. Viele Menschen in Entwicklungsländern spüren die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie mehr als die Pandemie selbst, etliche haben ihre Jobs verloren oder deutlich weniger Einkommen. „Sie können nicht zahlen“ und würden daher nicht kommen, sagt Sophie Hodder, die Leiterin von „Marie Stopes“ in Kenia. Die Organisation bietet Familienplanungsberatung, Gesundheitsversorgung nach Abtreibungen und Schwangerschaftsbetreuung an. In deren kostenpflichtigen Kliniken sei die Zahl der Kundinnen während der Corona-Pandemie um 30 Prozent gesunken. „Uns macht es große Sorgen, dass die Frauen nicht kommen.“

Die Corona-Pandemie hat auch die Organisationen und Kliniken, die Familienplanung anbieten, hart getroffen. Hodder erklärt, dass „Marie Stopes“ durch den Rückgang an Kunden weniger Einkommen gehabt habe. Zugleich seien die Kosten in die Höhe geschossen, vor allem wegen Ausgaben für Schutzausrüstung.

Hinter dem Babyboom steckt eine noch größere, düstere Entwicklung: Während der Corona-Krise ist sexuelle Gewalt und Ausbeutung von Mädchen und Frauen weltweit gestiegen. In Kenia würden auch in normalen Zeiten Frauen mit Männern schlafen, um an etwas Geld etwa für Binden zu kommen, sagt Nancy Okoth von der NGO Plan International.



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Im Herzen des Rechts

Es gibt mehrere Wege, am Gericht eine Ausbildung zu machen: als Justizfachangestellte oder Justizsekretär sorgt man dafür, dass Verfahren ihren geregelten Gang gehen. Wo sind die Unterschiede?

Von Marina Uelsmann

Berlin/Stuttgart – Wer mit einem Gericht zu tun hat, steckt oft in Schwierigkeiten. Für Justizfachangestellte und -sekretäre gilt dies aber nicht: Sie organisieren und verwalten die Akten und Briefe, damit bei Gerichtsverfahren immer alles mit rechten Dingen zugeht.

Franziska Mas Marques ist in ihrem zweiten Ausbildungsjahr als Justizsekretärin in Berlin und beschreibt ihren Ausbildungsplatz, die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft in Moabit, als „das Herz des guten Rechts“.

Dort wird Hand in Hand gearbeitet: Briefe von Anwältinnen, Verfügungen von Richtern, alles muss geordnet verfahren. Und dafür trägt die Auszubildende die Sorge. Sie arbeitet den Richtern zu, schreibt Verhandlungsprotokolle und berechnet Fristen und Gerichtskosten.

Angestellte oder Beamte

Die Ausbildung zur Justizsekretärin ist jedoch nicht die einzige am Gericht. Es gibt auch den Beruf des Justizfachangestellten. Die Ausbildungsinhalte ähneln sich zwar, es gibt aber Unterschiede. Zum Beispiel ist Franziska Mas Marques schon während ihrer Ausbildung Beamtin auf Widerruf, während Justizfachangestellte im öffentlichen Dienst angestellt sind und nicht verbeamtet werden.

Interessierte müssen sich oft erst mal einen Überblick verschaffen,



Akten pflegen, verstehen und richtig vermitteln: Franziska Mas Marques muss sich als Justizsekretärin auch sprachlich gut ausdrücken können.

Foto: Zacharie Scheurer/dpa-tmn

was überhaupt möglich ist. Nicht in jedem Bundesland werden immer beide Ausbildungen angeboten, mancherorts dauert die Ausbildung 2,5 Jahre, anderswo drei Jahre. Wer die Beamtenlaufbahn als Justizsekretär einschlägt, kann nach der Ausbildung zudem im ganzen Bundesland eingesetzt werden. Das sollten Interessierte bedenken.

Justizfachangestellte wie Justizsekretäre haben auch theoretischen Unterricht. Die Anwärter und Anwärterinnen lernen zum Beispiel, was hinter Begriffen wie „Strafsachen“ und „Zivilgerichtsbarkeit“ steht, und bekommen den Umgang mit den Computerprogrammen beigebracht, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Mit dem Abschluss werden Justizfachangestellte zwar im öffentlichen

Dienst angestellt, sie können aber von Notarinnen oder Anwälten „abgeworben“ werden und damit in die freie Wirtschaft wechseln. Sie sind damit weniger an die Gerichte gebunden als Justizsekretäre.

Aber selbst wenn man bei Gericht bleibt, geht es im Zivilprozess zu Verkehrsunfällen doch ganz anders zu als beim Oberlandesgericht, wo grundsätzlichere Fragen verhandelt werden.

„Das Schöne ist, man ist gar nicht so festgelegt“, sagt Uta Wessel, Berufsschullehrerin für Justizfachangestellte an der Kaufmännischen Schule Stuttgart-Nord. Ob mit ein bisschen mehr Aufregung beim Strafgericht oder schön übersichtlich auf dem Grundbuchamt: Je nach Vorliebe können die Nachwuchskräfte wählen.

Franziska Mas Marques lernt als Justizsekretärin alle sechs Wochen die Arbeit in einer neuen Abteilung kennen. Wie liest man Verfügungen und setzt sie um? Wie führt man in einer Gerichtssitzung Protokoll? Welche Fristen müssen in diesem Fall beachtet werden? Besonders gefällt ihr die Arbeit bei der Staatsanwaltschaft.

Jede Akte ist ein Schicksal

Am Gericht hat man es aber nicht nur mit Vorschriften und Regeln zu tun, es geht vor allem um komplexe menschliche Biografien. „Manchmal berühren einen die Fälle auch persönlich“, sagt Mas Marques. Denn jede noch so unscheinbare Akte erzählt eine Geschichte. „Dann nimmt man die Arbeit auch schon mal ge-

danklich mit nach Hause.“

Nach der Mittleren Reife hat Mas Marques zunächst als Assistentin der Geschäftsführung in einem Theater gearbeitet. Als sie eine Tochter bekam, hat sie nach einer sichereren und familienfreundlichen Stelle gesucht. „Ich habe schon immer sehr auf Gerechtigkeit gepocht“, erklärt sie, und so war der Tipp einer Bekannten, es als Justizsekretärin zu versuchen, genau das Richtige für sie. „Wenn man Kinder hat, muss man ja auch gut organisiert und strukturiert sein.“

Von Justizsekretärinnen wird schon im mehrstufigen Auswahlverfahren einiges verlangt. Deshalb ist zum Beispiel die Besetzung der 150 Ausbildungsstellen in Berlin nicht ganz einfach, obwohl es jährlich 800 bis 1000 Bewerber gibt, sagt Nikolai Zacharias, richterlicher Dezernent des Referats Aus- und Fortbildungen beim Präsidenten des Berliner Kammergerichts.

Manche fallen schon bei der Bewerbung über die zentrale Plattform heraus, andere beim zweiten Test, der sowohl kognitiv-intellektuelle als auch soziale Fähigkeiten, gutes Deutsch und die Fähigkeit zum Multitasking erfasst.

„Am Deutlichsten mit dem Lückendiktat scheitern leider viele“, erklärt Zacharias. Im Arbeitsalltag aber muss der Umgang mit juristischen Texten problemlos von der Hand gehen. Wenn die Justizfachangestellten oder -sekretäre im Auftrag von Richtern zum Beispiel Urteile erstellen und diese dann rechtskräftig werden, sind sie dafür verantwortlich, dass keine Fehler passieren.

Wer ratsuchenden Bürgern Auskunft geben soll, muss außerdem kompetent, freundlich und hilfsbereit sein. „Menschen, die mit einem Gericht zu tun haben, sind häufig verunsichert und überfordert von dem Prozedere“, betont Berufsschullehrerin Wessel. „Da punkten auch ältere Berufsanfänger in der Ausbildung zur Justizfachangestellten,

denn sie haben mehr Lebenserfahrung.“ In ihrem Unterricht sitzt neben der 17-jährigen Realschulabsolventin auch mal eine 50-Jährige, die sich nach der Familienphase beruflich umorientiert hat.

Neben Datenschutz beim elektronischen Rechtsverkehr werden künftig auch interkulturelle Kompetenzen und eine serviceorientierte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zunehmend wichtig, wie Martin Elsner vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erklärt.

„Für mich hat sich im Laufe der Ausbildung viel sortiert“, sagt Franziska Mas Marques. Vorher habe sie Gerichtsurteile oft nicht nachvollziehen können, aber jetzt verstehe sie die Entscheidungen, auch weil sie die einzelnen Verfahrensschritte kennengelernt hat. Und damit diese Verfahrensschritte überhaupt gemacht werden können, kommt sie jeden Tag zur Arbeit. Oder wie es die Berufsschullehrerin Uta Wessel zusammenfasst: „Gesetze ohne Rechtspflege sind sinnlos.“

Info

Angehende Justizfachangestellte werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) nach dem Tarif im öffentlichen Dienst bezahlt. Sie erhalten seit dem Jahr 2020 eine monatliche Bruttovergütung von 1037 Euro im ersten Ausbildungsjahr, die bis zum dritten Jahr stufenweise auf 1141 Euro ansteigt.

Für die angehenden Justizsekretäre und Justizsekretärinnen fällt der Verdienst etwas höher aus. Der Grundbetrag für Justizsekretärinnen und -anwärterinnen zum Beispiel in Berlin beträgt zurzeit monatlich rund 1237 Euro brutto. BA-Angaben zufolge beträgt der monatliche Anwärtergrundbetrag für Beamte im mittleren Dienst bei Landesbehörden je nach Bundesland zwischen 1209 und 1328 Euro brutto pro Monat.

ANZEIGE

Stellen-Angebote



Steuererklärung?
Ich kann das.

Dann passen Sie zur **VLH.**

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Finanzbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

Qualifizierte Personen mit mind. drei Jahren Berufserfahrung im steuerlichen Bereich, die sich – z. B. nebenberuflich im heimischen Büro – mit einer VLH-Beratungsstelle selbstständig machen. Sie bestimmen Arbeitszeit und -umfang selbst.

Wir bieten:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämiensystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserem regionalen Ansprechpartner:

Heinrich Greiner, 96523 Steinach
☎ 036762 32644, heinrich.greiner@vlh.de

www.vlh.de/karriere



Wir suchen **Pflegefachkraft** (m/w/d) **3.150 €** + Zulagen für unsere stationäre Pflegeeinrichtung mit 5 Wohngemeinschaften im östlichen Baden-Württemberg. Personalwohnung ist vorhanden.
E-Mail: info@seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de
Internet: www.seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de

Die **Tageszeitung:**
Wer sie liest, **weiß Bescheid.**



pappert

TÄGLICH FRISCHE VIELFALT

Wir suchen ab sofort

Für Bad Salzungen, Bad Liebenstein, Vacha, Dermbach und für das neu geplante Fachgeschäft in Barchfeld :

.Verkäufer_{m/w/d}

auf Vollzeit, Teilzeit und Minijob

Das bringst Du mit:

- Das Talent zum Verkaufen und die Lust an der Beratung.
- Die Freude im Umgang mit Menschen.
- Den Sinn für höchste Sauberkeit und Hygiene.
- Teamfähigkeit und gutes Benehmen.
- Persönlichkeit und eine positive Grundeinstellung.

Das ist unser Angebot:

- Sonntagszuschlag. • Preisvorteile auf unsere Produkte.
- Viel Spaß bei der Arbeit in dynamischen Teams.
- Teilnahme an interessanten Schulungsmöglichkeiten.
- Mitarbeiterevents.

Online Bewerbung: www.papperts.de/stellenanzeigen
Info Telefon: 06658-960129 oder unter 0160-97333222

Vergabe von Auslieferungstouren im Bereich Südthüringen

Unser Unternehmen sucht zum **01.12.2020** für das oben genannte Liefergebiet versierte, selbständige und zuverlässige Spediteure zur Auslieferung von Zeitungen/Zeitschriften, Werbemitteln, Non-Press-Konsumgütern u. ä. an presseführende Einzelhändler.

Die Auslieferung der aktuellen Ware und die Einholung der unverkauften Ware erfolgt von Montag bis Samstag. Die Touren starten und enden in Suhl. Der Spediteur hat die pünktliche Belieferung vor Ladenöffnungszeiten zu gewährleisten. Es werden Lieferfahrzeuge mit einer Zuladung zwischen 1 t und 1,3 t benötigt. Eine detaillierte Einarbeitung ist gewährleistet.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei



Herrn Uwe Voigt
Presse-Grosso Mitte GmbH & Co. KG
Standort Suhl
Am Königswasser 8 · 98528 Suhl
Tel.: 05543 / 308 - 443 · E-Mail: uwe.voigt@pgmitte.de

Wir suchen ab sofort

Aushilfsfahrer
(Pkw-Überführung) für ganz Deutschland auf 450,- €-Basis.

Kfz-Aufbereiter
in Vollzeit, flexibel, teamfähig.
Führerschein notwendig.

Automarkt Immelborn
0172 3576717



DER WILLE VERSETZT BERGE. BESONDERS DER LETZTE.

Ein Vermächtnis zugunsten von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** kann für viele Menschen einen ersten Schritt in ein neues Leben bedeuten.

Sie möchten sich über das eigene Leben hinaus engagieren wie Alice und Ellen Kessler? Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“.

Wir beraten Sie gerne. Ihre Ansprechpartnerin Verena Schäfer erreichen Sie unter **030 - 700 130 148**.

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.,
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

www.aerzte-ohne-grenzen.de



Immobilien-Gesuche

Gewerbeobjekt



Auslieferungslager gesucht
im Großraum Coburg/Sonneberg/Suhl

Sie verfügen über ca. 1.000 m² Außenfläche und ca. 300 m² überdachte Lagerfläche und haben evtl. bereits eine bestehende Lager- und Handelsstruktur sowie Büroeinheit, um für unsere Kunden Gerüstmaterial vorzuhalten, kommissionieren und ggf. auszuliefern.

Kontakt zur Bewerbung und weiteren Informationen:
Wilhelm Layher GmbH & Co KG | Postfach 40 | 74361 Güglingen-Eibensbach
Herr Volker Kraft | Telefon: 0 71 35 70-5 01 | volker.kraft@layher.com
www.layher.com

Grundstück

!! Bauplätze gesucht!!
Wir suchen für unsere Kunden im Raum

Bad Salzungen und Meiningen
dringend Bauplätze.
Provisionsfrei für Verkäufer und Käufer, Tel. 01512/2 99 04 50 oder markus.gerstung@bien-zenker.de

Immobilien-Angebote

Eigentumswohnung

3-Raum-Whg., 67 m² m. TG in Suhl Stadtmitte (Stadtpark) v. Privat, Preis VS. ☎ 0151/70040809

Wohn-/Geschäftshaus

Bad Salzungen/Tiefenort:
attraktives, eingerichtetes Bürogebäude
mit kleinem Lager und Parkplätzen zu vermieten.
Gesamtfläche 486 qm, Grundstück 1.545 qm.
Erstbezug nach Renovierung!
€ 2.750,- + MwSt + NK
Direkt vom Eigentümer.
Telefon 0171/7234020

Zeitungen verankern
Botschaften im **Gedächtnis.** Quelle: ZMG

Verkäufe

Sonstiges

IBC GUSSHEIZKESSEL (GK) für Holz, Kohle & Pellets - 10 Jahre Garantie! Ab 2.749€, bis zu 45% Förderung. ☎ 03632/667470 www.ibc-heiztechnik.de

Marder & Waschbär- Holzkastentafel zuverf. ☎ 0173/9528174

Kaufgesuche

Antiquitäten & Kunst

Kaufe Militär, Möbel, Porzellan, Bilder, Bücher und Entrümpelung. ☎ 036878-61266 o. 0170-2456295

Sonstiges

Suche Angeln, LP's, Stereoanlagen, Bücher, Musikinstrumente & Gobelnbilder ☎ 0163-9117330

Verschiedenes

Biete/ Suche Mitbewohner/ -in in Zella-Mehlis zwecks teilw. Abwesenheit, ☎ 0151-12827113

Die Wahrheit der Himmel für die Menschen der Erde verkündet der Prophet Jakob Lorber! Kostenloses Buch unverbindlich anfordern bei: Helmut Betsch, Bleiche 22/122, 74343 Sachsenheim



MOBILES LEBEN
Samstag, 21. November 2020

Für Last und Laune

Von Wolfgang Plank

Er ist Freund der Familie genauso wie treuer Begleiter von Handwerkern und Lieferanten. Nach mehr als drei Millionen Exemplaren sorgt der VW Caddy nun in fünfter Generation für viel Raum – aber jetzt auch für eine gute Zeit. Denn erstmals haben sie in Hannover nicht Vorhandenes umgebaut, sondern von Beginn an neu geplant. Und darum steht da kein Transporter, in dem man auch verreisen kann, sondern ein Pkw, der nicht bloß toll aussieht, sondern höchst komfortabel Last und Leute aufnimmt.

Zwar sind wegen der gewollt hohen Zuladung von bis zu 780 Kilo die Zeiten der hinteren Starrachse nicht vorbei, wohl aber die der Blattfedern. Der modulare Querbaukasten ermöglicht die komplette Technik aus dem Golf 8. Samt digitalem Cockpit, Online-Navigation, W-LAN-Hotspot und Assistenz bis zum betreuten Fahren (inklusive Trailer-Assist zum Rangieren mit Anhänger). Über der Mittelkonsole thront ein bis zu zehn Zoll großer Touchscreen und statt Schaltern warten Sensorfelder und Slider, über die man wie beim Smartphone streicht. Mit dem früheren Plastik-Ambiente eines umgedengelten Lastkarrens hat das nicht mal mehr im Ansatz zu tun.

Auch in der neuesten Version macht der Caddy einem die Wahl nicht leicht. Es gibt ihn normallang (4,50 Meter) oder als Maxi (4,85), als Fünf- oder Siebensitzer, mit Seiten-sicht oder verblecht, mit einer oder zwei Schiebetüren (die nicht mehr rumpeln, sondern gleiten), Heckklappe oder Doppel-Flügel, als Frontantrieb oder Allrad und je nach Motorisierung wahlweise zum Sechs-Gang-Schaltgetriebe auch mit Sieben-Gang-DSG.

Hinten ist der Caddy wie gewohnt ein Praktiker. Er macht Sitz und Platz. Allerdings sehr viel variabler als bislang. In zweiter Reihe kann man nicht bloß umklappen, sondern auch nach vorne kippen – oder mit zwei Handgriffen ausbauen. Sogar in der Kurz-Version gibt es die Option auf eine dritte Reihe: statt der früheren Bank zwei Einzelsitze, die ebenfalls geklappt, vor allem aber schnell entfernt werden können. So wächst der maximale Stauraum auf 2,55 Kubikmeter. Die Dachlast liegt weiter bei 100 Kilo, achtern dürfen – je nach Motor bis zu 1,5 Tonnen an den Haken.

Extrem deutlich werden die Vorzüge der neuen Hinterachse bei der Cargo-Variante. Bei 1,23 Meter zwischen den Radkästen schluckt der Caddy in seinem gut drei Kubikmeter großen Laderaum nun sogar eine Europalette, die Maxi-Version (3,7 Kubikmeter) dank der um 14 auf 84 Zentimeter verbreiterten Schiebetüren sogar zwei

Der neue VW Caddy ist praktisch wie nie, verfügt über neueste Golf-Technik – und sieht auch noch gut aus



(mittig immer quer, hinten wahlweise längs oder quer). Sonderaufbauten wie etwa Rampen für Rollstühle sind weiterhin möglich.

Für Vortrieb sorgen zum Marktstart Ende November drei doppelt gereinigte Zwei-Liter-Dieselmotoren mit mageren 75, auskömmlichen 102 und spritzigen 122 PS sowie ein 1,6-Liter-Benziner mit ordentlichen 114 PS. Dank eines besseren cw-Werts verspricht VW um bis zu zwölf Prozent weniger Verbrauch. Dass damit ein schicker Dachspoiler sowie pfiffige Rückleuchten einhergehen, ist ein optischer Kollateralschaden. 2022 will VW zudem eine Erdgas-Version mit 130 PS sowie einen Plug-In auf Basis des Golf eHybrid mit rund 50 Kilometern elektrischer Reichweite nachschieben.

Das Fahrwerk ist – auch dank der Schraubenfedern hinten – schön straff, für knapp 1,90 Meter Höhe bleibt der Lasterhafte Golf in Kurven angenehm aufrecht, auch bei Seitenwind hält sich die Abdrift in erfreulich engen Grenzen. Zum deutlich direkteren Fahrgefühl trägt neben den bis zu 18 Zoll großen Rädern auch eine neue Lenkung bei, die statt früher drei nur mehr 2,5 Umdrehungen von Anschlag zu Anschlag braucht.

Der neue Caddy Cargo 2.0 TDI mit 75 PS – eines der wichtigsten Modelle für Handwerker – startet zu einem Preis von 20863 Euro (netto: 17985 Euro), die Versionen mit Sitzreihen beginnen beim 102 PS starken „Kombi EcoProfi“ für 25045 Euro. Wer's kommoder haben möchte und sogar mit elektrischen Zuziehhilfen oder dem 1,4 Quadratmeter großen Panorama-Dach liebäugelt, darf ruhig mit einer Drei vorne planen.

Das gilt auch für Fans des neuen Caddy „California“, der das bisherige Reisemobil „Beach“ ablöst. Der kleinste Vertreter des großen Namens verfügt auf Wunsch erstmals über eine ausziehbare Mini-Küche, mit deren Order auch die Zulassung als Wohnmobil verbunden ist. Besonders pfiffiges Detail: Weil sich das Klappbett nun über Metallhaken in der B-Säule abstützt und die zweite Sitzreihe als Auflage nicht mehr braucht, kann diese für zusätzlichen Stauraum ausgebaut werden.

Wem selbst das noch nicht reicht: Im kommenden Jahr folgen die California-Variante mit langem Radstand, das zweischsgetriebene 4Motion-Modell sowie als Alltrack-Version für Globetrotter der Caddy PanAmericana. Das ist dann schon echte Konkurrenz zum hauseigenen T6.1. Auch an ein modulares Zelt-System haben sie bei VW gedacht. Für Urlaub in Corona-Zeiten vermutlich nicht die schlechteste Idee.



Vor 90 Jahren: Opel „Blitz“ wird offiziell getauft

Heute heißen sie Combo, Vivaro und Movano – doch über fast sechs Jahrzehnte galt für Lasten und Opel ein Name, der Symbol und Programm gleichermaßen war: Blitz.

Die Ursprünge des Nutzfahrzeugbaus bei Opel reichen bis ins Jahr 1899 zurück. Auf Basis des Patentmotorwagens „System Lutzmann“, dem ersten Automobil aus Rüsselsheim, entstehen bereits Liefer- und Gepäckwagen.

Für das Modelljahr 1931 legt Opel eine Generation von „Schnelllastwagen“ auf. Per Preisausschreiben wird ein Name gesucht. Oberstes Gebot: Nur fünf Buchstaben. Als Hauptgewinn winkt eine Limousine 4/20 PS. Am 24. November 1930 wird die Entscheidung bekanntgegeben: Aus rund 1,5 Millionen Einsendungen fällt die Wahl auf „Blitz“.



Zwei Grundmodelle mit einer Nutzlast von 1,5 bis zwei Tonnen, drei unterschiedliche Radstände sowie zwei Motoren erfüllen individuelle Kundenwünsche. Schon fünf Jahre nach dem Debüt baut Opel in Brandenburg/Havel eigens ein Werk für die Nutzfahrzeug-Produktion. 1937 verlässt rollt dort bereits der 25000ste Blitz vom Band. Im selben Jahr erhält der Dreitonner den 3,6-Liter-Sechszylinder des Admirals und ist mit Tempo 90 schneller als mancher Pkw.

Nach Kriegsende werden die Anlagen in Brandenburg demontiert und als Reparationsleistungen in die Sowjetunion gebracht. Der erste Nachkriegs-Opel am 15. Juli 1946 ist ein Blitz aus Rüsselsheim. 1952 kommt frisches Design. Mit breitem Grill und geschwungenen Kotflügeln greift der neue Blitz die US-Formensprache der 1950er Jahre auf. Clou des 1955er Modells: Mit zwei Tonnen Nutzlast kann er mehr zuladen, als er wiegt.



Die Blitz-Generation für die 1960er-Jahre kommt mit einem neuen Sechszylinder sowie einem modernen Kabinen-Konzept mit kurzer, schräg abfallender Motorhaube. 1969 hält der erste Dieselmotor Einzug.

Am 10. Januar 1975 endet die Produktion in Deutschland – nach 417 211 Exemplaren. Die Bezeichnung indes ist im Kleintransporter Bedford Blitz weiterhin präsent. Erst mit dessen Produktionsende 1987 verabschiedet sich der Name nach über 57 Jahren aus dem aktiven Dienst. Doch in jedem Opel-Logo lebt der Blitz weiter. **wpl**



Ford Puma ST: Gut gebrüllt, Berglöwe

Von Wolfgang Plank

Da nimmt die alte Debatte wieder Fahrt auf: Ordern die Leute bloß mehr Hochbeiniges, weil kaum Alternativen im Angebot sind – oder sind kaum Alternativen im Angebot, weil die Leute bloß mehr Hochbeiniges ordern? So oder so: Jeder vierte Neuwagen rollt durch die Republik, als sei schon die Fahrt zum Supermarkt eine Expedition.

Vor allem die Kleinen gewinnen an Höhe. Und so brachte zu Jahresbeginn auch Ford am unteren Ende Gehobenes. Der 4,19 Meter kurze Puma soll Käufer locken, denen der EcoSport zu raubeinig ist und der Kuga schon zu sehr SUV. Für das neue Top-Modell ST (30 121 Euro) können sich nun sogar Sportfahrer erwärmen. Der flotte Berglöwe ist bereits das sechste Exemplar aus der Performance-Abteilung. Und deren Europa-Chef Stefan Münzinger sagt, es gebe „weltweit kein Kompakt-SUV mit besserem Handling“.

Schon beim Serien-Puma haben sich die Entwickler an den Rand gewagt. Zehn Zentimeter mehr Achsabstand zum Fiesta und sechs Zentimeter nach außen gewanderte Räder waren die Pflicht – als Kür folgt nun ein extrem steifes Fahrwerk. Gegenläufige Windungen leiten Kurvenkräfte in die Federn der



Hinterachse, spezielle Dämpfer gehen hart gegen Seitenneigung vor, schlucken kleinere Unebenheiten aber klaglos.

Bumms kommt aus dem auch im Fiesta ST verbauten 1,5-Liter-Dreizylinder mit 200 PS und nur einer kleinen Turbo-Mulde. Das Alu-Aggregat drückt die knapp 1,4 Tonnen in 6,7 Sekunden auf Tempo 100 und rauf bis 220. Fix runter ist auch kein Problem. Hinter den 19-Zöllern beißen dicke Zangen in 32-Zentimeter-Scheiben. Da darf's auch mal eine Verzögerung mehr sein.

Steuern lässt sich der Puma ST trotz des höheren Schwerpunkts wunderbar agil. Was an der direkteren Lenkung liegt, vor allem aber an speziellen Michelin-Reifen. Man muss schon mutwillig zu Werke gehen, um den Grip zu brechen – oder die stabilisierende Assistenz schrittweise beurlauben. Unbedingt investieren sollte man in das „Performance-Paket“ (1170 Euro).



Die Launch-Control ist wie die optische Schaltanzeige tunlichst was für die Rennstrecke – unverzichtbar indes ist das mechanische Sperrdifferential. Da hat sich dann was mit nervösem Schlupf am inneren Rad.

Doch auch am unteren Ende der Skala kann der Puma ST überzeugen. Bei Teillast legt er einen Zylinder still – die vorletzte Stufe



des Downsizings. Und bei vier Modi von „Eco“ bis „Track“ hat man es am Ende selbst im Fuß, ob man sechs Liter in den Brennräumen zerstäubt oder das Doppelte.

So oder so sitzt man angenehm eingefasst von sportlichem Gestühl. Schon ab Werk späht der Puma voraus und haut im Notfall selbstständig seine Pranken in den Asphalt. Zudem äugt er auf Wunsch in Querverkehr und tote Winkel, parkt ein und warnt, bevor man sich zum Geisterfahrer macht.

Eine der pfiffigsten Ideen indes steckt im Laderaum, der bei voller Bestuhlung 456 Liter fasst und umgeklappt 1160. Die „Megabox“ unter dem variablen Ladeboden: ein Fach aus gummiertem Plastik, 75 mal 76 Zentimeter und 30 Zentimeter tief. Dank Stöpsel im Boden kann man das Teil wunderbar auswaschen. Man fragt sich, warum auf diese Tiefe des Raumes nicht schon längst jemand gekommen ist...

Kalter Krieg und lose Bindung

Claus Tuchscherer gehörte zu den Besten in der DDR. 1976 setzte sich der Nordisch-Kombinierer nach Österreich ab, galt fortan als „Sportverräter“. Später bei der WM flog ihm plötzlich ein Ski weg. Warum? Eine TV-Dokumentation gibt vielleicht Antwort.

Von Thomas Purschke

Es gibt zahlreiche unvergessliche Momente im Sport, wo die Zuschauer den Atem angehalten haben. Auch diese TV-Szene sowie ein eindruckliches Foto gingen um die Welt: Ein Skispringer im knallroten Anzug spreizt seine Arme wie ein Adler, kämpft um die Balance in der Luft, im Hintergrund der blaue Himmel. Er trägt nur einen Ski, der andere schwebt zwischen seinen Beinen. Es sieht aus wie ein Zirkusstück.

Doch es war sehr ernst, was Claus Tuchscherer (Jahrgang 1955) auf der Schanze bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft 1978 im finnischen Lahti da passierte. Beim Absprung hatte sich eine Bindung gelöst. Knapp 60 Meter weit kam der Medaillenwärter, nach der Landung folgte zwangsläufig ein Sturz, ein Platz auf dem Treppchen war dahin. Der Sachse kam mit einer Wirbelsäulenverkrümmung und einigen blauen Flecken davon.

Noch ernster wird die Sache, wenn man die politischen Hintergründe bedenkt: Tuchscherer stammte aus der DDR, wo er beim Sportclub Dynamo Klingenthal trainierte, er war einer der besten Kombinierer der Welt. Bei den Olympischen Spielen in Innsbruck 1976, wo er Fünfter wurde, setzte sich der damals 21-Jährige ab. Fortan galt er im Osten als „Sportverräter“.

Massiv überwacht

Dass er in Lahti einen Ski verlor: Für Tuchscherer war das weder Zufall noch Missgeschick. Bis heute hält er es für möglich, dass damals jemand aus seiner alten Heimat die Bindung an seinem rechten Ski manipulierte. Es war die Zeit des Kalten Krieges, der sich vor mehr als vier Jahrzehnten zwischen Ost und West auch im Sport abspielte. Die Flucht eines Spitzensportlers war für die DDR-Oberen immer eine große Niederlage.

Bei Tuchscherer lief sie so: Monate vor Olympia verliebte er sich in einem Trainingslager auf dem Dachsteingletscher in die Österreicherin Anna. Mit dem Taxi, das sie organisierte, ging es im Februar 1976 heimlich vom DDR-Olympia-Quartier in Mösern nach Bischofshofen und von dort im Zug in die Steiermark, Annas Heimat. Danach wurde Tuchscherer massiv von der Stasi überwacht. Das geht aus vielen Akten hervor.

Auch von seinem damaligen Nationalteam-Kameraden, dem Olympiasieger Ulrich Wehling vom SC Traktor Oberwiesenthal, hatte Tuchscherer nach eigenen Angaben denunzierende Aussagen in seiner Stasi-Akte gefunden. Wehling, der von Ende 2016 bis Ende 2018 Geschäftsführer des Thüringer Skiverbandes war, bestreitet, dass es eine Stasi-Akte von ihm

gab.

Auch andere frühere Sportkameraden waren involviert. Stasi-Offiziere vermerkten, dass „durch Hinweise von Inoffiziellen Mitarbeitern gezielte Informationen über das Verhalten und Auftreten Tuchscherers bei Auslandseinsätzen erarbeitet werden konnten“.

Dass zu den Informanten auch der 1978er-Weltmeister Matthias Buse (Stasi-Deckname IM „Georg“) von Dynamo Klingenthal gehörte, erfuhr Tuchscherer nach Öffnung der Aktenarchive des DDR-Geheimdienstes.

„Es ist der absolute Wahnsinn, wie das damals abgelaufen ist“, sagt Tuchscherer, wenn er sich an die Vierschanzentournee 1976/77 erinnert. Die DDR-Funktionäre versuchten mit aller Macht, beim Weltskiverband (FIS) den Start des Neu-Österreichers zu verhindern. Das misslang, Tuchscherer setzte ein Zeichen, zu-

mal er es schaffte, sich innerhalb von zehn Monaten vom DDR-Kombinierer zum Spezialspringer für das Vierschanzentournee-Team Austrias zu qualifizieren: „Ich wollte in Freiheit meinen Sport machen und zeigen, dass man auch ohne den politisch brutal instrumentalisierten DDR-Leistungssport samt Doping gut springen kann.“

Zu wider war ihm schon die in der Kinder- und Jugend-Sportschule in Klingenthal zum Pflichttermin ausgereufene Propagandasendung „Der Schwarze Kanal“ mit Karl-Eduard von Schnitzler („Sudel-Ede“).

Der langjährige DDR-Sportchef Manfred Ewald wollte Tuchscherer unter Zusicherung von Straffreiheit zur Rückkehr bewegen. Die SED bedrängte Tuchscherers Vater, er solle auf seinen Sohn per Telefon einwirken. „Mein Vater ist mehrfach nervlich zusammengebrochen“, sagt Tuchscherer heute. Das veranlasste ihn Wochen später zu einer riskanten Reise. Mit seiner Freundin kam er in die DDR zurück, „unter vorheriger Zusage für freies Geleit“. „Im schlimmsten Fall

wäre ich im Stasi-Knast gelandet. Aber ich wollte meinen Eltern die Gründe für die Flucht darlegen und ihnen ihre Schwiegertochter vorstellen.“

Drei Wochen räumten die DDR-Behörden dem jungen Liebespaar ein, um sich für eine Zukunft im Arbeiter- und Bauernstaat zu entscheiden. Für Tuchscherer war das keine Option. „Die ständige Bevormundung und Gängelung als Spitzensportler konnte ich nicht mehr ertragen“, sagt er. Ein Eintritt in die allmächtige Staatspartei SED kam für ihn nicht infrage. Zudem hatte er noch die Worte des DDR-Mannschaftsarztes Heinz Wuschech (gestorben im September 2020) im Ohr. Der hatte einst, so Tuchscherer, die blauen Dopingpillen Oral-Turinabol verteilt und gesagt, dass man einen Spitzensportler nur für maximal vier Jahre voll belasten könne.

Gestörter Flug im Westen: Bei der Nordischen Ski-WM am 18. Februar 1978 in Finnland verliert Claus Tuchscherer während des Sprunges einen Ski.
Foto: imago



Dann sei der Organismus so verbraucht, dass er für Höchstleistungen nicht mehr taue. „Da wurde mir klar, dass ich für die Bonzen nur ein Stück Material war“, sagt Tuchscherer.

Sein Entschluss, die Heimat zu verlassen, stand. Dabei war er klug genug, zu behaupten, dass sein Motiv nur die Liebe war – nicht die politischen Umstände. „Als wir dem zuständigen SED-Funktionär mitteilten, dass wir nach Österreich zurückkehren wollten, knallte er zwei Flugtickets von Berlin-Schönefeld nach Wien auf den Tisch. Verbunden mit der Forderung: ‚Morgen sind Sie beide weg.‘“ Hilfreich war, dass Österreich unter Kanzler Bruno Kreisky zu den wenigen Ländern gehörte, die die DDR-Staatsbürgerschaft anerkannten.

Die Kombinierer Österreichs gehörten damals nicht zur Weltspitze. Deshalb wechselte Tuchscherer zu den Spezialspringern. Dort qualifizierte er sich für das Team mit Karl Schnabl und Toni Innauer. Im Gegensatz zu seiner Zeit als Staatsamateurläufer in der DDR ging Tuchscherer während der wettkampffreien Zeit einer Arbeit nach. In der Anfangszeit habe ihm vor

allem Österreichs Erfolgstrainer Balduur Preiml geholfen, sagt Tuchscherer. „Er ist mit uns sehr respektvoll und fair umgegangen, hat uns Eigenverantwortung übertragen und große Freiheiten gelassen, was für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig war. Das kannte ich aus der DDR nicht.“ Und Preiml (heute 80) sagt: „Der Claus war ein schneidiger Bursche, ein ziviler Ungehorsam und eine große Bereicherung für unser Team.“

Trotz der heftigen, nervenaufreibenden Störrattacken konnte Tuchscherer bei seiner ersten Tournee 1976/77 den 18. Platz erringen. Im Abschlussspringen in Bischofshofen schaffte er es zum ersten Mal in die Top Ten. Seine früheren DDR-Kameraden ignorierten

Tuchscherer und verweigerten ihm bei der Siegerehrung den Handschlag. Bei der WM 1978 in Finnland war Tuchscherer für seine ehemaligen DDR-Kollegen ein erstzunehmender Konkurrent. Beim ersten Wettkampfsprung dann die Sache mit dem Ski. Bis heute sei es ihm völlig rätselhaft, wie das passieren konnte, sagt er. Oben auf dem Anlaufsturm, da ist er sich ganz sicher, hatte er die Bindung noch kontrolliert. Hatte jemand, womöglich gar die Stasi, nachgeholfen und die Bindung manipuliert? Dafür spricht: Die Räume, in denen die Skier abgestellt waren, waren nicht abgeschlossen, der Zugang leicht und unkompliziert. „Natürlich kann ich es nicht beweisen“, sagt Tuchscherer. „Aber vielleicht hatte die Stasi ja doch etwas damit zu tun. Nach allem, was man heute weiß, traue ich es ihr auf alle Fälle zu.“ Damit spielt er auf Lutz Eigendorf vom BFC Dynamo an. Der Ostberliner Fußballer, der in den Westen geflüchtet war, starb 1983 bei einem Autounfall. Einiges spricht dafür, dass ihn die Stasi ermordete.

Kein Pardon

Für den zweiten Sprung in Lahti reparierte Tuchscherer die Skibindung notdürftig und trat trotz Schmerzen zum zweiten Versuch an. Die Zuschauer applaudierten und feierten ihn. Ein Trost war das nicht. „Die Chance auf den größten Erfolg meiner Karriere war dahin. Für die DDR wäre das doch ein nationaler Trauertag gewesen, wenn ich für Österreich eine Medaille gewonnen hätte.“ Das Foto von seiner Stuntman-Einlage ging um die Welt, wurde in der Bundesrepublik das

Sportfoto des Jahres 1978. Seine Skier ließ Tuchscherer bei späteren Wettkämpfen nie mehr aus den Augen. In der Saison 1978/79 kam er bei der Tournee auf den siebten Platz.

1982 beendete er seine Karriere und arbeitete noch kurz als Trainer. Mit Anna gründete er eine Familie mit zwei Kindern. Mehr als drei Jahrzehnte arbeitete er bis zur Pensionierung 2019, als Angestellter in der Stadtverwaltung Innsbruck.

Auch heute lässt Tuchscherer die Rechtfertigung, man habe damals bei der Stasi mitmachen müssen, nicht gelten. „Man hätte Nein sagen können. Zumin-

dest hätten diese Leute ihre Stastätigkeit nach dem Mauerfall nicht noch jahrelang verschweigen sollen.“ Bis heute habe sich keiner der Stasi-Zuträger bei ihm entschuldigt, sagt er. Stattdessen werde er bis heute in Ostdeutschland öfters mit der Meinung konfrontiert, er habe „damals die DDR verraten“.

Immer wieder stelle er sich deshalb die Frage, weshalb „diese Menschen mehr als vierzig Jahre später noch immer den Denkmustern des Kalten Krieges verhaftet sind“.

Skispringen verfolgt Tuchscherer, der in Natters bei Innsbruck lebt, noch im Fernsehen. Ein Naturmensch ist er geblieben, geht oft in die Berge, fährt Rennrad und Mountainbike. Im Winter betreibt er gerne Langlauf und geht auf Skitouren. Er habe seine Flucht nie bereut, sagt Tuchscherer: „Die Freiheit im Westen konnten Medaillen und eine Sportkarriere in der DDR nicht aufwiegen.“

Kontakte auch zu einstigen Kameraden aus Südtüringen, wie zum Ex-Skispringer Bernd Eckstein, pflegt er bis heute. In seiner alten erzgebirgischen Heimat in Schönheide nahe Aue ist Tuchscherer oft, auch um seine 93-jährige Mutter zu besuchen. Dort ist er öfters mit seiner Oldie-Harley, Baujahr 1942 unterwegs.

Gefreut hat es ihn, dass Anfang 2019 der ORF-Redakteur Anton Oberndorfer auf ihn zukam, um eine Doku zu Tuchscherers Sportlerleben zu drehen. Oberndorfer sprach mit vielen Zeitzeugen, wie Wehling, Buse, Wuschech, Innauer und Preiml, die mit bemerkenswerten Statements aufwarten. Zudem gelang es ihm, spektakuläre Aufnahmen aus dem ORF-Archiv auszugraben.

TV-Tipp

Flucht und Verrat – Die Stasi-Akte Tuchscherer. Sonntag, 22. November, 16.53 Uhr, im Ersten (ARD). Die ARD-Sportschau zeigt die preisgekrönte 65-minütige ORF-Dokumentation über den Österreicher aus Sachsen.